Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 39. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 24. Januar 1875.**

Das Ehrengericht über den Fürsten Putbus.

Wir haben zwar unsere Ansicht über den in der Ueberschrift behandelten Gegenstand bereits eingehend ausgesprochen und haben Nichts daran zu ändern. Das Schreiben, welches der Chef des Militair-Cabinets an den Präsidenten des Herrenhauses gerichtet hat, ist aber so außerordentlich correct und tactvoll, daß wir nicht umhin können, darüber unsere besondere Genugthuung an den Tag zu legen.

Wie kommt ein aus Offizieren zusammengesetztes Ehrengericht dazu, die verwickeltsten Fragen des modernen Geschäftslebens zu beurtheilen? Diese Frage wurde von den verschiedensten Seiten gestellt. Zu unserer aufrichtigen Freude sehen wir, daß die militairische Oberbehörde unbefangen genug war, dieselbe Frage aufzuwerfen. Sie hätte am liebsten die ganze Erörterung von sich abgelehnt, und als sie sich durch persönliche Rücksichten bewegen ließ, dieselbe dennoch aufzunehmen, gestand sie wenigstens offen, daß sie dieselbe nicht erschöpfen könne. Sie hat sich auf das Gebiet beschränkt, welches ihr am nächsten zugewiesen war; sie hat untersucht, ob der Fürst Putbus in einer für einen Offizier unziemlichen Weise nach Geldgewinn gestrebt hat, und diese Frage ist verneint worden.

Wir haben stets dieselbe Ueberzeugung gehegt und gönnen es dem Fürsten Putbus von ganzem Herzen, daß er nach dieser Seite hin in einer Weise entlastet worden ist, die für Jeden, der nicht voreingenommen ist, überzeugend ist. Aber auch das wiederholen wir, daß die Sache damit nicht abgethan ist, und mit dem Briefe des Herrn v. Albedyll in der Hand kann Niemand behaupten, daß die Anklagen des Herrn Lasker entkräftet sind.

Die Ehre des Offiziers ist eine andere, als die des Geschäftsmannes. Was gegen den Einen kaum einen leichten Vorwurf begründet, kann für den Anderen vernichtend sein. Ein Geschäftsmann, der sich auf ein großes Unternehmen einläßt, dem er in keiner Weise gewachsen ist, verdient mit Recht die herbsten Vorwürfe und für gewöhnlich steht die härteste Strafe darauf, welche der Geschäftsmann überhaupt kennt: die Insolvenz.

Frei von bösem Willen sein und schuldlos sein, sind zwei verschiedene Dinge. Auch im militärischen Leben wird man zuweilen für Unfähigkeit hart gestraft. Der Feldherr, der im entscheidenden Augenblicke die Geistesgegenwart verlor, hat dafür nicht selten mit Ehre und Leben büßen müssen. Für einen Offizier ist es keine Schande, von kaufmännischen Geschäften absolut nicht das Geringste zu verstehen, gerade wie es für einen Banquier keine Schande ist, das Exercier-Reglement nicht zu kennen. Wenn aber der Offizier Geschäftsmann und der Geschäftsmann Offizier wird, müssen sie sich um die Dinge bekümmern, die ihren neuen Beruf angehen.

Fürst Putbus hat seine militärische Ehre, an der wir keinen Augenblick gezweifelt hatten, vollkommen gereinigt, auch in den Augen derer, die daran gezweifelt hatten. Er war aber nicht allein Offizier, sondern auch Geschäftsmann, und es handelt sich um Dinge, die er in letzterer Eigenschaft unternommen. Und da sind die Vorwürfe Lasker's, daß unter seiner Aegide sich entsetzliche Unordnungen und Gesetzwidrigkeiten zugetragen haben, in keinem Punkte widerlegt, und sie waren mit Beweisstücken so wohl versehen, daß eine Widerlegung kaum zu erwarten ist.

Wir haben vom Augenblicke des Krachs an den Standpunkt vertreten, daß es sich nicht darum handeln könne, Vorwürfe auf einzelne Personen zu häufen, und sind dem Sykophantenthum entgegengetreten, so weit es in unseren Kräften stand. Vielmehr haben wir uns bemüht, sachlichen Gewinn aus den gewonnenen Erfahrungen zu ziehen, und die Moral der Putbus-Affaire liegt auf der flachen Hand. Man soll große Finanzgeschäfte nie in der Weise betreiben, die man bezeichnend eine cavalière nennt, sondern, wenn man sie betreibt, soll man sie wie ein Geschäftsmann betreiben. Warum soll die hohe Aristokratie nicht auch sich in das Geschäftsleben mischen? Wenn ein Großgrundbesitzer sich bestrebt, seinem Landestheile durch eine Eisenbahn zu Hilfe zu kommen, so finden wir das hübsch und loben es. Aber er soll dann auch Ernst und Schweiß an die Sache setzen, soll nicht glauben, mit dem Zauber seines Namens allein einen Erfolg zu erringen, sondern das, was unter seinem Namen geschiebt, überwachen. Und daran hat Fürst Putbus es fehlen lassen. Das halten wir für constatirt und damit wird denn auch wohl die Sache auf sich beruhen bleiben. Die öffentliche Meinung ist unterrichtet und ein anderes Tribunal giebt es nicht.

Der preußische Staatshaushaltsetat pro 1875.

I.

Aus den zwei starke Quartbände umfassenden Vorlagen über den preußischen Staatshaushaltsetat interessirt das Publikum zumeist der die eigentlichen Staatsverwaltungen betreffende Theil. Wir machen mit der Besprechung derselben den Anfang, indem wir die Betriebsverwaltungen vorläufig zurückstellen. Aus den Mehrüberschüssen der Betriebsverwaltungen erwachsen freilich die Mittel zur Deckung des größeren Aufwands der Staatsverwaltungen. Ziehen wir von den Staatsverwaltungen zunächst unter Ausscheidung der allgemeinen Finanzverwaltung in Betracht die 6 Ministerien: Staatsministerium (verschiedene Centralverwaltungen), Handelsministerium (Gewerbe und Bauwesen), Justizministerium, Ministerium des Innern, der Landwirthschaft, des Cultus ꝛc., so ergiebt sich für diese insgesammt im Ordinarium ein Mehrzuschuß gegen 1874 von 20 Millionen Mark, im Extraordinarium dagegen ein Minderzuschuß von 9½ Millionen Mark. In Wirklichkeit ist der Mehrzuschuß im Ordinarium noch erheblich geringer, wenn man die früher bei der allgemeinen Finanzverwaltung, diesmal bei den einzelnen Verwaltungszweigen gebuchten Wohnungsgeldzuschüsse außer Betracht läßt.

Was nun zunächst das Staatsministerium und die von demselben ressortirenden Centralverwaltungen anbelangt; so verdienen hier Erwähnung nur zwei Positionen. Nachdem der Schlesische Provinziallandtag von der Befugniß Gebrauch gemacht hat: die im Ständehause von dem Staatsarchive benutzten Localitäten zu kündigen, bedarf es zur Unterbringung des Staatsarchivs in Breslau der Errichtung eines besonderen Gebäudes. Als Bauplatz hierfür ist ein am Ende der Neuen Taschenstraße belegenes Grundstück in Aussicht genommen und der Kaufpreis dafür auf 97,800 M., die Baukostensumme aber auf 163,500 M. vorläufig veranschlagt.

Darauf werden pro 1875 187,800 M. verlangt. Zu bemerken ist, daß die Kündigung der Räume im Ständehause die Provinz verpflichtet, einen 1845 zum Ausbau des Ständehauses erhaltenen Staatszuschuß von 150,000 M. zurückzuerstatten. — Zweitens ist zu erwähnen, daß der extraordinäre Fonds „zur Fortsetzung der beschleunigteren und vervollkommneteren topographischen Aufnahme und deren Vervielfältigung von 75,000 auf 240,000 M. erhöht wird. Das Bureau der Landestriangulation ist nach seiner jetzigen Organisation im Stande, jährlich die Detailtriangulation von circa 200 Qu.-Meilen fertig zu stellen. Wenn auch die für entsprechende topographische Aufnahme und Kartenarbeiten erforderliche Organisation der betreffenden Abtheilung des Generalstabes noch nicht zum Abschluß gebracht ist, wird doch angestrebt die topographischen und kartographischen Arbeiten im Jahre 1875 wenigstens annähernd in dem bezeichneten Umfang folgen zu lassen.

Die Verwaltnng für Handel, Gewerbe und Bauwesen (Handelsministerium excl. Eisenbahn und Bauabtheilung) erhält im Ordinarium einen gegen das Vorjahr um 1,869,673 Mk. größeren, im Extraordinarium dagegen einen um 7,985,550 Mk. geringeren Zuschuß. Von dem Plus im Ordinarium entfallen 492,675 Mk. auf größere Unterhaltungskosten der Staatschausseen (pro Meter um 150 Mark mehr in Folge gesteigerter Preise), ebenso 200,000 Mark Plus zur Unterhaltung der Binnenhäfen, Gewässer und Canäle, sodann 521,103 Mk. mehr zur Erfüllung der fiskalischen Straßenbaulast in Berlin. Bekanntlich schweben über Ablösung dieser Lasten Verhandlungen mit den städtischen Behörden. Die Unterhaltung der Staatschausseen erscheint wohl zum letzten Mal im Etat, da dieselbe von 1876 ab den Provinzen obliegen soll. Aus der Motivirung einer Erhöhung der Fonds für Fabrikinspectoren um 30,000 Mark erfahren wir, daß über die anderweitige Regelung der Fabrikinspection zur Zeit Verhandlungen beim Reiche schweben. In Folge der Wahrnehmung indeß, daß die Ortspolizeibehörden nicht ausreichen zur Controle der Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter, wie auch der Beaufsichtigung der gewerblichen Anlagen, namentlich was die gesundheits- und sicherheitsgefährlichen Fabrikräume anbelangt, will man doch schon vorläufig gegen Diäten und Remunerationen geeignete Beamte oder auch nicht im Staatsdienst stehende Personen mit Ausübung der Functionen eines Fabrikinspectors und der fortlaufenden Revision der gewerblichen Anlagen betrauen. Die Gewerbeschulen werden mit 38,787 Mk. höher etatirt. Davon entfallen 3873 Mk. Staatszuschuß für die Errichtung einer Gewerbeschule in Breslau; die Hilfslehrer an den reorganisirten Schulen u. A. in Brieg, Liegnitz, Görlitz, Gleiwitz erhalten ein Durchschnittsgehalt von 1500—2100 Mk. Für das Gewerbemuseum in Berlin wirft das Extraordinarium 39,900 Mark aus, während im Ordinarium der Zuschuß von 54,000 auf 84,000 Mk. erhöht wird. Das Museum sucht sich dem Ziel einer höheren Kunstgewerbeschule nunmehr durch Errichtung höherer Unterrichtscurse zu nähern, welche die unmittelbare Vorbereitung zum kunstgewerblichen Schaffen durch Pflege der Compositions- und Styllehre zum Zweck haben. Die kunstgewerblichen Erzeugnisse der Museen sind dem Gewerbemuseum zur Aufbewahrung überwiesen. Auch aus diesem Grunde sowie zu Neuanschaffungen wird eine Erhöhung der Dotation verlangt.

Was im Uebrigen das Extraordinarium der Handels- und Gewerbeverwaltung anbetrifft, so erfährt dasselbe, wie bemerkt, gegen das Vorjahr eine Verminderung um 8 Millionen Mark, beträgt aber immer noch 25 Millionen Mark. Die Verminderung fällt auf die Wasserbauten, und zwar ausschließlich auf die Canalbauten. Der Etat für Canalbauten schmilzt dergestalt von etwa 12 Millionen Mk. pro 1874 auf 4 Millionen pro 1875. Es muß indessen zugegeben werden, daß im vorigen Jahre die Bereitwilligkeit zu Canalbauten größer war als die Fähigkeit der für Canalbauten

---

Carl von Holtei und Fritz Reuter.
(An Holtei's 77. Geburtstage.)

Bei dem Erfolge, welchen die Reuter'schen Werke gehabt haben, und bei der Bedeutung, welche dieser Schriftsteller als Neubegründer unserer plattdeutschen Literatur und als größter Humorist des Jahrhunderts überhaupt gewonnen, ist die Frage, durch wen er auf die mundartliche Dichtung wohl zuerst aufmerksam geworden, gewiß von Interesse.

Von vornherein liegt bei jedem, der sich in irgend einer deutschen Mundart versucht, der Gedanke an Hebels Einfluß nahe. Fritz Reuter aber hatte ja, werden viele meinen, in seiner eigenen Mundart einen bedeutenden Vorläufer, Claus Groth, dessen Name nach dem ersten Erscheinen seines „Quickborn“ sofort in ganz Deutschland bekannt wurde.

Und dennoch verdankt er die erste und erfolgreichste Anregung weder Hebel noch Groth, sondern unserm berühmten Landsmanne, dem Altmeister aller schlesischen Dichter, Carl v. Holtei, der heut seinen 77. Geburtstag feiert.

Reuter wurde Ende 1833 zu Berlin als stud. jur. wegen seiner Betheiligung an den Bestrebungen der deutschen Burschenschaft verhaftet und verlebte die nun folgenden 7 Jahre, als Mecklenburger vergeblich von seiner Regierung reclamirt, in preußischer Gefangenschaft. Die erste Hälfte dieser Zeit der Leiden verbrachte er in den Casematten von Silberberg. Welch' schreckliche Tage er dort verlebte, geht unter Anderem aus dem einzigen aus jener Zeit noch vorhandenen Briefe vom 31. October 1836 hervor, in welchem er an seinen Vater schreibt:

„Dieser Tag, der mich vor drei Jahren in den Kerker warf, hat mich namenlos unglücklich gemacht, er hat mir Gesundheit und Lebensglück, und — was noch schlimmer ist, — auch Lebensmuth geraubt. — Ich bin auf dem Wege, mir einen passiven Muth zu verschaffen, dessen Höhepunkt völlige Apathie sein wird, und wenn dies Bestreben für einen Menschen, der im Genusse seiner Freiheit ist, etwas Schreckliches und sogar Sündliches enthält, so ist es für einen Gefangenen nicht allein zuträglich, sondern — wie ich glaube — mit der Moral völlig übereinstimmend, wenigstens für einen Gefangenen meiner Klasse.“

Trotz dieses herzbeklemmenden Briefes darf man nicht glauben, daß es für den armen Studenten auf jenem Felsen der Verzweiflung nicht einzelne Lichtblicke gegeben hätte. Zu diesem verhalf zweifelsohne die Beschäftigung mit der Literatur.

Im Jahre 1830 war in der Haude-Spener'schen Buchhandlung (S. J. Josephy) in Berlin in höchst ungünstigem Formate mit Noten zum Singen die erste Auflage der „Schlesischen Gedichte“ von Carl von Holtei“*) erschienen.

So langsam es mit der Verbreitung und Bekanntwerdung derselben anfangs ging, so muß sich doch um's Jahr 1835/36 ein Exemplar bis nach Silberberg, bis zu dem auf der Festung sitzenden Studiosus Reuter verirrt haben.

Diese Art der Literatur war ihm etwas völlig neues und originelles. Obgleich er den Dialect doch eben nur von seiner Umgebung gehört hatte, verschlang er das Gelesene, und er, der Mecklenburger, der Plattdeutsche, lernte unsere zum ersten Mal in einer Sammlung durch den Druck fixirten heimathlichen, schlesischen Klänge auswendig. Wie er denn auch in den Tagen seines Ruhmes ein Freund dieser Mundart geblieben ist.

Unter dem 23. December 1872 schreibt er an den Verfasser dieses Aufsatzes nach Uebersendung der Gedichtsammlung „Aus der Güntherstadt“:

„Bei der Richtung, die ich in der Literatur eingeschlagen habe, werden Sie es ganz natürlich finden, daß mich vorzüglich Ihre Gedichte in schlesischer Mundart angesprochen haben; sie sind schön versificirt und ermangeln nie einer drastischen Pointe, kurz, sie erinnern mich lebhaft an die besten Gedichte von Holtei, von dem ich noch einzelne, wie z. B.: „der Herte hot geblosen“ und das Liebliche: „I nu mein Gott, su gärne“ auswendig weiß.“

Wenn Reuter nach 36 Jahren noch einige schlesische Gedichte auswendig wußte, so wird man gestehn, trotzdem es bekannt ist, daß ihn seine „Luising“ ihr lebendiges Conversationslexikon nannte, daß ein solches Gedächtniß allerdings bewundernswerth erscheint. **)

Aber nicht genug, daß er das „Su gärne“ auswendig lernte, er bewahrte auch eine solche Vorliebe für dasselbe, daß er es in seinem ersten literarischen Versuche abdruckte; in der geistreichen Satire: „Ein gräflicher Geburtstag“, in welcher er die Geburtstagsfeier der Gräfin Hahn, die er 1842 als „Strom“ miterlebt, in humoristischer, aber hochdeutscher Form schildert, und welche 1847 im „Meklenburgischen Volksbuche“ erschien. Reuter erzählt am Schlusse dieser Satire, er und sein Freund wären übersättigt von all den wunderlichen Genüssen und Freuden dieses hochgräflichen Geburtstages nach Hause zurückgekehrt, da hätten sie an der Straße einen jungen Handwerksburschen liegen gesehen, der sie angebettelt hätte: „Stille Ergebenheit lag auf einem Gesicht, dessen Jugend kaum noch durch das Alter seines Elends hindurch schimmerte, und davon ergriffen fragte ich mitleidig nach seiner Heimath und nach seinem Gewerbe. — Nu, su gärne, war die Antwort, ich bin ock ein armer Weberg'sell aus Schläsingen. — Wir gaben ihm ein kleines Viaticum und wurden, nachdem wir von ihm geschieden, aus der vorwurfsvollen Träumerei, die sich unserer bei seiner demüthigen stillen Erscheinung bemächtigt hatte, durch seinen Gesang erweckt, der sich leise wie Abendthau über die grüne Erde hinzog und dann rein, wie Frühlingsluft und süß, wie Blumendüfte, als ein demüthiges Opfer zum Himmel emporstieg. Er sang in seiner Mundart:

„Warum is denn auf Erden hienieden
Jedes Menschen sei Stand so verschieden?“

(Es folgen nun die 3 letzten Strophen des bekannten Gedichtes, worauf der Dichter fortfährt:) „Es lag in diesem wunderlichen Liede und in seiner Sangweise so viel Ergebung, es klang darin so viel Liebe, so viel Hoffnung, ja es schallte darin durch tiefes Elend hindurch so viel Jubel triumphirender Treue, daß ich peinlich durch die Vergleichung der Freuden des Sängers mit den seit zwei Tagen von uns genossenen betroffen wurde.“

In dem von Wilbrandt im ersten Bande der nachgelassenen Schriften erst jetzt wieder herausgegebenen Werkchen ist die Holtei'sche Schreibweise nicht überall beibehalten, z. B. statt der Verse:

„Und der Uchse, de Maus, wie de Katze,
Iglich Wäsen handthiert uf sem Platze.“

schreibt Reuter:

„Un der Fuchs, un die Maus, und die Ratze,
Jeglich Wesen hantirt uf sei'm Platze.“

Auch sonst kommen noch einzelne, unbedeutendere Abweichungen vor, wie z. B. „vollführt“, statt mit Holtei „verfihrt“, „gar keene“ statt „denn—t—keene“ ꝛc. Willbrandt glaubt deshalb, daß Reuter das Original „nicht unmittelbar gekannt habe,“ es muß aber vielmehr angenommen werden, daß der plattdeutsche Dichter das schlesische Buch beim Schreiben nicht vor sich hatte, sondern auswendig citirte und aus seinem Gedächtniß niederschrieb. Das geschah 1846 oder 1847, also 5 Jahre vor dem Erscheinen der Claus Groth'schen plattdeutschen Gedichte. Etwa aus 1845 stammen seine ersten plattdeutschen Verse. — Und so dürfen wir gewiß mit Recht annehmen, daß Reuter auf seine niederdeutsche Mundart durch unsere schlesische, die er aus den

*) 1850 2., und 1857 die 3. Aufl. Breslau, bei Trewendt. 1874 die 13. Aufl.

**) Im Februar 1837 wurde er, weil er sich auf Silberberg die Augen verdorben hatte, nach Glogau geschafft und kam wohl bei dieser Gelegenheit durch die Güntherstadt. Es heißt darüber in einem Briefe an mich: „Ich sage Ihnen für Ihre freundliche Zusendung meinen warmen Dank, zumal da dieselbe aus Striegau kommt, in welcher guten Stadt ich einmal auf der Durchreise mit einem Gensdarm bei dem dortigen Lohgerbereibesitzer Barth oder Bard (dem Vater des jetzigen Commerzienraths Bartsch) ein liebliches Frühstück eingenommen habe, welches mir bewies, daß wir politischen Sträflinge doch noch Sympathien bei ehrenwerthen Bürgern genossen.

durchaus nicht enthusiasmirten Ministerialabtheilung, diese Fonds sachgemäß zu verwenden. Manchem Project gegenüber schien es in der That, daß Geld nutzlos ins Wasser geworfen werden könnte. Vom Ems-Jadekanal, Saarkanal, Mainkanal, Netzekanal, Mauerseekanal, Verbreiterung des Landwehrkanals in Berlin, Zwecke, wofür im Etat pro 1874 beträchtliche Summen als 1. Raten gefordert wurden, ist im neuen Etat nicht die Rede. Entweder hat man also diese Projecte überhaupt aufgegeben, oder sie befinden sich noch in einem Stadium, welches weitere Geldbewilligungen nicht erforderlich macht.

Zum Neubau der Bürgerwerder-Schleuse zu Breslau, wofür im Etat pro 1874 225,000 Mk. flüssig gemacht sind (Gesammtbedarf 857,100 Mk.) werden noch weitere 407,100 Mk. ausgeworfen.

Das Extraordinarium zur Regulirung der Wasserstraßen, für Seehäfen und Schifffahrtsverbindungen verbleibt mit 12 Millionen M. auf der vorjährigen Höhe. Was die Wasserstraßen anbelangt, so erhält die Elbe diesmal den Löwenantheil (2,513,000 M. und 300,000 M. in ordinario). Auf die Oder entfallen 1,179,000 M. (und 300,000 M. im Ordinarium) gegen 1,507,800 M. pro 1874. Die ausgeworfene Summe entspricht dem vom Oberpräsidenten in Breslau als Chef der neuerrichteten Strombau-Direction für die Oder vorgelegten Dispositionsplan pro 1875. Von den für Seehäfen ausgeworfenen 4¼ Millionen M. kommen allein 1 Million Mark auf Hafenbauten in Memel, und 845,000 M. auf die verkehrsarmen hinterpommerschen Häfen. — Aus den zum Bau von Straßen, Brücken und Dienstwohnungen ausgeworfenen Summen sei nur erwähnt die Herstellung einer zweiten Auffahrt zum Monument auf dem Kreuzberge bei Berlin und Anlage eines Parks um denselben (1. Rate 135,000 M.) und die Herstellung einer Wasser-Zu- und Ableitung in dem Regierungsgebäude zu Breslau (unter Benutzung des neuen städtischen Wasserhebewerkes). Der Chaussee-Neubaufonds bleibt auf der Höhe des Vorjahres. Im Extraordinarium der Verwaltung für Handel und Gewerbe findet sich vorgesehen der Ankauf und Ausbau eines Gebäudes für das Eichungsamt in Breslau. Das bisher miethweise benutzte Gebäude soll für 180,000 M. gekauft und für 18,000 M. weiter ausgebaut werden. Ein großer Theil der Räume wird anderweit benutzt werden. Im Jahre 1873 wurden bereits 18,000 Gegenstände in Breslau geeicht; die Benutzung geeichter Fässer findet namentlich im Spiritushandel immer weiter Eingang. Für die Gewerbe-Akademie in Berlin soll ein umfassender Neubau (4,500,000 M.) unternommen werden und zwar auf dem nach der Königgrätzer Straße zu gelegenen Theile des vormaligen Porzellan-Manufactur-Grundstücks unter Hinzunahme eines kleinen Theiles des Herrenhausgartens und eines Grundstücks vom Kriegsministerium. Als erste Rate sind dazu 450,000 M. ausgeworfen. Interessant ist ferner das Project, das „Welfenschloß“ in Hannover (bekanntlich im inneren Durchbau erst halb vollendet) für die dortige polytechnische Schule einzurichten.

Der Etat des Justizministeriums enthält kaum etwas Bemerkenswerthes. Die begonnenen Neubauten werden fortgesetzt, neue aber nicht in nennenswerthem Maße (in Schlesien gar nicht) unternommen. Dergestalt ergiebt das Extraordinarium einen Minderbedarf von 2,216,000 M. Der Mehrbedarf des Ordinariums der Ausgaben im Betrage von 4,693,680 M. rührt in der Hauptsache von Uebertragung der Wohnungsgeldzuschüsse der Justizbeamten vom Etat des Finanzministeriums her. In Folge Vereinignng des Ober-Appellations-Gerichts mit dem Obertribunal sind die Stellen eines ersten Präsidenten für das Erstere und von 3 Räthen in Wegfall gekommen. Beim Stadtgericht in Berlin sind 18, beim Kreisgericht daselbst 3 neue Richterstellen auf den Etat gelangt. Dagegen werden 9 Richterstellen (darunter je eine in Schweidnitz und Lauban) als entbehrlich eingezogen. Von 3 neuen Staatsanwaltsgehülfenstellen entfällt eine auf das Stadtgericht in Breslau. Abgesehen von der Gewährung von Remunerationen an die etatsmäßigen Calculatoren (im Ganzen 10,500 M.) für die Bearbeitung von Officialsachen finden keinerlei allgemeine Competenzerhöhungen statt. Erst die allgemeine Justizreform kann eine durchgreifende Umgestaltung des Justiz-Etats herbeiführen.

Breslau, 23. Januar.

In der gestrigen Sitzung ist der Reichstag glücklicher gewesen, als in den beiden letzten, denn es gelang ihm, seine aus nicht weniger als 14 Nummern bestehende Tagesordnung vollständig zu erledigen. Das Redefieber hat etwas nachgelassen, und Alles scheint dem Schlusse zuzueilen. Gegen das Landsturmgesetz erklärten sich entschieden der welfische Abgeordnete v. Adelebsen und der socialdemokratische Liebknecht, der „im Namen des Volks“ — bekanntlich vertreten die Socialdemokraten ganz allein das Volk — das Gesetz der Regierung vor die Füße werfen wollte. Die Fortschrittspartei stimmte für das Gesetz, nachdem der Abg. Duncker mit Recht erklärt hatte: die Annahme des Gesetzes sei schon deshalb Pflicht, damit nicht im Auslande der Anschein erweckt werde, als ob das deutsche Volk die Last des Landsturmes im Augenblicke der Gefahr nicht übernehmen wolle. Das deutsche Volk ist glücklicher Weise ein anderes „Volk“, als die Welfen und Socialdemokraten in süßer Harmonie mit den Ultramontanen sich vorstellen.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß seitens der liberalen Parteien im Abgeordnetenhause als Antwort auf das ehrengerichtliche Erkenntniß in Sachen Lasker-Putbus sofort der Antrag gestellt wird, den Untersuchungsbericht der ad hoc gemachten Commission auf die Tagesordnung zu setzen, um in ernstlicher und eingehender Discussion die Lasker-Putbus'sche Angelegenheit zu berathen. Die vom Fürsten Putbus verfaßte Rechtfertigungsschrift, welche bekanntlich der ehemalige Welfenagent Professor Pernice aus Göttingen concipirt hat, wird in den nächsten Tagen der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Die schlesische Provinzial-Synode ist heute Morgen in Breslau zusammengetreten. Nach den vorgenommenen Wahlen zu schließen, hat die freisinnige Partei eine vollständige Niederlage erlitten.

In der Podgoricza-Affaire lauten die Meldungen der heute vorliegenden **österreichischen** Blätter beruhigend. Die Alarmnachrichten der „Agramer Zeitung“ haben sich nicht bestätigt, die montenegrinische Skuptschina, welche am 19. und 20. d. M. versammelt war, hat vielmehr, wie der „Pest. Ll.“ berichtet, mit großer Mäßigung verhandelt und nichts Kriegerisches beschlossen. Auch in Konstantinopel hat eine friedlichere Stimmung Platz gegriffen. Wie der „N. fr. Pr.“ telegraphirt wird, ließ der Großvezier seine ursprünglichen Forderungen fallen und verlangt nur mehr das Verhör der türkischen Zeugen auf türkischem Boden. Fürst Nikolaus hat davon durch Ignatieff Kenntniß erhalten. Man hofft rasche Beilegung des Conflictes.

Aus **Italien** hört man jetzt Näheres über die Rundreise des Unterrichtsministers Bonghi, der bekanntlich in Turin von den Studenten zweimal ausgepfiffen worden ist. Nach diesen neueren Berichten ist es demselben in Padua nicht besser ergangen. Es scheint beinahe, schreibt man aus Rom, daß die allerdings erfahrungslose Jugend sich der Verbeugungen schämt, welche ihre Professoren dem unsinnigen Treiben des Ministers machen. Die Studenten stehen eben nicht in seinem Solde; wir wollen mit dieser Bemerkung aber nicht die vorgekommenen Excesse billigen, sondern nur die Thatsache constatiren, daß das Lächerliche im Auftreten des Ministers einen nicht ganz ungerechten Unwillen hervorgerufen hat. Es hat Minister in Italien gegeben, welche nicht unempfindlich waren für Schmeicheleien, zu den schamlosen Lobhudeleien aber, welche Bonghi von einer gewissen Presse tagtäglich fabriciren läßt, hat sich noch Niemand erkühnt. Bedauernswerth ist es, daß ein Mann, welcher als Minister die Probe seiner Tüchtigkeit noch gar nicht bestanden hat, so leichter Weise von den Vertretern der Wissenschaft ohne Benefiz des Inventariums als ein achtes Weltwunder acceptirt wird. Ein Unterrichtsminister, welche seine kostbare Zeit unter dem Vorwande von Inspectionsreisen, auf denen von Inspection gar nicht die Rede sein kann, vergeudet, und überall verspricht, um alles und um jeden Mann, der von ihm abhängt, persönlich Sorge zu tragen, von dem muß sich Jeder schließlich selbst sagen, daß Keiner etwas Ernstes von ihm zu erwarten hat. Das Schulwesen reformirt man nicht mit Zweckessen und Gevatterklatsch, nur eine langjährige Erfahrung, ein reicher Schatz von Kenntnissen können vereint mit einem großen sittlichen Ernst, mit einer ruhigen, bedächtigen Ueberlegung ein solches Werk fördern.

In **Frankreich** hat vorgestern der große Streit um die künftige Verfassung des Landes in der Nationalversammlung begonnen. Wie man der „K. Z.“ aus Paris schreibt ist man wieder auf dem besten Wege, sich durch nutzlose Sticheleien und Ausfälle bis zur Tollheit zu reizen und bei solchen Ueberhitzungen kommt in Frankreich gewöhnlich eine tragische Dummheit zu Stande. Vorläufig, fährt die gedachte Correspondenz fort, glauben wir nicht an die Rücktrittsgedanken Mac Mahons, obwohl die Gerüchte über einen solchen Schritt hartnäckiger als früher auftreten und jetzt auch in diplomatischen Kreisen in Berechnung gezogen werden. Die Rechte sucht Händel, weil der frohsdorfer Prätendent es so befiehlt: die Orleanisten sind rathlos, weil Broglie nach rechts, Audiffret-Pasquier nach links hinweist, und man ist auf ein vollständiges Zerflattern des rechten Centrums gefaßt. Die Bonapartisten halten bereits die Arme offen, um den verlorenen Söhnen, die jetzt wieder heimkehren, ein Kalb zu schlachten und ein großes Versöhnungsfest zu feiern, bei dem Rouher den Oberpriester spielt. Die Republikaner gestehen, daß sie dem Unbekannten gegenüber ständen und Niemand wisse, was die nächste Abstimmung bringen werde. Das Cabinet hüllt sich in Nebel, und weil es nichts zu sagen wagt, hat es beschlossen, bei der ersten Lesung die Rolle des Schweigens nicht zu verlassen und selbst bei der zweiten Lesung nur die Entschlüsse des Marschall-Präsidenten zu erklären, die Jeder bespricht und die im Grunde doch Niemand sicher weiß, auch Broglie nicht, denn sonst würde es sich durch ein sichereres Auftreten zeigen. Auch aus den Berathungen der parlamentarischen Gruppen, die am 21. d. noch vor der Sitzung stattfanden, ist nichts Festes hervorgegangen: Jeder ist neugierig auf den Anderen und paßt ihm auf; ein klares Programm kommt nirgends zum Vorschein. Und doch muß entweder constituirt oder im anderen Falle aufgelöst werden, damit eine Nationalversammlung eintrete, welche nicht mit Unfruchtbarkeit behaftet ist: Frankreich will denn doch leben und genießen; es will auch wieder etwas bedeuten; die Nationalversammlung ist mit dem Rücken an die Mauer gedrängt, sie muß handeln oder sich opfern. Die gesammte Presse drischt Verfassungsstroh, aber die Deputirten werden daraus so wenig lernen wie die Leser. Der „Temps“ warnt vor den Schlichen der Rechten, welche seit einigen Tagen ihre politischen Läufer nach allen Ländern aussende, um den Marschall als ganz ihrer Politik und bereit abzudanken darzustellen, und welche, da man in Frankreich nicht daran glaube, auf dieses durch die auswärtigen Blätter einzuwirken suche.

In der am 20. d. Mts. stattgehabten Sitzung der **belgischen** Repräsentantenkammer hat der Minister des Auswärtigen eine Erklärung abgegeben, welche im Munde eines clericalen Ministers auffallen konnte; Herr de Aspremont-Lynden erklärte nämlich, daß die fanatischen Anhänger des Papstes, die Rompilger u. s. w., keineswegs die Majorität des Landes verträten, sondern nur eine kleine Minorität bildeten. Diese Erklärung war veranlaßt durch eine Anfrage des Herrn Vanhumbeeck, warum die Gesandtschaft bei der römischen Curie immer noch beibehalten würde. Der Minister fand die Beibehaltung derselben nützlich, weil sie den Papst über die wahre Stimmung der Belgier aufklären könne, über welche die Deputationen und Pilger ihm irrige Ideen gäben. Diese Erklärung gefiel der Rechten keineswegs und der Minister fand Widerspruch von Seiten seiner eigenen Partei. Auf eine Anfrage des Herrn Vanhumbeeck über die Anwesenheit des päpstlichen Nuntius bei einer Wallfahrt in Verviers, bei welcher Gelegenheit die Pilger beleidigende Rufe gegen das Königreich Italien erhoben hatten, erklärte der Minister, der Nuntius wäre nur in seiner geistlichen Qualität und nicht in seiner diplomatischen anwesend gewesen.

In **England** sehen die Protestanten dem Regierungswechsel in Spanien durchaus nicht mit Gleichgiltigkeit zu. Machen sich gleichwohl keine Befürchtungen laut hörbar, so erklärt sich dies dadurch, daß man sich mehr oder weniger auf die Versicherungen Alfonsi's und auf den moralischen Einfluß der öffentlichen Meinung in England und Deutschland verläßt. Indessen ist man nicht geneigt, deshalb auf den diplomatischen Einfluß zu verzichten, zu dessen Anwendung sich augenblicklich gerade eine vorzügliche Gelegenheit bietet. Von Seiten einer protestantischen Partei-Organisation geht dem Minister des Auswärtigen, Lord Derby, eine Zuschrift zu, in welcher er aufgefordert wird, vor Anerkennung der neuen Regierung unbedingt auf Gewährung vollkommmer Cultusfreiheit zu bestehen. Die Unterzeichner der Adresse begründen ihr Verlangen durch Hinweis auf Präcedenzfälle, in welchen England gleichfalls für die Glaubensrechte der Protestantanten eingetreten ist, selbst dem Papst gegenüber, z. B, im Interesse der Albigenser.

Deutschland.

= **Berlin**, 22. Januar. [Die fremden Actiengesellschaften und ihre Einregistrirung. — Das Civilehegesetz. — Landtagsvorlagen. — Die Justizcommission.] Der gestern erwähnte Antrag Bremens an den Bundesrath bezüglich der Gleichstellung der ausländischen Actiengesellschaften mit den inländischen, lautet: Die Scottish Insurance Company zu Glasgow war betreffs Eintragung ihrer in Bremen zu errichtenden Zweigniederlassung in das Handelsregister von der Commission des Bremischen Handelsgerichts in Firmen- und Procurensachen angehalten worden, den in den Artikeln 210 und 210a des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870, die Actiengesellschaften betreffend, enthaltenen Vorschriften zu genügen, indem die Commission von der Ansicht ausging, daß das erwähnte Reichsgesetz Vorschriften für in

---

Holteischen Gedichten kannte, aufmerksam geworden ist. Wenn sich Holtei und Reuter unseres Wissens nicht persönlich gekannt, selbst nicht in Briefwechsel mit einander gestanden haben, so dürfte der Einfluß, welchen der Schlesier auf den Meklenburger hinsichtlich der Wahl der Mundart als solcher ausgeübt, nicht mehr zu leugnen sein.

Mögen diese Zeilen, falls sie unserem 77jährigen Dichter zu Gesichte kommen, ihn erfreuen und ihm zeigen, daß sich „de Schläsing was uf ihn eibildt“; mögen der 13. Auflage seiner Schläs'schen Gedichte, bis zu welcher es weder ein Kobell, noch ein Groth, noch selbst ein Reuter gebracht, noch recht viele nachfolgen. Robert Rößler.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 21. Januar.

Der 17. Januar ist vorüber. „Es blinken so freundlich die Sterne“ — auf der Brust der Decorirten; man trägt mit Stolz das auferlegte Kreuz — im Knopfloche, und hat morgen bei dem ersten Balle im Opernhause Gelegenheit, diese Beglückungen zur Schau darzulegen. Die auf diesen Bällen verpönte, auf andern herrschende Sitte, die Brust mit Cotillons-Verdienstzeichen zu schmücken, ist Vielen fatal, wie den Legionen der Doctores in absentia, die Aufhebung des Diplom-Verkaufs-Geschäfts der Universität Philadelphia. Auf einen in diesem Genre doctorirten Barbier wirkte die Kunde von der Ungültigkeit der gelehrten Ehre, als er sie von einem seiner Kunden erfuhr, krampfhaft. Er hatte diesen gerade, behufs Rasirens unter seinen Händen und verletzte ihn blutig. Glücklicherweise nur in der Gegend des zu vertilgenden Schnurrbarts. Wäre er am Halse des Kunden beschäftigt gewesen, wie leicht hätte der vernichtete Doctor zum unabsichtlichen Mörder werden können. Wir leben indeß in einem bunten „Durcheinander.“ Alles geht in diesen Tagen durcheinander, der Scherz und der Ernst. Zu dem letzteren zählen einige kopfschüttelnd-gläubig, andere ungläubig-lächelnd das auch in den Zeitungen colportirte Gerücht von neuen „Attentaten“, die von auswärtigen „Attentätern“ in Scene gesetzt werden sollen. Natürlich gegen den Reichskanzler. Von der Ueberwachung seiner Wohnung und des Reichstagsgebäudes durch Polizei habe ich nichts gesehen. Von der Ankunft der drei annoncirten Attentäter ist hier auch bisher nichts weiter bekannt geworden, aber man kann einer gewissen Aengstlichkeit sich nicht entschlagen. Wir blicken mißtrauisch auf alle Unbekannte mit dickgefüllten Rocktaschen, die uns die Phantasie als die Aufbewahrungsstätten von Orsini-Bomben vorspiegelt. In jedem von irgend einem Italiener durch die Straßen gezogenen beräderten Leierkasten argwöhnen wir eine Mitrailleuse, geladen mit Dynamitkugeln. Ein recht Aengstlicher erzählte sogar, daß man in dem Lavoir des bedrohten hohen Herrn eine kleine geschlossene Metallkapsel gefunden habe, ein Miniatur-Torpedo! Glücklicherweise erkannte man bei vorsichtiger Untersuchung, daß es die silberne kleine Dose für Zahnpulver war, die unvorsichtigerweise in das Waschbecken gefallen sei.

Was mich wundert ist, daß es hier noch einzelne heißspornige Politiker giebt, die sich um die „spanischen Alfonszereien“ (ein neues Berliner Wort für „Alfanzereien“) so lebhaft kümmern, als wäre das ganze hispanische Durcheinander überhaupt noch der Rede werth. Höchstens könnte man ein Interesse daran nehmen, am Ende aller Enden zu erfahren, von welcher dieser unter sich wüthenden Ratten der letzte Schwanz übrig bleibt. Voraussichtlich wird ja nun auch bald in Frankreich der Kampf um die Herrscherkrone losgehen, — wir sagen nicht: „um des Kaisers Bart“, da diese Manneszierde bis jetzt eben so wenig auf Lulu's, wie ein Königlicher auf des Jünglings Alfons Wangen sichtbar sein soll.

Was unsere jüngere Generation betrifft, so beneiden wir sie darum, sich nicht, wie die älteren, mit dem Wohle der Menschheit und dem politischen und socialen Gedeihen der Völker beschäftigen zu dürfen und eine „saure Freude“ darin zu finden, sich das „Leben und der Tage Last“ schon so gräßlich als möglich vorzustellen und für die Leiden der Gegenwart nur einen, eigentlich fürchterlichen Selbsttrost zu haben, daß die Gegenwart nur ein Vorspiel für eine „noch tollere Zukunft“ sei. Es ist ein Glück, daß die Hälfte der Welt — wenn auch nicht genau den Jahren nach, sondern in ihren Empfindungen — noch jung ist, der carnevalistischen Jahreszeit Rechnung tragend, den „Tanz“ als eine Nothwendigkeit der Gegenwart betrachtet und diesem seine volle Aufmerksamkeit zuwendet. Die diesjährige außergewöhnlich kurze, auf wenig mehr als fünf Wochen kalendarisch normirte winterliche Freuden-Zeit ist berechtigt, von ihren Verehrern ungetheilte und eifrige Theilnahme zu fordern und zu verlangen, daß man sich nicht durch die Allotria des Ernstes stören und abziehen lasse. Gesorgt ist dafür genug. Man betrachte nur die, fast von keinem Pause-Tag unterbrochene Reihe der Hoffeste, in die hinein sich die Bälle der veritabeln Noblesse drängen und Jener, die sich das Recht, durch derartige Feste glänzen zu dürfen, gegründet haben. Was für exquisite Carnevals-Hausbälle würde z. B. Ritter von Ofenheim in Wien arrangirt haben, wenn er nicht selbst durch die langdauernde Einladung zu widerwärtiger Conversation in Anspruch genommen wäre. Seine Feste waren, wie ich mich aus früheren Jahren erinnere, nach dem Urtheil seiner „Freunde“, die er an dem Profit einiger 1000 faulen Schwellen participiren ließ, vortrefflich; daß er schlechte Eisenbahnen machte, hinderte ihn nicht, eins der ausgezeichnetsten Häuser in der österreichischen Hauptstadt zu machen. Seine Mittel erlaubten es ja. Gestern meinte ein Wiener, daß man daheim dem „Spassetlmacher“ kein Haar krümmen werde und „hernach ist der Ofenheim halt so ehrlich wie zuvor!“ Alte Geschichte, nicht nur eine Wiener, sondern Universal-Welt-Geschichte, bis nach „Rumänien“ hinein, dessen Zeitungs-Schriftgelehrte sich einer eigenthümlichen Charakterisirung Ofenheims und Consorten und des Gebahrens der Gesellschaft befleißigen: „Räuber, die das Land plündern“, „Betrüger“, „Diebeshöhle“, „judäisirte Deutsche in den österreichischen Zollämtern“, „rechts- und gewissenslose Charlatane“ und so ad infinitum und Ofenheim toujours à la tête! — Als einen großen Fortschritt im Berliner Carnevalsleben betrachten wir die „Narrenabende“ der beiden in rege Thätigkeit getretenen Narren-Gesellschaften, die mit Ernst darauf zu halten scheinen, daß Jeder, der sie besucht, irgend ein Talent für die Narrheit zu besitzen, offen eingesteht. In Folge dessen hat sich auch am vergangenen Montag das „närrische Ordensfest“ in den Sälen des Hotel Imperial überaus amüsant gestaltet, so daß man eigentlich nur einen Anwesenden nicht für einen Narren zu halten sich verpflichtet fühlte, — den Herrn Polizeirath Triest, Delegirter des Herrn Polizei-Präsidenten, dem die Sache ganz gut zu gefallen schien. Ohne Tanz ging auch dies Fest nicht zu Ende, obgleich man dazu erst etwas, für die Damen namentlich, spät gelangte.

Unsere Theater liefern dem Publikum reichlichen Stoff zu gediegener ernster und für Leichtlebige zu heiterer Unterhaltung. Auf der königlichen Bühne beherrscht das Schauspiel-Repertoir Kleist's grandiose „Hermannsschlacht“, die 70 Jahre nach ihrer Geburt jetzt in so gigantischer dramatischer Größe vor uns aufstieg, wie bald in plastischer riesiger Erhabenheit das Nationaldenkmal vom Niederwald über die deutschen Lande hinausschauen wird. R. Genée hat mit großer Geschicklichkeit des Dichters Riesenbild in die Form gefügt, die Platz finden konnte im Rahmen unserer modernen Bühne, — der Intendant Herr v. Hülsen mit einer Municifenz sonder Gleichen der Gesammt-Scenerie bis in die kleinsten Einzelheiten hinein großartige Rechnung getragen, wobei ihm Director Hein — ein theatralischer Muster-Arrangeur — ehrenvollst zur Seite gestanden. Der Großartigkeit der Aufgabe entsprach die künstlerische Darstellung. Frau Erhart als Tusnelda und Herr Berndal als Marbod feierten Triumphe, wie sie wohl in dieser erhabenen Richtung noch selten auf der Bühne der Gegenwart errungen werden dürften. Herr Ludwig als Hermann und Kahle als Varus — obgleich die Rolle des Letzteren weniger bedeutend — waren Kunstleistungen ersten Ranges. In der langen Reihe der übrigen Darsteller auch nicht ein einziger, der sich nicht charakteristisch in das dramatische Riesenbild fügte. Die Aufnahme Seitens des Publikums ware eine geradezu enthusiastische,

Deutschland zu errichtende Zweigniederlassungen fremder Actiengesellschaften überall nicht enthalte, daß namentlich der Artikel 212 nur auf Zweigniederlassuugen deutscher Actiengesellschaften zu beziehen sei, weshalb im vorliegenden Fall der § 23 des Bremischen Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch in Anwendung kommen müsse, nach welchem fremde Actiengesellschaften, wenn dieselben eine Zweigniederlassung in Bremen errichten wollen, alle für Actiengesellschaften hinsichtlich deren Eintragung in ein Handelsregister bestehende Vorschriften zu erfüllen haben. In einem durch Appellation der Scottish Insurance Company veranlaßten Erkenntnisse des Obergerichts zu Bremen wurde zwar der Auffassung der Commission des Handelsgerichts beigetreten; das Ober-Appellationsgericht der freien Hansestädte hat jedoch auf weiter eingelegte Appellation dahin erkannt, daß in dem in Rede stehenden Falle lediglich die Vorschrift des Art. 212 bezw. des Art. 210 Abs. 2 und 3 in Frage komme, daß also hinsichtlich der Einregistrirung die Zweigniederlassung einer fremden, in ein Handelsregister überhaupt nicht oder doch nicht in ein den deutschen Vorschriften entsprechendes Handelsregister eingetragenen Actiengesellschaft ebenso zu behandeln sei, wie die Zweigniederlassung einer in ein deutsches Handelsregister bereits eingetragenen deutschen Handesgesellschaft. Die Folge dieser Entscheidung, zunächst für Bremen, wird die sein, daß ausländische Actiengesellschaften von der Beibringung gerade derjenigen Nachweise befreit bleiben, welche das Gesetz den inländischen auferlegt, um das Publikum vor Schwindeleien sicher zu stellen. Der Senat ist der Ueberzeugung, daß der Gesetzgeber eine solche Consequenz nicht gewollt habe, daß vielmehr, auch ganz abgesehen von dem erwähnten § 23 des Bremen'schen Einführungsgesetzes, Zweigniederlassungen ausländischer Actiengesellschaften neu begründeten inländischen Actiengesellschaften gleichzubehandeln und mithin den Artikeln 210, 210a unterworfen seien; er befindet sich aber nicht in der Lage seinerseits auf Reformirung der richterlichen Entscheidung einwirken zu können. Im Hinblick auf das an die Frage sich knüpfende allgemeine und praktische Interesse, sowie darauf, daß es jedenfalls wünschenswerth ist, ein einheitliches Verfahren bei der Einregistrirung der Zweigniederlassungen ausländischer Gesellschaften sicher zu stellen, hat der Senat an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet, entweder auf Grund des Art. VII. 3 der Reichsverfassung, oder, falls dies für zulässig nicht erachtet werden sollte, auf dem Wege ergänzender Gesetzgebung oder doch authentischer Interpretation die Beseitigung des dargelegten Mißverhältnisses herbeiführen zu wollen. — Man hofft die 3. Lesung des Civilehegesetzes in einer Sitzung morgen zu beendigen und in diesem Falle am Montag die 2. Lesung des Bankgesetzes zu beginnen, für welche 2 bis 3 Tage ausreichen dürften. — Dem Abgeordnetenhause ist außer dem Etat und einem Entwurf über die Leinwandsleggen nur noch ein Entwurf betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst zugegangen. Die Zahl der dem Hause übersendeten Petitionen beträgt über 200. — Die ständige Justizcommission des Reichstages wird sich morgen constituiren, man hört, daß der Vorsitz dem Abg. Miquel oder dem Abgeordneten Gneist übertragen werden wird.

△ **Berlin**, 22. Januar. [Das Landsturmgesetz. — Der Bericht über das Bankgesetz.] Die namentliche Abstimmung über das Landsturmgesetz kam der Fortschrittspartei nicht gelegen. Diese hatte zwar in einer Fractionssitzung beschlossen, trotz der schweren Bedenken, die sie gegen das Gesetz vergeblich geltend gemacht hatte, demselben die Zustimmung nicht zu versagen, aber Viele von der Minderheit konnten sich nicht recht entschließen, dem Mehrheitsbeschlusse nachzukommen, und enthielten sich deshalb der Abstimmung, indem sie vorzogen, sich unter den unentschuldigt fehlenden aufführen zu lassen. — Gegenwärtig studiren die Reichstagsabgeordneten mit Eifer den von der Bankcommission erstatteten Bericht. Man bezweifelt, daß im Plenum durch eine aufs äußerste beschleunigte Berathung viele Abänderungen der Commissionsvorschläge zu bewirken sind; gefährdet erscheinen nur diejenigen Vorschläge, gegen die sich die Reichsregierung noch ablehnend verhält. Gefährdet erscheint vor allem die Communalsteuerpflicht der Reichsbankfilialen. Obschon die künftigen Actonäre der Reichsbank sich aus der Steuerpflicht nicht viel machen werden, so wird doch diese Frage zu einer Haupt- und Staatsaction aufgebauscht. Schon läuft ein Antrag auf Wiederherstellung der Vorlage, von Herrn von Schauß und anderen süddeutschen Nationalliberalen colportirt, durch das Haus; die Nichtpreußen hegen im Ernst oder vorgeblich die Ansicht, ihre Handelsstädte erhalten nur dann Reichsbankfilialen, wenn sie auf die Communalbesteuerung verzichteten und dann gönnen sie den weniger ängstlichen preußischen Städten das Einkommen nicht. Von großer Tragweite für die Privatzettelbanken ist ein Antrag des Dr. Siemens, des Directors der deutschen Bank. Nach den Anträgen Harnier-Bundesrath sollten Notenbanken, welche sich nicht auf ihr Concessionsgebiet beschränken wollen, aber bis 1. Januar 1876 nachweisen, daß sie ihre Notenrecht auf ihr Grundkapital eingeschränkt haben, nicht blos das Recht zur Errichtung von Filialanstalten im gauzen deutschen Reiche erhalten, sondern auch von gewissen Verpflichtungen entbunden werden (§ 44, letzter Absatz). Diese Verpflichtungen beziehen sich einmal auf die Fundirung des Reservefonds bis ¼ des Grundkapitals und sodann auf die Anlegung ihrer Betriebsmittel. In der Commission hat man nun — ohne erheblichen Widerspruch und ohne genügende Erörterung den betreffenden Banken die Entbindung von den Verpflichtungen in Betreff der Anlegung ihrer Betriebsmittel wieder gestrichen. Der Abg. Siemens beantragt Wiederherstellung der Vorlage, da sonst entgegen jenem Fundamentalzweck des ganzen Gesetzes: die Entwickelung des Depositengeschäfts neben und womöglich an Stelle des Notengeschäfts zu unterstützen, — die commerziellen Interessen des Publikums, sowie die zukünftige Entwickelung unseres Handels in hohem Maße gefährdet würden. Insbesondere könnten nicht alle Banken Discontirung von 4- bis 6-Mooatstratten, auf denen unser Handel mit Japau, China, Indien und Australien u. s. w. beruhe, ferner Lombardirurg von Bank-Aktien und industriellen Actien, von ausländischen Staatspapieren und Hypotheken-Instrumenten entbehren, und von den 208⅘ Millionen Mark Werthen, die Ende 1873 als Lombard in den Zettelbanken lagen, müßte ein großer Theil zwangsweise verkauft werden. Es ist möglich, daß hier die Bankcommission einen Fehler gemacht hat, den das Plenum corrigiren muß.

Königsberg, 20. Jan. [Der Senat der Universität Königsberg] hatte von der Redaction der „Königsb. H. Z." die Aufnahme eines Artikels verlangt, den er für eine Berichtigung ansah, während die Redaction diese „berichtigende" Eigenschaft des Aufsatzes nicht zu entdecken vermochte und deshalb die Aufnahme ablehnte. Der Senat klagte, und der Polizeirichter verurtheilte den verantwortlichen Redacteur zu einem Thaler Geldstrafe oder einem Tage Haft. Dieser appellirte, und die zweite Instanz hat ihn von Strafe und Kosten freigesprochen. Für die gesammte Tagespresse, die so oft mit „Berichtigungen", die keine sind, belästigt wird, ist die Entscheidung des Königsberger Gerichts ausnahmsweise als ein erfreuliches Ereigniß zu registriren.

Aus Westpreußen, 19. Januar. [Einen Ukas gegen das Deutschthum] veröffentlicht der in Culm erscheinende „Przyjaciel ludu" vom 15. d. M.: „Schon jetzt machen wir ein für alle Mal auf folgende Rathschläge aufmerksam: 1) in unsern Häusern sprechen wir ohne Nothwendigkeit nicht anders als polnisch; 2) vereinigen wir uns überall in landwirthschaftlichen, Handwerker- und Gewerbevereinen und dergl.; 3) außerhalb unseres Hauses gebrauchen wir überall so viel als möglich unsere Muttersprache, besonders aber in den Läden und Gewölben der Kaufleute, denn wir müssen nämlich wissen, daß die Kaufleute für uns da sind und nicht wir für die Kaufleute. Denn das ist gewiß, daß jeder vorsichtige Kaufmann, um nicht seine Kunden zu verlieren, sehr gern sich uns fügen und mit uns polnisch sprechen wird; 4) kaufen wir nach Möglichkeit alle Lebensmittel von katholischen Kaufleuten und Polen; 5) gestellen wir uns immer wie ein Mann zu den Wahlen, sei es zu den Landtagswahlen, sei es zu den Gemeindewahlen u. dergl., denn hier handelt es sich immer vorzugsweise um unser Fell." — Und bei einer so erbitterten Agitation des ultramontanen Polenthums denkt man noch an eine Theilung der Provinz!

Schwerin, 19. Januar. [Ministerwechsel.] Es verlautet mit Sicherheit, daß unser Finanzminister Staatsrath von Müller zu Ostern seine Stelle aufgiebt und der Ministerialrath B. von Bülow, Geschäftsträger ad interim und Bevollmächtigter zum Bundesrath, in dieselbe eintritt. Herr von Bülow, der 1866 aus dem hannoverschen in den mecklenburgischen Staatsdienst übertrat, macht damit eine sehr rasche Carriere. Eine politische Aenderung bedeutet der Wechsel nicht. Nachfolger des verstorbenen Kammerdirectors Böcler, des Verkäufers der jetzt so rentirenden Friedrich-Franz-Bahnen, wird zu Ostern der Ministerialdirector im Finanzministerium Baron v. Nettelbladt, während der älteste Geheime Kammerrath v. Koppelow zur Disposition gestellt wird, in welchem viele schon den künftigen Kammerdirector sahen. Auch der Kammerrath. v. Witzendorff, dem Krankheit den Wunsch nach Ruhe eingab, ist pensionirt.

Dülken (Rheinprovinz), 18. Januar. [Asyl.] Wie der hiesige „Sprecher" meldet, hat Graf Krekenbeck das bei Tegeln (auf holländischem Gebiet) gelegene Gut te Munt angekauft. Es soll dasselbe zur Aufnahme ausgewiesener katholischer Geistlichen bestimmt sein.

Kassel, 20. Januar. [Renitente im Schaumburgischen.] Auch die Grafschaft Schaumburg hat jetzt ein paar renitente Geistliche aufzuweisen. Der eine, Rothfuchs mit Namen, der unlängst in Beckedorf die Beerdigung eines Kindes vornehmen wollte, fand es für zweckmäßiger, das Weite zu suchen, als die Gendarmerie Anstalten zu seiner Verhaftung traf. In Rodenberg haben die Vilmarianer ein eigenes Haus für ihre Gottesdienste angekauft. Auch eine Agitation für Beibehaltung der alten Gemeindeordnung macht sich in verschiedenen Städten der Grafschaft bemerkbar und wird nicht selten von den Gemeindebehörden ins Werk gesetzt.

Fulda, 21. Januar. [Ultramontanes.] Der „K. Z." schreibt man: Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat sich die Regierung zur Beschlagnahme des bischöflichen Vermögens aus dem Grunde veranlaßt gefunden, daß das hiesige Domcapitel die Entschließung gefaßt hat, eine neue Candidatenliste für den bischöflichen Stuhl nicht mehr ausstellen zu wollen. — Heute Vormittag um Uhr war die Frist abgelaufen, welche den Zöglingen des geschlossenen Priesterseminars zur Räumung desselben gesetzt ward. Als nun ein Bevollmächtigter des Landraths daselbst erschien und ihnen verkündigte, daß ihnen von der Stunde an Tisch, Bett, Licht und Holz entzogen sei, fügten sie sich in das Unvermeidliche. Die Professoren des geschlossenen Seminars sind, wie man hört, gesonnen, den Ausgewiesenen in einem Privatgebäude bis zum Schlusse des Semesters weitere Vorlesungen zu halten.

München, 20. Januar. [Verhaftung.] Gestern Vormittag wurde der Verleger der „Neuen freien Volkszeitung", Herr Marchner, wegen angeblich vorhabenden Fluchtversuches in Folge Beschlusses einer geheimen Sitzung des k. Bezirksgerichts München I. J. verhaftet. Herr Marchner war vom oberbaierischen Schwurgericht wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck, zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Karlsruhe, 20. Jan. [Niedergeschlagene Untersuchung.] Die seiner Zeit gegen den Vorstand der Marianischen Congregation, Kaufmann Jak. Lindau in Heidelberg, wegen Wegnahme werthvoller Gegenstände aus dem Chor der Heiliggeistkirche — aus Anlaß der Mitüberweisung dieser an die Altkatholiken — eingeleitete Untersuchung ist, wie man dem „Fr. J." schreibt, niedergeschlagen worden, und werden die Gegenstände an die Jesuitenkirche zurückgegeben werden.

Oesterreich.

Wien, 21. Januar. [Proceß Ofenheim.] Zeuge Hugo Zipperling, Director der Schmidt'schen Maschinenfabrik, bestätigt, daß zu Gunsten der Gesellschaft ein Nachlaß von 3 pCt. verlangt wurde. Es war dies der erste Fall, daß der Fabrik ein solcher Antrag gestellt wurde.

Hermann Lump, Beamter der Sigl'schen Fabrik, weiß nichts von einem durch Herrn Sigl angebotenen Procentnachlaß. Die Sitte, Generaldirectoren Provisionen zu bewilligen, habe nicht bestanden, hier und da seien aber Douceurs gezahlt worden.

Max Luschka, General-Inspector der Carl Ludwigsbahn, 1864 und 1865 aushilfsweise bei der Lemberg-Czernowitzer Bahn beschäftigt, wird vernommen. Im Auftrage der Carl Ludwigbahn hatte er in Prag zu thun und da hielt er gleichzeitig Umschau in der Ringhofer'schen Fabrik wegen des Fortschreitens der gelieferten Arbeiten. Ob Modelle für die Gesellschaft gemacht wurden, weiß Zeuge nicht anzugeben. Nachschau hat er auch in der Wiener Sigl'schen Fabrik gehalten. Nach Graz und Ofen ist er jedoch nicht gefahren, um die dortigen Fabriken, welche mit Lieferungen betraut waren, zu inspiciren. Er hat im Ganzen 4000 Fl. von der Bahn erhalten.

Präsident hält dem Zeugen die Verrechnung der Vorauslagen mit den bereits bekannten fictiven Ziffern vor. Dem Zeugen ist nicht erinnerlich, Rechnungen gelegt zu haben, und taxirt er die Zeichnenrequisiten, welche mit 1950 Fl. verrechnet erscheinen, auf 20 Fl. Er beanstandet überhaupt alle Ziffern dieser Verrechnung. Als Remuneration für die Techniker sind 1600 Fl. verrechnet. Zeuge: Das ist eine Großmuth, von der mir absolut gar nichts bekannt ist. (Große Heiterkeit.)

Im Ganzen wurden 29,750 Fl. verrechnet.

Präs.: Hier liegt ein zweiter Rechnungsbeleg vom 31. Juli 1866 vor: Rechnung über geleistete Zahlungen aus Anlaß der Ueberwachung und Uebernahme der Fahrbetriebsmittel, Reise des Inspectors Luschka nach Prag, Ofen und Steiermark . . . 2900 fl.

Zeuge: Das steht ja schon im ersten Beleg.

---

sie wird es in jedem deutschen Theaters sein, das, wenn auch nur annähernd darstellende Kräfte besitzt, wie unser königliches Schauspiel. — Auch das Nationaltheater, dem Herr Buchholz, früher in Breslau, mit anzuerkennendem Eifer als Director vorsteht, hat mit einem geschichtlichen Schauspiele von Georg Horn: „Eine Tochter Brandenburgs", einen sehr günstigen Erfolg errungen. Wir sagen kurzweg: es ist ein gutes Stück, vortrefflich scenisch ausgestattet und sehr brav dargestellt. Herr Buchholz, der den Markgraf Albrecht Achilles gab, errang den Löwenantheil des Beifalls und mit vollstem Recht. Aeltere Theaterbesucher erinnerte er in einzelnen Momenten an Hendrichs Vorzüge. Mit jeder Wiederholung hat sich die Theilnahme des Publicums nicht nur rege erhalten, sondern noch gesteigert. Beweis dafür die vollen Häuser, — ein Beweis, der um deswillen ein gewichtiger, da die Ausdehnung des Zuschauerraumes dieses Theaters ein colossaler, im Parquet mehr Plätze faßt, wie unser Opernhaus. Unser Kronprinz, der in neuerer Zeit ein fleißiger Theaterbesucher geworden, wohnte der ersten Vorstellung des Stücks von Anfang bis zu Ende bei. — Und nun noch zum dritten Magnet für das Publicum, zu der neuen Offenbach'schen Opernburleske: „Schönröschen", die allabendlich im Wallnertheater die lachlustigen Berliner immer und immer wieder anzieht. Daß man es mit einer künstlerischen Frivolität zu thun hat, bejahen die Namen des Librettisten Cremieux und des Componisten. Man würde uns auslachen, wollten wir gegen dieses ausbündige „Bedürfniß der Menge" mit sittlicher Entrüstung zu Felde ziehen. Après nous déluge, die vielleicht auch diese Nachfolger der früheren Harlekinanden später wegspülen wird. Wenn jetzt Hoch und Niedrig von derartigen piquanten Gerichten nascht, warum sollten wir Zeter schreiend die Hände über den Kopfe zusammenschlagen? Wir benutzen sie, wie andere Leute, und greifen zu und wenn wir von der Paprika genascht haben, so gestehen wir mit verschämten Lächeln ein: „Es hat ganz gut geschmeckt!" Und dies „Schönröschen" ist, wie das Mahl uns servirt wurde, ein appetilicher Bissen à la français, die lebendige Vertreterin des zierlichen Blümchens, Mila Röder, eine Specialität in der Kunst, sich zierlich in Spiel und Gesang (ist sie doch von ihren Lehrern Roger und der Garcia selbst, hochgerühmte Sängerin) gehen zu lassen, und sich, wenn sie die ästhetische Grenze erblickt, dann sehr verständig zu sagen: „bis hierher und nicht weiter!" Es kommt eine Toilettenscene — eine superlative Nachahmung des dévêtissement-Moments der Zerline in Fra Diavlo — vor, die, als sie begann, uns zu der Selbstfrage veranlaßte: „Quousque tandem!" Aber auch nicht um ein Haar breit wich die schöne Darstellerin über das, „was erlaubt." Begünstigt durch die treffliche Akustik des Hauses kam die reizende Stimme in den kleinsten und feinsten Fiorituren zur brillanten Geltung; die ganze Erscheinung erinnerte mich an die der „schönen Henriette" in einer der heiteren Force-Opern: „Der Schnee", zu jener Zeit, als für unsere Berliner Theaterfreunde noch alle Tage „Sonntag" war. Ich habe mich über die Offenbachiade so weitläuftig ausgesprochen, weil ich lese, daß Frl. Röder demnächst auf der Breslauer Bühne erscheinen wird. Ich rathe dem dortigen Director, sich das „Schönröschen" nicht entgehen zu lassen, wünschte aber, daß er dazu auch noch Vertreter der auderen Hauptpartieen besäße, wie wir sie hier in der anmuthig-frischen Wegner und dem unverwüstlichen Helmerding haben, die mit der Gästin ein unvergleichliches Kleeblatt repräsentirten. Das wäre ein Geschäft! R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Im großen und heiligen Jubeljahre beginne ich heute meine erste Sonntagswanderung mit dem festen Vorsatze, in dieser ernsten Zeit gut und fromm sein zu wollen, denn mag man sagen, was man will — „Es liegt ein tiefer Sinn im kind'schen Spiele!"

Und die Unfehlbarkeit ist doch kein leerer Wahn, man muß d'ran glauben! Selbst der ältestkatholische Ketzer, der noch Döllinger wie Reinkens das Dogma leugnen mag, muß stutzig werden, sieht er die Vorboten und Prophezeiungen Sr. Unfehlbarkeit des Papstes schon am Beginn des Jahres in Erfüllung gehen. Was sind Bellachini, Bosco und andere „ohne Mechanismus und doppelten Boden" arbeitende Künstler gegen solche Zauberkünste? Hat je Einer von ihnen aus einem so buntgemischten Spiel sicherlich unpräparirter Karten „die Richtige" mit so großer Präcision herausgezogen als Pius das „1875" aus der „Taille" der Ewigkeit nach Analogie des „geborenen onze et demi?"

Alphons und Isabella, Mac Mahon und Eugenie, der Ehren-Doctor Majunke und der Ehrendirector Ofenheim, die Pforte und Montenegro, der „Berg" der Berliner Stadtverordneten und die „Maus" der Breslauer Marktstandsgelder — wer konnte dies alles voraussagen, wenn nicht die ohne „doppelten Boden" prophezeiende Infallibilität?

Und wer konnte im Voraus Kunde geben von den Stürmen, die in dem neuen Jahr über unsere gute Stadt Breslau, in der zu leben ja schon nach Kaiser Sigismund eine große Wonne sein soll, hereinbrechen werden, wie die, welche wir in der ersten Hälfte des ersten Monats im neuen Jubeljahre erlebt haben? Wer konnte jene Marktbudenstürme ahnen und die daran sich knüpfenden Volksversammlungen, gegen die das Finale des zweiten Akts der „Meistersinger" sich wie das Pianissimo einer Sphärenmusik ausnehmen soll? Wer konnte den Durchgang der Venus in diesem Winter und bei dieser Kälte so vorher verkünden, als der heilige Vater, der der Astronomie gegenüber immer Recht behält und die Sonne jenen Ketzern gegenüber noch immer still stehen läßt, so oft es ihm gefällt?

Es ist nur schön vom heiligen Vater, daß er nicht den Untergang dieses Breslau-Sodom in seiner Encyklika ebenfalls verkündet hat. Wahrscheinlich haben wir dies den wenigen Gerechten, die fern dem Sündengetriebe zwischen dem Dom und der Kleinen Scheitnigerstraße ihr heiliges Lager aufgeschlagen haben, zu danken — sonst wäre es uns in diesem Jahre schlecht gegangen. So viele durchgehende Venüsse können ja einen ganzen Planeten zerstören, geschweige denn eine Stadt — wie gut, daß wenigstens in ihr zehn Gerechte wohnen, die das Unheil abwenden können, das uns droht, wenn dieser Durchgang hier epidemisch werden sollte.

„Ich freue mich jedesmal, wenn ich meine kleine Frau Abends noch zu Hause treffe" — sagte mir dieser Tage anläßlich des letzten Venusdurchgangs ein junger Ehemann. „Bei die Zeiten! Man soll sagen, was 'ne Sache ist," fügte er mit einem schweren Seufzer motivirend hinzu.

Der Mann hat Recht, und glücklich fühlt sich — wie Gustav Freitag sagen würde — in so mißfarbiger Zeit der barweibige Jüngling, der die beweibten Mannen mit schlotternder Haut und gesträubtem Haar die angepflöckten Rosse schirren und Habe und Eigen verlassen sieht, um ihre im aufspringenden Stolz und aus müßiger Wohlhäbigkeit entflohenen Ehegesponser einzuholen oder — auszuräuchern.

Aber gehabt Euch darum nicht pleurant — ruft er hochgesinnt den zornigen Mitbrüdern zu — der bescheidene Mann meldet vergebliche Sorge, denn Jeder erkennet es sicher am Besten, wo ihn der Herrenschuh drückt, und ob auch der üble Teufel im Wirbel über zerraufte Dächer einherfährt, schaffet schweigsam und wartet Eures Amtes als Burgmannen und Reiter, als Kaufherren und Makler, und wenn die Zeit der Ernte kommt, dann mögen die Anderen, die sich frech hinwegtrotteten, schauen, wie sie sich wieder zurückkämpfen, da sie selbst die Wurzeln der Herrenmacht aufsätzig zerstört haben.

So verkündet der Jüngling und salzige Thräne rollt wie Schneewehe über die bärtigen Gesichter der nun einsam siedelnden Hauswirthe.

Doch ich bin des trockenen Tons nun satt und überlasse die Nutzanwendung und die Moral von der Geschichte der „Schlesischen Volkszeitung", dem einzigen Blatte, das hier „gesinnungstüchtig und reichsfreundlich zugleich" ist, wie sein Inseratenfänger kühnlich behauptet. Und der muß es doch wissen.

Die „Schlesische Volkszeitung" wird sicherlich die Wurzel des Uebels

Präs.: Nun ja, es kommt halt wieder vor. (Heiterkeit.)

Präs. (liest): Techniker für Detailpläne 3500 fl.

Zeuge: Davon weiß ich nichts.

Präs.: Für Reisespesen und Anschaffung von Zeichenmaterialien für obige Hilfsarbeiter 1600 fl., Modelle und diverse Auslagen 1500 fl., zusammen 9500 fl.

Zeuge: Ich kann nur sagen, daß ich von all den Rechnungen keine Ahnung habe. Ich habe Alles in Allem 4000 fl. bekommen und dafür war ich verpflichtet, alle Pläne herzustellen und alle daraus erwachsenden Kosten zu tragen, mit Ausnahme des Lithographen und der zwei Techniker. Es ist möglich, aber ich kann mich dessen nicht genau erinnern, daß ich für die Prager Inspection eine kleine Entschädigung bekam.

In der Nachmittagssitzung wird Friedrich Schmitt vernommen. Derselbe war zuerst bei der Generaldirection der Lemberg-Czernowitzer Bahn bedienstet, dann wurde er nach Lemberg als Chef der Betriebscontrole versetzt. Zeuge giebt an, wegen der bei Ofenheim saisirten Briefe vom Sequester entlassen worden zu sein.

Präs.: Haben Sie gegen die Entlassung Schritte unternommen?

Zeuge: Bisher noch nicht.

Die Aussage dieses Zeugen über den Zustand der Bahn, Fahrbetriebsmittel, Ober- und Unterbau lautet sehr beschönigend und enthält die krassesten Widersprüche gegen die Voruntersuchung. Bezüglich seiner gelegenheitlich der Bereisung gestellten Bemängelungen und der während der Sequestration aufgenommenen Protokolle, welche den Zustand der Linie sehr schlecht schildern, behauptet er, von Lauda beeinflußt worden zu sein.

Der Präsident verliest darauf fünf Berichte verschiedener Bahn-Inspicienten an die Betriebs-Direction in Lemberg, worin sich diese sehr abfällig über die Maßnahmen Schmitt's äußern. Er verlangte auf jede präliminirte Arbeit aufmerksam gemacht zu werden, nannte jedes Präliminare zu hoch, den beschäftigten Arbeitern hat er vom Lohne abgezwickt und den Oberbau so reducirt, daß es bei der damaligen Jahreszeit unmöglich war, mit seinen Normen aufzukommen. Bezüglich der Rutschungen auf einer gewissen Strecke habe er deren Abstellung in diesem Augenblicke als unnöthig hingestellt; man machte ihn darauf aufmerksam, daß dies später noch mehr Geld kosten werde, worauf er antwortete, daß es der Wunsch des General-Directors sei, diese Arbeiten jetzt nicht fortzusetzen. In anderen Berichten heißt es ebenfalls, daß verschiedene Arbeiten auf sein Geheiß unterbleiben mußten; es sollten die Locomotiven zur Verhütung von Gefahren von einem Manne begleitet werden und im Schritt fahren. Ein Inspicient sagt weiter, daß Herr Schmitt alle Anordnungen dem General-Director oder dem Gerichte gegenüber werde verantworten müssen.

Präs.: Also auch vor Gericht; der Mann muß vorausgesetzt haben, daß ein Unglück in Folge dessen geschehen könne. — Zeuge: Ich möchte bemerken, daß ich diesem Inspicienten einmal 10 Fl. Strafe dictirt habe, und daß er mir deshalb aufsässig ist.

Präs.: Sie glauben, daß dieser Ihnen gehässig ist; wir wollen die Anderen hören. (Der Präsident verliest hierauf weitere Berichte solcher Bahn-Inspicienten, welche sich in ähnlichem Sinne wie der obige aussprechen.) Was sagen Sie dazu? — Zeuge: Was ich angenommen habe, das kann ich verbürgen, denn es war gut.

Präs.: Alle übrigen Beamten sind der Meinung, es wäre nicht gut gewesen. Aus den Randbemerkungen und aus den Berichten Gintl's geht hervor, daß auch der Betriebsdirector die Bemerkungen der Bahn-Inspicienten begründet gefunden hat. — Zeuge: Der Betriebsdirector hat gar kein Urtheil in dieser Sache.

Der Präsident verliest hierauf noch einige Berichte von Bahn-Inspicienten, die den vorigen dem Inhalte nach ähnlich sind.

Präs.: Haben Sie dazu etwas zu bemerken? — Zeuge: Ich habe gehört, daß diese Berichte bestellt wurden. Ich habe einmal eine Untersuchung gegen einen Ingenieur in Czernowitz eingeleitet, und da schien es mir, der Bericht, den er abgeschickt, sei auf seine Veranlassung so ausgefallen.

Präs.: Welcher war das? — Zeuge: Er ist nicht unter denen, deren Berichte vorgelesen wurden.

Präs.: Es scheint also noch ein Bericht abgefaßt worden zu sein.

Staatsanw.: Also von den verlesenen Berichten wurde keiner auf besondere Veranlassung geschrieben? Ich bitte, jedes Wort auf die Wagschale zu legen. — Zeuge: Die Herren sind mir alle feindlich gesinnt. Was ich angeordnet habe, war vollständig in Ordnung. Uebrigens habe ich die Präliminare im Einverständnisse mit den Bahn-Inspicienten festgestellt.

Präs.: Nach der Sequestration sind Sie dazu verwendet worden, eine Prüfung des Bauzustandes der Lemberg-Czernowitzer Bahn in der Richtung vorzunehmen, inwieweit den Regierungsaufträgen entsprochen worden ist. Bei dieser Gelegenheit haben Sie drei Protokolle zusammengestellt. Wie ist es dabei zugegangen, ist Alles richtig aufgenommen worden? — Zeuge: Ich hatte von Herrn Lauda den Auftrag, Alles so schlecht als möglich darzustellen.

Es werden dem Zeugen einige Schriftstücke der intimen Correspondenz mit Ofenheim nach der Sequestration vorgelesen und der Staatsanwalt constatirt aus denselben, daß der Zeuge bemüht gewesen sei, dem Angeklagten Instructionen für seine Verantwortung an die Hand zu geben.

Staatsanw.: Ich möchte Sie auch an Ihren Brief vom 2. November 1872 erinnern. Derselbe ist an Ziffer gerichtet, und Sie äußern sich in entschiedener Weise gegen Lauda, erzählen darin, was Sie bei Gericht ausgesagt haben, und flechten Ovationen an Ofenheim ein. Zum Schlusse sagen Sie: Sie werden sehen, Herr v. Ofenheim, daß ich bei der öffentlichen Verhandlung zu Ihnen stehen werde. Ich werde mir kein Blatt vor das Maul nehmen. — Zeuge: Ich bitte sehr, ich habe geschrieben, daß ich mir kein Blatt vor den Mund nehmen werde.

Staatsanw.: Ich bitte dann den Ausdruck „Maul" zu entschuldigen. Im Uebrigen weiß der Zeuge Nichts zu erwidern.

Dr. Neuda: Haben Ihre Berichte nicht zu krasse Schilderungen enthalten, daß diese als übertrieben bezeichnet werden können.

Zeuge: Ja, ich habe übertrieben.

Staatsanw.: Sie scheinen Ihre Aussagen sehr leicht zu nehmen. Von Ihren Folgerungen will ich absehen, aber ich bitte mir zu sagen: waren die Thatsachen in Ihren Berichten wahr oder fingirt.

Zeuge: Die Thatsachen waren vollkommen war.

Nachdem noch Ofenheim einen kurzen Speech über die Charakterbeschaffenheit des Zeugen gehalten, erklärte sich der Staatsanwalt gegen die Beeidigung des Zeugen und bemerkte, daß er sich vorbehalte, gegen Schmitt seinerzeit die strafrechtliche Untersuchung wegen des Verbrechens des Betruges durch falsche Aussagen vor Gericht einzuleiten.

Der Vertheidiger bemerkte, er habe den Zeugen nicht vorgeladen und lege daher der Beeidigung gar keinen Werth bei.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Emanuel Ziffer, ehemals technischer Director der Lemberg-Czernowitzer Bahn.

Präs.: Wann sind Sie ausgetreten? — Zeuge: Am 18. Juli 1873. Ich hatte 5000 Fl. Gehalt und 2000 Fl. Functionszulage. Ein einzigesmal erhielt ich bei der Aufnahme eines Anlehens für die Linie C eine Betheiligung von 2000 Fl.

Präs.: Sind Beamte der Gesellschaft für Geschäfte des Herrn v. Ofenheim verwendet worden? — Zeuge: Ja wohl, zwei.

Präs.: Sind diese von der Gesellschaft während dieser Zeit bezahlt worden? — Zeuge: Ich glaube nicht.

Präs.: Was ist Ihnen über die 190,000 Pfund Sterling bekannt? — Zeuge: Daß dieser Betrag im Bauvertrage für Vorauslagen stipulirt war.

Präs.: Haben Sie diesen Bauvertrag für günstig gehalten? — Zeuge: Ja, die Haftung war genügend, sie erstreckt sich nur auf Kunstbauten, weil man die Erd- und Beschotterungs-Arbeiten gleich definitiv übernimmt.

Zeuge hat die ersten 190,000 Pfund an Brassey für eine Abschlagszahlung oder für einen Vorschuß gehalten und fand darin nichts Auffälliges. Dem Zeugen ist über die Verwendung der 190,000 Pfund nichts bekannt, ebensowenig kennt er die von der Karl-Ludwigsbahn erstandenen Pläne.

Der Zeuge glaubt, daß bei der Grundeinlösung mehr geschehen sei, als die Conzession forderte, und behauptet, daß die beanständeten Schneedämme höher gewesen seien, als bei anderen Bahnen.

Bezüglich des Schwellenlieferungsgeschäftes findet dieser Zeuge, daß die Intervention des Generaldirectors v. Ofenheim den Zweck hatte, die rechtzeitige Lieferung zu veranlassen. Zeuge erklärt die Forderung Ofenheim's aus Odessa, „möglichst billig" 370,000 Schwellen zu kaufen, damit, daß für Schwellen gewisse Bedingnisse existiren, welche die Qualität bestimmen.

Präs.: Fanden Sie es nicht auffallend, daß gefordert wurde, „möglichst billig" zu kaufen? — Zeuge. Man kann doch nicht verlangen, daß sie „möglichst theuer" gekauft werden.

Präs.: Wie kommt es, daß nach ihren Aufzeichnungen unter Ihren saisirten Papieren die Schwelle mit 1. fl. 20 kr. beziffert wird. Zeuge: Die Schwellen vertheuern sich durch Transport und Zugrundegehen einzelner. Uebriges war dies nur eine Studie.

Präs.: Man geht von der Vermuthung aus, daß Thomas Brassey mit Ofenheim einen Vertrag abgeschlossen, wonach Letzterer die Lieferung übernommen hat. Zeuge: Ich weiß davon nichts.

Präs.: Vom wem sind denn die Lieferanten ausgezahlt worden? — Zeuge: Auf meiner Strecke von der Bauunternehmung. Ich habe auch das übernommene Material für gut gehalten, was sich auch aus dem Procentsatz der ausgewechselten Schwellen beweisen läßt, da er sehr günstig ist und sich auch seit der Sequestration so stellt.

Präs.: Haben Sie gefunden, daß die Linie A concessionsmäßig gebaut war? — Zeuge: Ja, das glaube ich.

Präs.: Sie haben im Jahre 1864 berichtet, daß beim Bau der Linie A nicht wieder gutzumachende Fehler begangen wurden.

Zeuge erinnert sich nicht daran und liest den ihm vom Präsidenten überreichten Brief. Er erklärt hierauf, das in diesem Briefe nicht von dem Baue, sondern nur von dem Projecte die Rede sei und daß dieses mit Recht gegeißelt sei, wiewohl man den Unternehmer auch entschuldigen müsse, da er die hiesigen Verhältnisse nicht kannte.

Präs.: War die Bahn in vollendetem Zustande, als sie eröffnet wurde? — Zeuge: Ja, und die technisch-polizeiliche Commission hat sich hievon überzeugt.

Präs.: Sie haben aber im Jahre 1865 ein Protocoll unterfertigt, in welchem vom „unfertigen Zustande" der Bahn die Rede ist. — Zeuge: Ich habe dem Unternehmer im Interesse der Gesellschaft die Kosten der Bahnerhaltung von sechs Wochen auferlegt

Präs.: Sie haben sogar diese Frist auf drei Monate verlängert?

Präsident verliest sodann die Vorstellung des Betriebsdirectors im Anhange zu diesem Protocoll an den Generaldirector, worin die Bau- und Betriebszustände auf der Lemberg-Czernowitzer Bahn in drastischer Weise geschildert werden.

Zeuge: Ich habe den Bauunternehmer nicht geschont und meine Organe haben von den ihnen ertheilten Befugnissen der Unternehmung gegenüber fast zu weitgehenden Gebrauch gemacht.

Präs.: Die Bahn ist vielleicht zu rasch vollendet worden? — Zeuge: Dies geschah auf höheres Drängen und ich mußte sogar die Sträflinge in Ketten in Lemberg arbeiten lassen, um die Bahn zu vollenden.

Bezüglich der Uebernahme der Vollendungsarbeiten giebt Zeuge nichts Neues an.

Der Präsident unterbricht hierauf das Verhör dieses Zeugen und schließt um halb 10 Uhr die Sitzung.

Wien, 22. Januar. [Proceß Ofenheim.] Es wird ein Schreiben des früheren Finanzministers von Plener verlesen, in welchem derselbe Folgendes erklärt:

„1. Hinsichtlich der vom Herrn Vertheidiger erwähnten Einbeziehung eines durch Ergänzungsbauten und nachträgliche Anschaffungen auf den älteren Linien der Kronprinz Rudolphbahn entstandenen Mehrerfordernisses von beiläufig drei Millionen Gulden in die Kapitalssumme der für die Flügelbahn Klein-Reifling-Amstetten aufzulegenden Titel (Actien und Prioritäten) constatire ich (ohne gegen die sachliche Correctheit der Maßregel an sich ein Bedenken zu hegen), daß dieselbe nicht während meiner im April 1870 beschlossenen Amtswirksamkeit, sondern allerdings zwei Jahre später, im Jahre 1872, stattgefunden hat.

2. Hinsichtlich der von den Zeitungsblättern in verschiedenen Versionen gebrachten Aeußerungen des Herrn Vertheidigers über meine Anschauungen in Betreff der Entlohnung der Concessionäre habe ich zu bemerken, daß die Erwerbung des jedenfalls verwerthbaren Concessionsrechtes allerdings geeignet ist, für die erwerbende Gesellschaft einen Kostenpunkt zu bilden, daß jedoch dessen Bestand und Höhe bei der Staatsgarantie einer gesetzlich fixirten Reinertragssumme, wie es bei der Eisenbahn Lemberg-Czernowitz-Jassy der Fall ist, für die Staatsverwaltung gleichgiltig ist — daß dagegen in anderen Fällen derlei Kosten theilweise unter den gehörig nachzuweisenden Tracirungs- und sonstigen Vorauslagen bei Feststellung des Anlage-Kapitals vorkommen können, zum beiweitem größeren Theile aber in Folge von Privat-Uebereinkommen den financirenden Banken und den Bau-Unternehmern vermöge ihres der staatlichen Ingerenz sich entziehenden Dispositionsrechtes über ihren Unternehmungsgewinn bestritten zu werden pflegen.

3. Ueber das vom Herrn Vertheidiger berufene Verhältniß der General-Direction der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn zum Handelsministerium während meiner Amtsleitung diene Folgendes: In diese Periode fielen nebst anderen Maßregeln die Verweisung der Flüssigmachung der Garantiebeträge auf den Zeitpunkt der erfolgten Vorlage und Prüfung der Betriebskostenrechnung und die Einstellung der früher vorhinein gewährten Vorschußzahlungen, die im Jahre 1868 stattgefundene Untersuchung sämmtlicher Bau- und Betriebsmittel, die Anordnungen in Betreff der Auswechslung der Schifkorn'schen Brücken gegen andere, und die neuerlich in den Monaten Februar und März 1870 vorgenommene technisch-administrative Untersuchung der Bahn. Die damaligen Erlässe des Handelsministeriums und die darin getroffenen Verfügungen geben Zeugniß von der Strenge, mit welcher auf die Abstellung der erhobenen Mängel und Uebelstände gedrungen ward. Bei der Erhebung derselben und bei der Handhabung der staatlichen Aufsicht und Controle ergaben sich mir jedoch keine so weit reichenden Vorkommnisse, welche unter die Bestimmung des § 12 des Eisenbahn-Concessions-Gesetzes zu reihen oder gar als Anzeigungen einer nach dem allgemeinen Strafgesetze strafbaren Handlung zu betrachten waren. Dieselben Verhältnisse scheinen auch unter zweien meiner Amtsnachfolger bestanden zu haben. Hätten sich Anhaltspunkte für weitergehende Maßregeln gegen die General-Direction der Bahn ergeben, so würde ich sie ergriffen haben und hätte dabei von Seite meines damaligen Collegen vom Inneren nach seinen mir bekannten Gesinnungen gewiß keinerlei Einstreuungen erfahren, was ich gegenüber den gehässigen Auslassungen einiger öffentlicher Blätter hiermit ausdrücklich hervorhebe.

4. In Betreff der vom Zeugen Herrn Ritter v. Grocholski erwähnten Interpellation über die Gebrechen und Uebelstände im Betriebe der Lemberg-Czernowitz-Jassy Bahn habe ich zu bemerken, daß zur Zeit ihrer Einbringung im Abgeordnetenhause (19. Februar 1870) die von mir früher erwähnte technische und administrative Untersuchung, deren Gegenstand mit jenem der Interpellation zusammenfiel, bereits eingeleitet und die Commissäre abgeordnet waren, daher ich behufs der gründlichen Beantwortung selbstverständlich die Vorlage der Untersuchungs-Resultate abwartete. Der Bericht der Commission gelangte an mich erst im Monat April, am 8. des genannten Monats erfolgte die Vertagung des Reichsrathes, in dem Laufe des nämlichen Monats trat ich von der Leitung des Handelsministeriums zurück, die Erledigung des Untersuchungs-Aparates meinem Nachfolger überlassend.

Es wird darauf die Vernehmung des Zeugen Ziffer fortgesetzt. Derselbe sucht die Ueberschreitungen der Kosten zu rechtfertigen. Die Mängel der Bauausführung beschönigt er, indem er die Schäden der Ueberschwemmung zuschreibt. Die Dämme seien ebenso gebaut worden, wie anderswo. Auf den Bau der Linie B habe er keinen Einfluß geübt.

Der Präsident verliest einen Brief des Herz, in welchem sich Herz auf eine Ansicht und Weisung Ziffer's bezieht, wonach gewisse Objecte mit geringeren Dimensionen aufgeführt werden konnten.

Zeuge: Ich habe an Herz keine Weisungen zu ertheilen gehabt und that das auch nicht. Ich sollte mich äußern, ob die Dimensionen genügend seien oder nicht, und ich sagte, wenn gutes Material verwendet würde, die Dimensionen genügten.

Präs.: Allein wie sind Sie dazu gekommen, der Bauunternehmung die Begünstigung schwächere Dimensionen zuzuwenden.

Zeuge: Es war keine Begünstigung, denn bei gutem Material waren die Dimensionen genügend, und ich konnte ja nicht von der Voraussetzung ausgehen, daß die Bau-Unternehmung das schlechteste Material verwenden werde.

Präs.: Ich kann mir diese Divergenz der Ansichten zwischen Ihnen und Herz nicht erklären.

Präs.: Sie haben im August 1870 eine Dienstweisung erhalten und darüber Bericht erstattet; erinnern Sie sich daran? — Zeuge: Ja.

Präs.: In diesem Berichte sprechen Sie sich über den Zustand der Bahn sehr ungünstig aus. — Zeuge: Das war im August 1870, in einer Zeit, wo in Folge der sehr schlechten Witterungsverhältnisse Schäden eingetreten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

sofort erkennen und es in begeisterter weihevoller Rede Euch künden, daß Civilehe und Maigesetze der Ruin der Familie wie des Staates werden müssen und daß alle jene Vorgänge nur die ersten Boten des Antichrist sind, der da nahen wird, noch ehe Majunke von den stillen Gestaden des Plötzensee nach Curd Real sich concentirt und der „Pfarrer von Kirchfeld" in Neurode zum letzten Mal gegeben wird.

Sie weiß das ganz genau; sie hat es durch ihre directe Postverbindung — ohne Herrn Stefan — vom Himmel „eingeschrieben" erhalten.

Ueberhaupt scheint unser Generaleinschreibmeister von dieser Postverbindung, von dieser Himmelspost, noch keine Ahnung zu haben. Und doch besteht sie schon seit Jahrhunderten portofrei und ohne jede Beschränkung. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um auch die Briefe an den lieben Gott und die Adressen an den Himmel in das Gebiet der Weltpost zu bannen und angemessen zu besteuern. Diese historische Erwähnung bringt mich auf eine ganze Serie von schlechten, aber ungefährlichen Postwitzen, die ja jetzt an der Tagesordnung sind, und deren erster lautet: Welches war die älteste Post? — Die Hiobspost. — Welches war der älteste Brief? Der Uriasbrief. — Um ihrer Harmlosigkeit willen seien auch die übrigen mitgetheilt, sie thuen ja Niemandem weh, so gönne man ihnen doch das Gedrucktwerden. Welcher Postillon erhält die meisten Trinkgelder? — Der Postillon d'amour. — Welche Posten sind den meisten Gefahren ausgesetzt? Die Vorposten. — Welche Posten tödten oder verwunden, wenn sie treffen? Die Rehposten. — Welche Pösten treffen am Langsamsten und Unsichersten ein? Die ausstehenden Posten. — Welche sieht man nie wieder? Die verlorenen Posten. — Welche kommen stets unwillkommen? Die Steuerposten. — Welche Station ist dem Postbeamten die liebste? Die freie Station. — Und endlich: Welche Briefe sind die werthvollsten? Die Wechselbriefe.

Und da ich gerade einmal für so viele Kalauer um Indemnität bitten muß und von der Post zum Telegraphen ja nur ein Sprung, oder vielmehr ein Draht ist, so sei hier auch noch die weder von Wolf's noch von Hirsch's Bureau mitgetheilte Depesche angefügt, die Gortschakoff jüngst an die Pforte anläßlich ihres Conflictes mit Montenegro gerichtet hat und die der Sparsamkeit wegen nur aus zwei Worten bestand: Forte-piano!

Au!! XXX.

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Der Tenorist Herr Ernst ist für das Hofoperntheater engagirt worden. Die General-Intendanz hat mit Frl. Marianne Brandt einen neuen Vertrag abgeschlossen, demzufolge die Sängerin der kgl. Oper bis Ende 1879 erhalten bleibt, ferner wurden mit dem Heldentenor Herrn Leonard Labatt vom Wiener Hof-Operntheater Engagements-Unterhandlungen angeknüpft, die das beste Resultat erwarten lassen.

In dem Ausstattungsstücke: „Die Reise um die Welt in 80 Tagen" (nach dem bekannten Roman von Jules Verne), welches das Victoria-Theater vorbereitet, wird ein lebender Elephant auftreten, welchen Herr Direktor Hahn für 2500 Thlr. gekauft hat.

Bayreuth. Die Vorbereitungen zur Aufführung des nationalen Festspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner sind nun so weit gediehen, daß der Zeitpunkt der Proben, sowie der Aufführung selbst wie folgt festgestellt werden konnte: Die ersten Gesangsproben mit Clavierbegleitung finden im Juli dieses Jahres statt, und wird je eine Woche dieses Monats aufeinanderfolgend den vier Theilen des Werkes, dem „Rheingold", der „Walküre", „Siegfried" und „Götterdämmerung" gewidmet werden. Bis Mitte August folgen sodann dieselben Proben in gedrängter Aufeinanderfolge und mit Orchesterbegleitung. Die dritte Woche des August soll bereits zur Prüfung und Feststellung schwieriger scenischer Evolutionen, soweit die Darsteller an denselben betheiligt sind, verwendet werden. Die Monate Juni und Juli 1876 sind den vollständigen Hauptproben des ganzen Werkes gewidmet. In der ersten Woche des August 1876 soll dann die erste Aufführung in folgender Weise stattfinden: Sonntag Abends um 4 Uhr Beginn der Aufführung des „Rheingold". Montag kommt die „Walküre", Dinstag „Siegfried" und Mittwoch „Götterdämmerung" zur Darstellung. An diesen drei Tagen ist der Beginn der Aufführung auf 4 Uhr Nachmittags und nach jedem Akt eine längere Zwischenpause zur neuen Sammlung des Publikums und zur Erholung für die ausführenden Künstler (für diese in hierzu vorbereiteten verdeckten Gartenräumen) in Aussicht genommen. Ganz in derselben Weise soll dann in der zweiten Woche des August die erste und in der dritten Woche die zweite Wiederholung der Gesammtaufführung vor sich gehen.

Dresden. Der Hof-Opernsänger Herr Riese ist auf 8 Jahre an das hiesige Hoftheater engagirt worden und hat den Titel eines königl. Kammersängers erhalten.

Görlitz. Die vielbesprochene Novität G. v. Moser's: „der Veilchenfresser" ist am hiesigen Stadttheater am 19. d. M. in Scene gegangen. Der Dichter hatte beabsichtigt, den Titel des Stückes zu ändern, ist aber schließlich auf den ursprünglichen Titel zurückgekommen. Der Inhalt des Stückes ist ziemlich einfach. Eine schöne junge Wittwe, welche die Süßholzraspler nicht leiden mag, die „zuviel Formen haben, aber zu wenig Mann sind", wird von einem solchen geliebt und schließlich besiegt, nachdem sie gesehen, daß der Süßholzraspler nebenbei auch ein Mann von Herz und Ehre ist. Die Aufnahme des sehr unterhaltenden Stückes war eine gute. Vom Breslauer Stadttheater und vom Dresdener Hoftheater waren die Bühnenleiter erschienen, um sich ein Urtheil über das Stück zu verschaffen. An beiden Bühnen ist es zur Aufführung angenommen worden.

Frankfurt a. M. Wie das „Frankf. Journ." hört, hat Hr. L. Barnay um seine Entlassung aus dem Verbande des hiesigen Stadttheaters nachgesucht und dieselbe erhalten.

Kassel. Zum Nachfolger des unlängst verstorbenen Hrn. v. Carlshausen, Intendanten des königlichen Theaters, ist Freiherr von und zu Gilsa ernannt. Derselbe war früher Hauptmann im 2. Garde-Artillerie-Regiment, Herr v. Gilsa wird am 1. April d. J. in seine neue Stellung eintreten.

München. Die Hoftheater-Intendanz beabsichtigt, von nun an jedes Jahr in der Zeit vom 16. August bis 19. September 35 Vorstellungen von solchen Werken im Gebiete des Schauspieles wie der Oper zu geben, welche die Münchener Bühne sowohl in Bezug auf Besetzung wie Inscenirung mustergiltig vorzuführen im Stande ist. Diese Vorstellungen werden in fünf Serien zu je sieben Vorstellungen getheilt, und in jeder Serie der Oper drei, dem Schauspiele vier Vorstellungen zugewiesen. Damit wird insbesondere den zu dieser Zeit in München weilenden Fremden Gelegenheit geboten werden, die volle Leistungsfähigkeit der Hofbühne kennen zu lernen.

Wien. Die Ungunst der Zeit macht sich bei allen hiesigen Theatern in empfindlichster Weise bemerkbar. Das Hofburgthater hat im abgelaufenen Jahre allerdings ein Reinerträgniß von ca. 6000 fl. geliefert, dagegen ist das Deficit im Hofoperntheater so riesig gewachsen, daß man ernstlich auf Einschränkungen bedacht ist. Es wurde zu diesem Behufe eine Commission niedergesetzt, der Beamte der Intendanz und sämmtliche Vorstände des Hofoperntheaters angehören. — In der „Komischen Oper" hat sich wieder einmal ein Directions-Wechsel vollzogen. Am 16. Januar trat Herr Hasemann von der Direction zurück und übergab dieselbe an den bisherigen Generalsecretär des Wiener Stadttheaters, Herrn Heinrich Bohrmann. — Auch der Directionsrath des Stadttheaters sucht nach einem rettenden Ausweg aus dem Deficit. Während von einer Seite gemeldet wird, Dr. Laube sei ersucht worden, das Theater wieder zu übernehmen, versichern andere Quellen, man habe im Principe die Verpachtung des Theaters beschlossen. Dieser Verpachtung durch einen reellen Unternehmer stand bisher das Verhältniß der Gründer störend im Wege, die bekanntlich einen Theil der Logen und Sperrsitze besitzen. Man ist nun auf das Auskunftsmittel verfallen, von den Gründern eine Art Eintrittspreis zu verlangen, wie dieses vor Jahren unter dem Namen „Ingresso" in den italienischen Theatern bestand. Fügen sich die Gründer diesem Vorschlage, dann wäre es vielleicht möglich, einen Pächter zu finden, und in der That liegen bereits dem Directionsrathe mehrere Offerten vor, die eben alle die Beseitigung der Gründerrechte oder eine angemessene Entschädigung für dieselben fordern. Würde sich binnen einer bestimmten Zeit ein Pächter nicht finden, dann bliebe eben nichts übrig, als das Thater vorläufig zu sperren.

Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wurde der Grillparzer-Preis (1500 Fl.) dem Dichter Adolf Wilbrandt für sein Trauerspiel „Gracchus der Volkstribun" einstimmig zuerkannt. Die nächste Zuerkennung des Preises findet am 15. Januar 1878 statt.

Prag. In der Parteischlacht um den Besitz des czechischen Theaters haben jetzt wieder die Jungczechen die Oberhand gewonnen. Die Herren Rieger und Skrejschowsky haben sich bereit erklärt, aus dem Theater-Consortium auszutreten, da „ihre Intentionen mißverstanden" worden seien. Nun kommen wieder die Jungczechen ans Ruder und werden natürlich alle altczechischen Künstler davon jagen, und die gekündigten Jungczechen erhalten neue Contracte. Nur der Tenorist Souczek, der sich voreilig erhenkt hat, kann nicht wieder lebendig gemacht werden. — Der Director des deutschen Theaters, Herr Wirsing, hat sich entschlossen, zu Ostern 1876 seine mehr als dreißigjährige Wirksamkeit als Theater-Director zu beschließen.

Genua. Verdi arbeitet an einer neuen Oper, welche Shakespeare's „Lear" zum Gegenstande hat.

Petersburg. Richard Türschmann, der bei uns noch im besten Andenken stehende Recitator, befindet sich zur Zeit in Petersburg. Die dortigen deutschen Zeitungen sind voll Lobes über seine Vorträge.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

waren, die nicht auf den ursprünglichen Bau zurückzuführen sind. Uebrigens wird dieser Bericht constatiren, daß der Mihuczeni-Damm damals in Ruhe war.

Der Schriftführer verliest den ausführlichen Bericht Ziffer's. In demselben wird die Verwahrlosung der Stationshäuser, der Mangel an Vorkehrungen gegen Schneewehen, der Mangel an ausreichenden Geleisen, der schlechte Zustand der Glockensignale u. s. w. getadelt.

Zeuge giebt an, die Mängel seien dadurch entstanden, daß von Seiten der Betriebs-Direction in Lemberg nicht alle jene energischen Maßregeln ergriffen und die Dienstvorschriften nicht gehandhabt wurden, wie es hätte geschehen müssen. Der General-Director habe seinen Anträgen Rechnung getragen.

Zeuge wird nun über die Maschinen-Lieferungen vernommen. Er giebt an, nur verläßlichen Firmen Lieferungen übertragen zu haben, wogegen Liskowetz ausgesagt hatte, daß darunter nur wenig renommirte Firmen gewesen seien, so daß er einmal die Unterschrift der Bestellung verweigerte. Ziffer bestreitet dies. Bezüglich des Nachlasses an Brassey und der Tracirungskosten stimmen die Aussagen des Zeugen mit denen Ofenheim's überein.

Schweiz.

Bern, 18. Januar. [Zur Correction der Juragewässer. — Oberst Stehlin. — Eisenbahnankauf. — Aus Glarus.] Dem Bundesrath, schreibt man der „K. Z.", lag in seiner heutigen Sitzung ein Gutachten der Herren Oberst Lanicca und Fraisse, der eidgenössischen Experten für die Juragewässer-Correction, vor, auf das hin er den Beschluß faßte, die Regierung des Cantons Bern zu näheren Untersuchungen der Beschaffenheit der Ufer des Bieler Sees und zur Aufnahme der nöthigen Profile aufzufordern. Bekanntlich hat sich das Ufer dieses Sees in Folge der Tieferlegung seines Spiegels an verschiedenen Stellen in höchst bedenklicher Weise gesenkt. — Oberst J. J. Stehlin von Basel hat seine Entlassung als Nationalrath eingereicht. — Derselbe war das älteste Mitglied dieser Behörde (geb. 1803). — Daß der Große Rath des Cantons Neuenburg den Ankauf der Eisenbahn Jura-Industriel durch den Staat beschlossen hat, wird muthmaßlich der Telegraph bereits mitgetheilt haben. Der betreffende Beschluß wurde nur mit einer Mehrheit von sieben Stimmen gefaßt, selbstverständlich vorbehaltlich seiner Genehmigung durch das Volk. Der Ankaufspreis ist auf 3,450,000 Fr. angesetzt. Die Volksabstimmung wird am 29., 30. und 31. Januar stattfinden. — Der Landrath des Cantons Glarus hat bei Berathung der Verfassungsrevision den Grundsatz der Trennung der Kirche vom Staat abgelehnt, weil er in demselben nur eine vieldeutige theoretische Schablone erblickt. Ferner verwarf er auch den Antrag auf Aufhebung des Capuzinerklosters Näfels durch die Verfassung, weil dasselbe ja von selbst absterben würde, und endlich lehnte er auch den Antrag ab, die Schule vollständig zur Sache des Staates zu machen. Der Staat soll nur den Gemeinden im Schulwesen kräftige Beihilfe leisten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. Januar. [Aus der Nationalversammlung. — Die günstigen Aussichten des Bonapartismus. — Die Möglichkeit eines Rücktritts Mac Mahons. — Die Stellung der Parteien. — Eine Rede Bobinet de Clery's. — Verschiedenes.] Die Nationalversammlung hat gestern mit allen noch übrigen Artikeln des Cadresgesetzes, etwa 40 an der Zahl, in Eile aufgeräumt; ihre Geduld war erschöpft. Auf heute wurde die erste Lesung des Organisationsgesetzes und somit der Beginn der großen constitutionellen Debatte festgesetzt. Die Spannung ist groß, obgleich sich vermuthen läßt, daß man bei dieser ersten Lesung sich auf die Präliminarien der Verhandlung beschränken wird. Aber alle Welt hat das Gefühl, daß man von jetzt an rasch einer wichtigen Entscheidung entgegengehen wird. Welcher Art dieselbe, darüber wagt Niemand mehr eine Vermuthung aufzustellen; alle Parteien fühlen sich machtlos; die Zukunft ist ungewisser als jemals. Für den außenstehenden Zuschauer der Ereignisse wird die Analogie der jetzigen Zustände mit den Zuständen, welche dem Staatsstreich des 2. December vorangingen, alle Tage auffallender. Damals wie heute ereiferte man sich gegen den Bonapartismus oder verspottete denselben; damals wie heute that man nicht das Geringste, um ihn wirksam zu bekämpfen; damals wie heute war die Verbindung der Centren mißlungen, trotz der Anstrengungen de Falloux', der die Campagne leitete; damals wie heute war die constitutionelle wie die legitime Monarchie unmöglich. Wenn die Bonapartisten heute erklären, daß sie allein die Mittel haben, die Republik zu bekämpfen, so sagen sie nur die reine Wahrheit, eine Wahrheit, die von Niemandem mehr ernstlich bestritten wird. Was Wunder also, wenn man im Publikum überzeugt ist, daß alle antibonapartistischen Kundgebungen der Monarchisten von Versailles bloße Heuchelei sind und daß die ganze conservative Gesellschaft, mit sehr wenigen Ausnahmen, entschlossen ist zu guterletzt, aus Haß gegen die Republik, in das Kaiserreich zu willigen? Was Wunder, wenn man an der Börse das Gerücht aussprengen kann, zwei Regimenter in Versailles hätten mit dem Rufe „Vive Napoléon IV." das Beispiel eines imperialistischen Pronunciamento gegeben; oder wenn die Leute in den Arbeiterstädten (ohne großen Kummer, wie zugestanden werden muß) von der Thronbesteigung des kaiserlichen Prinzen als von einer ausgemachten Sache reden? Es wäre ein Wunder im Gegentheil, wenn die Verlängerung des jetzigen parlamentarischen Jammers nicht endlich die Nation mürbe und für jede definitive Lösung reif machte. — In den politischen Kreisen ist unausgesetzt von dem möglichen Rücktritte Mac Mahon's die Rede und es hieß sogar gestern Abend, daß diese Drohung des Staatsoberhauptes einen Augenblick schon zur vollendeten Thatsache geworden sei. Vor drei Tagen hätte Mac Mahon officiell dem Kriegsminister und mehreren anderen politischen Persönlichkeiten seinen Entschluß, sich der Gewalt zu begeben, mitgetheilt. Diese Gerüchte erhielten noch mehr Gewicht durch eine Note des „Moniteur", welche ausführte, daß der Marschall zwar die Organisation seiner Gewalt verlange, aber jetzt eben so wenig wie am 24. Mai und im Juli vorigen Jahres in die Einführung einer definitiven Regierungsform willigen wolle. Nun erklärt man zwar vielfach alle diese Andeutungen, wie wir schon sagten, als ein Manöver de Broglie's, welcher das rechte Centrum oder vielmehr die Fraction d'Audiffret-Pasquier von allen Zugeständnissen an die gemäßigten Republikaner abhalten wolle; aber dieselben verfehlen doch nicht völlig ihre Wirkung. Auch die Gambetta'sche „Republique" spricht heute die Ansicht aus, man dürfe sich nicht darüber wundern, wenn Mac Mahon wirklich zurücktrete. Es blieben ihm heute zwei Wege. Entweder könne er sich einer republikanischen Mehrheit in der Kammer zur Verfügung stellen und mit deren Hilfe die Regierung führen, oder aber, wenn er dies nicht wolle und wenn trotzdem die republikanische Mehrheit sich bildet, so könne er von seinem unbestreitbaren Recht, seine Entlassung zu geben, Gebrauch machen. Was die Bildung der republikanischen Mehrheit angeht, so zeigt die „Republique" in einem anderen Artikel, daß d'Audiffret-Pasquier allein im Stande ist, dieselbe herzustellen; er müßte nur auf seinen bisherigen Gedanken, das Provisorium zu organisiren, verzichten und sich entschlossen den Republikanern zugesellen. — Hier in der That läge die einzige Möglichkeit, daß bei der Verfassungsdebatte ein anderes als negatives Ergebniß erzielt würde; aber ob d'Audiffret-Pasquier und seine Freunde den Schritt nach links, zu dem man sie auffordert, thun werden, darüber hat man heute wie gestern gar keine Aufschlüsse. Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht für die Bejahung der Frage. Was dagegen die äußerste Rechte und die gemäßigte Rechte thun werden, ist bekannt. Die echten Royalisten werden schlechtweg jede Organisation von Mac Mahon's Gewalt zurückweisen, und die Halb-Legitimisten haben gestern beschlossen, an ihrem Programm des persönlichen Septennats festzuhalten. Nach dieser Fractionssitzung aber versammelten sich die Führer der beiden Parteien zu freundschaftlichem Gespräch und kamen überein, einander bei der Debatte möglichst zu schonen und nach der vorauszusehenden Verwerfung aller constitutionellen Vorschläge die frühere brüderliche Verbindung wieder herzustellen. — Die Unsicherheit der Lage beginnt in dem Gange der Regierungsmaschine selber Stockungen hervorzurufen. Allenthalben denken offenbar die Beamten darauf, sich für alle Fälle sicher zu stellen. Man hat unter Anderem die bezeichnende Bemerkung gemacht, daß seit 14 Tagen die Präfecten und die Generalprocuratoren nur noch seltene und möglichst nichtssagende Berichte an das Ministerium schicken. Ein merkwürdiges Symptom für die Stimmung bietet auch eine Rede, welche jüngst Herr Bobinet de Cléry bei Gelegenheit seiner Einsetzung als General-Procurator vor dem Appellhofe von Lyon gehalten hat. „Die Stunde, sagte er, ist den juridischen Feierlichkeiten nicht günstig;" darum glaubt er seine Zuhörer von politischen Dingen unterhalten zu müssen und macht einen geharnischten Ausfall gegen die finsteren Pläne der Revolution, welche Frankreich von Innen nnd Außen bekämpft. „Trotzdem, fährt er fort, fürchte ich nicht. Wenn, nachem Alles erschöpft, es dahin käme, daß unsere ganze Verfassung in dem alleinigen Namen des Staatsoberhauptes enthalten wäre, müßte man darum in Bestürzung gerathen? Nein, gewiß nicht, denn dieser Name enthält eine dreifache Bürgschaft, welche das Heil sein wird: den christlichen Glauben, das Princip der Autorität, die Liebe zum Vaterlande. Mac Mahon, der Abkömmling der Könige des katholischen Irland, der Führer der tapferen Legionen von Malakoff, Magenta und Reichshofen, wird um sich geschaart sehen die Gefährten seiner Jugend und seiner Kämpfe, seine treuesten und sichersten Freunde, alle Diejenigen, welche ihn am 24. Mai und am 20. November als eine letzte Schutzwache ausriefen. Frankreich, der unnützen Aufregungen müde, erwartet von ihm einen leitenden Willen; er wird sich bei seiner Rechtschaffenheit und seinem Muthe Raths erholen, und Gott wird das Uebrige thun. Nein, wir werden nicht untergehen; ich rufe den Zaghaften zu: „Habt keine Furcht!" und Allen: „hegt Zutrauen!" u. s. w. — Es ist heute der Jahrestag der Hinrichtung Ludwig's XVI. Zuvorkommend für die Gefühle der Legitimisten, hat der Präsident der Nationalversammlung seinen gewöhnlichen Donnerstags-Empfang abbestellt. — Die Gräfin von Paris ist guter Hoffnung, wie der „Gaulois" meldet, hat Alphons XII. bereits verspochen, bei dem künftigen Sproß des Hauses von Orleans Pathenstelle zu versehen. — Aus der Maler-Colonie Barbizon kommt die traurige Kunde von dem Tode Jean-François Millet's. Die französische Schule verliert in ihm einen ihrer kräftigsten und originellsten Meister. Millet ist in noch rüstigem Alter gestorben. Er stammte aus der Manche und hat als junger Mann den Pflug geführt. Aus jener Zeit ist ihm das tiefe Gefühl und Verständniß für die Natur geblieben, das aus allen seinen Landschaften spricht. Er hat sich auch nie an den dauernden Aufenthalt in den Städten gewöhnt. In Barbizon führte er inmitten seiner Familie (er hinterläßt 9 Kinder) eine patriarchalisch-ländliche Existenz. Mit Jules Dupré, Th. Rousseau und Diaz gemeinsam hat er in Barbizon lange um die öffentliche Anerkennung gerungen, und erst spät stellte sich ein bescheidener Wohlstand in seinem Hause ein. Seine Bilder haben eine ganze Generation von Gemäldehändlern bereichert, ehe er selber aufhörte, mit der Noth zu ringen.

* **Paris**, 21. Jan. [Kein Krieg gegen Anam.] Wenn man den Lyoner und Touloner Zeitungen Glauben schenken darf, so bereitet Frankreich eine neue Expedition gegen das Kaiserthum Anam vor. Es soll nämlich in der Provinz Tonting, welche letztes Jahr der Schiffslieutenant Francisque Garnier, der aber dort seinen Tod fand, einen Tag lang erobert hatte, und deren Einverleibung in Cochinchina die Handelskammer von Saigun fortwährend als für den Wohlstand der Colonie unumgänglich nothwendig verlangt, ein Aufstand ausgebrochen sein. Missionäre sollen ermordet worden sein und die französische Regierung deshalb beschlossen haben, zu interveniren und 20,000 Mann Soldaten nach Cochinchina zu senden, um sich in den Besitz der erwähnten Provinz zu setzen. Der „Français" behauptet übrigens, es sei keine Rede von einem Kriegszuge gegen Anam.

[Kriegsschiff.] Der „Gaulois" berichtet, daß die Regierung in den Werften de la Seyne bei Toulon ein Kriegsschiff von neuem Modell bestellt habe. Dasselbe wird den Namen des Admirals Tourville tragen und 16 Kanonen des stärksten Calibers besitzen. Die Maschine wird nicht weniger als 1800 Pferdekräfte stark sein. Die Schnelligkeit wird 18 Knoten betragen, widrigenfalls das Schiff von der Regierung nicht angenommen würde.

[Das „Echo universel".] ein schon seit zwanzig Jahren bestehendes Wochenblatt, wird vom ersten Februar an täglich erscheinen und zwar als ein Organ jener Gruppe des rechten Centrums, welche einer Verständigung mit dem linken Centrum geneigt ist.

[Drap de Sedan.] Der „Temps" erzählte kürzlich von einer bonapartistischen Abendgesellschaft, in der Frage- und Antwortspiel gespielt wurde. Eine der Fragen lautete: „Was würde unser junger Prinz am Tage seiner nahen Rückkehr tragen?" Fast alle Antworten lauteten: „Generals-Uniform." Nur eine derselben war kurz und bezeichnend: „Drap de Sedan" (Eine Anspielung auf die berühmten Tuchfabriken dieser Stadt.) Der „Temps" gab zu verstehen, daß der bekannte Deputirte Raoul Duval der Verfasser der Erzählung sei, und der „Figaro", welcher die Anekdote des „Temps" wiedergab, gab ihn geradezu als Urheber an. Dies veranlaßte den Genannten, Einspruch gegen die Vaterschaft in einem Schreiben an den „Figaro" zu erheben: „Sie schreiben mir ein Wort zu, mit welchem der Verfasser des Artikels eine große politische Partei tief verletzen und das Andenken an einen Souverän beschimpfen wollte, für den ich immer die Achtung gehegt habe, welche Allen der schöne und einfache Brief des Generals Pajol über den Tag von Sedan einflößt. Ich nehme die Vaterschaft eines Wortes nicht an, das in den Augen gewisser Leute meinem Witze Ehre machen, meinen Charakter aber sicherlich beschimpfen würde."

Spanien.

Von der französischen Grenze, 19. Januar. [Ueber den „Nautilus"] schreibt man der „N.-Ztg." von hier: Wie wir aus San Sebastian erfahren, hat Capitän Zembsch am 13. Abends Santander verlassen und befand er sich am 14. Morgens in der Nähe von Guetaria. Da er einen Brief an Capitän Zeplin, der sich noch immer in Zarauz mit seinem Steuermann befindet, gelangen lassen wollte, so verlangte er durch Signale ein Boot. Als dieses Guetaria verließ, erhielt es von den Carlisten Feuer, wie dieselben ja fortwährend auch auf Guetaria schießen. Capitän Zembsch übergab seinen Brief und das Boot hißte die Parlamentärflagge auf, als es nach Guetaria zurückkehrte. Sonderbarer Weise respectirten die Carlisten diese Flagge und ließen das Boot ungehindert nach Guetaria zurückkehren. Der „Nautilus" segelte dann weiter nach Pasages, welchen Ort er bis jetzt gar nicht verlassen hat. Wahrscheinlich war die Anwesenheit des „Nautilus" die Ursache, daß die Carlisten die Parlamentärflagge respectirten.

Carlistische Blätter publiciren die Bekanntmachung, daß der Erlös aus dem Verkaufe der 100 Tonnen Petroleum am 7. d. Mts. dazu verwendet worden ist, um den Bergungslohn zu decken und gleichfalls die carlistischen Steuern zu bezahlen. In der That geht uns die Nachricht aus San Sebastian zu, daß die Besitzer der Ladung mit den Carlisten verhandelt und die Erlaubniß erhalten haben, den Rest der Ladung wegzuschaffen. Die Besitzer haben einen Bevollmächtigten nach Zarauz geschickt, der Capitän Zeplin seine Fracht u. s. w. bezahlen und ihm die Ladung abnehmen soll. Es ist nicht anzunehmen, daß die Carlisten die Abreise des Capitäns und seines Steuermanns hindern werden, das Wiedererscheinen des „Nautilus" hat ihnen, wie man uns aus Zarauz schreibt, einen heilsamen Schrecken eingeflößt.

Madrid. [Alfonso's Commandostab.] Die Beschreibung der Scene, als König Alfons seinen Commandostab in Valencia der heil. Jungfrau de los desamparados zu Füßen legte, und die Worte, deren er sich dabei bediente — die Gabe sei bescheiden, aber der Glaube, mit dem er sie darbringe, werde dies entschuldigen, — sind in der amtlichen Zeitung selbst veröffentlicht worden, und zwar, wie wir seiner Zeit mittheilten, in Gestalt eines Telegramms des Cardinal-Erzbischofs von Valencia. Die Eminenz scheint den kleinen Vorfall indessen nicht sehr sachgetreu dargestellt zu haben. In einem Berichte der „Times" erhält das Ereigniß eine erheblich abweichende Färbung. Allerdings sei der junge König mit Cardinal Fernandez in das Gewölbe der Kapelle hinabgestiegen, welche dem hochverehrten Gnadenbild geweiht ist. Er küßte auch in herkömmlicher Weise der Statue die Hand, und der Cardinal zeigte ihm darauf die kostbaren Geschenke, mit welchen seine Vorfahren die Wände des Gewölbes geschmückt. Der König sah darin entweder einen Wink oder fühlte sich durch seine frommen Gefühle gedrungen, etwas zu erwidern, genug, er beklagte seine Armuth, die es ihm nicht gestatte, mit seinen Vorfahren im Punkte der Freigebigkeit zu wetteifern. Er sei, bemerkte er, mehrere Jahre verbannt gewesen, gehöre eigentlich selbst unter die Desamparados (hülflos Verlassenen), habe keinen Groschen in der Tasche und besitze überhaupt nichts, als was er auf dem Leibe trage. Doch halt, da sei ja sein Commandostab (ein mit Gold beschlagener und mit Juwelen besetzter Stab, den ihm der treue General Calonje vermacht), der werde aus der Verlegenheit helfen, und mit diesen Worten legte der König den Stab zu den Füßen der Statue nieder. „Aber", warf der Cardinal ein, „Ew. Majestät müssen einsehen, müssen begreifen, daß ein Stab für die allerseligste Jungfrau kein passendes Geschenk ist." Alfonso stand einen Augenblick verlegen und erröthete, dann aber stampfte er mit dem Fuße und sagte: „Passend oder unpassend, der Stab bleibt, wo er ist", wandte sich auf dem Absatze und ging, ohne auf weitere Einwendungen zu achten. Die Clericalen hatten nichts Eiligeres zu thun, als den Vorfall in ihrem Sinne zu verarbeiten, und so erwuchs dem jungen Könige aus der ersten Gelegenheit, bei welcher er der Geistlichkeit entgegentrat, ein unangenehmer Umstand, der bei den Liberalen böses Blut machte.

Großbritannien.

* **London**, 21. Januar. [Auf einer Versammlung des Arbeiter-Friedensvereins zu Liverpool] sprach in letzter Nacht das (Arbeiter-) Parlaments-Mitglied Burt als Präsident. Anspielend auf die Aeußerung des Herzogs von Cambridge, daß England, um eine tüchtige Armee zu besitzen, entweder tiefer in die Taschen werde greifen oder die allgemeine Wehrpflicht adoptiren müssen, sagte Herr Burt: die Arbeiter würden zu weise sein, einen solchen Zustand der Dinge sich gefallen zu lassen und darauf bestehen, daß diejenigen, welche Streitigkeiten erheben, sie auch ausfechten. Herr Joseph Arch und andere Mitglieder des Gewerkvereine-Congresses sprachen ebenfalls und Resolutionen zu Gunsten der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtes wurden mit großem Enthusiasmus angenommen.

[Zum Andenken David Livingstone's] wurde auf einer dieser Tage in Glasgow abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Missionsansiedelung am südlichen Ende des Nyassa-See's zu gründen. Eine Summe von 10,000 Pfd. Sterl. wird in erster Reihe erforderlich sein, und beinahe die Hälfte wurde gleich auf der Versammlung gezeichnet.

[Das Marineministerium] hat dem Ministerium des Innern einen Plan vorgelegt zur Benutzung der Polizei in den von der Küste etwas entfernten Städten als Agenten zur Verschaffung von Rekruten für die königliche Marine. Wenn das vorgeschlagene System, über das das Ministerium des Innern noch nicht zum Entschlusse gekommen ist, adoptirt wird, dann erhält die Polizei für jeden auf diese Weise für die Flotte gewonnenen Knaben eine besondere Gratification.

[Die Convention bezüglich des Canaltunnels zwischen England und Frankreich] enthält dem Pariser Correspondenten der „Times" zufolge im Wesentlichen nachstehende Punkte. Die Gesellschaft macht sich anheischig, während der nächsten fünf Jahre auf französischem Boden mindestens 2,000,000 Frcs. in Untersuchungen zu verausgaben. Nach fünf Jahren wird sie das Recht haben, sich zu entscheiden, ob sie die Concession aufgeben oder behalten will. Sie ist verbunden, sich mit einer englischen Gesellschaft zu verständigen, welche mit den nöthigen Vollmachten ausgerüstet ist, den Bau und die Befahrung der Strecke zu sichern. Die Frist für Ausführung der Arbeiten ist auf 20 Jahre anberaumt. Die Dauer der Concession ist auf 99 Jahre, von der Eröffnung des Unternehmens an gerechnet, festgesetzt. Die französische Regierung macht sich verbindlich, keine weitere Canaltunnel-Concession während der ersten 30 Jahre vom Datum der Eröffnung an zu gewähren. Vorstehende Bedingungen sind Lord Derby vorgelegt worden und derselbe erklärte, er habe nichts gegen dieselben einzuwenden. Die französische Gesellschaft ist gebildet und die 2,000,000 Frcs. sind in 400 Actien von je 5000 Frcs. gezeichnet. Die Hauptingenieure werden auf englischer Seite Herr Hawkshaw und auf französischer Herr Lavally, der Generalunternehmer des Suezcanals sein. Die Convention ist gezeichnet von Herrn Caillaux, Minister für öffentliche Bauten, und Herrn Michel Chevalier als Vertreter der Gesellschaft.

[Der Congreß der Gewerkvereine], auf dem die Delegirten von mehr denn 600,000 Arbeitern anwesend sind, hat am Dinstag in Liverpool, nachdem das Routinegeschäft am Montag schon erledigt worden war, die eigentlichen Arbeiten begonnen. In der Eröffnungsrede sprach der Präsident sich sehr stark gegen die Art und Weise aus, in welcher die Regierung der Ernennung einer Commission der gewünschten Arbeitergesetzgebung aus dem Wege ging. In einem Essai, den Herr Crompton vorlas, wurde gegen die außerordentliche Verwirrung protestirt, die in den Conspiracy Laws existirt, und Herr Crompton führte einen großen Theil des durch sie angestifteten Unheils darauf zurück, daß die Richter hartnäckig bei ihren juristischen mit dem industriellen Fortschritte und den erhaltenen gesetzlichen Freiheiten in Widerspruch stehenden Auslegung verharren. Große Aufregung verursachte der Delegirte der Londoner Zimmerleute und Schreiner, Herr Cremer, der den französischen Verrathsruf anstimmte. Es befinden sich in der Commission Leute, welche die Interessen der Arbeit verrathen und ihren Einfluß dem Feinde verkauft haben. Redner spielte damit auf den Arbeiter-Deputirten Macdonald und auf das frühere Parlamentsmitglied Hughes an. Herr Macdonald hielt eine längere Rede, in welcher er die Vorwürfe entrüstet zurückwies und die schon oft wiederholte Geschichte der Commissions-Einsetzung erzählte.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Jan. [Rückblick. — Verhältniß zu England und Centralasien.] Zum Beginn des neuen Jahres nach russischer (oder vielmehr julianischer) Rechnung bewegen sich unsere Blätter vorwiegend in Betrachtungen über das zurückgelegte Jahr. Wir können auf das vollendete Jahr gewiß mit hoher Zufriedenheit zurückschauen, — denn einestheils sind so wichtige Reformen vollzogen worden, welche geradezu dringenden Bedürfnissen abhalfen, andererseits erlauben die Vorgänge des letzten Jahres uns zu constatiren, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten nur noch herzlicher geworden sind, und daß die Friedensbürgschaften, welche die gute Freundschaft Rußlands mit den benachbarten Kaiserreichen und namentlich mit Deutschland darbietet, wo möglich fester und zuverlässiger geworden sind als je. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat den Grundsatz zur Geltung gebracht, daß die Vertheidigung des Vaterlandes eine Ehrenpflicht jedes Staatsangehörigen ist, und

nicht eine Last, die blos auf den Nichtprivilegirten ruht. Unser Adel hat übrigens die Vertheidigung des Vaterlandes trotz seiner persönlichen Militärfreiheit nie vernachlässigt; es ist nicht nur jede adelige Familie in unserem Offizierzorps vertreten, es hat vielmehr in Zeiten der Noth der Adel sich zur Vertheidigung des Vaterlandes freiwillig gestellt, noch ehe ein Aufruf der Regierung nöthig gewesen. — Ferner ist es von Wichtigkeit, daß den Sectirern der Staatskirche, welche mit letzterer auf feindlichem Fuße stehen, durch die weltlichen Civilstands-Register nicht blos Duldung, sondern auch ein beglaubigter Familienstand gegeben wird — womit eine große Härte der früheren Gesetzgebung beseitigt ward. — In Bezug auf die äußere Politik ist die durch die Familienverbindung mit dem englischen Königshause vollzogene Annäherung an England von unserer Presse auf das Lebhafteste gewürdigt worden. Das Mißtrauen, welches ehedem zwischen Rußland und England bestand, hatte das Zusammenleben mit den asiatischen Nachbarn für beide Großmächte wesentlich erschwert. Die Vereinbarung mit England gestattet uns dagegen, unsere nachbarlichen Beziehungeu in Centralasien bis zu einer gewissen Grenze nach den örtlichen Bedingungen zu regeln — ohne von der britischen Regierung mißverstanden zu werden. „Beide Länder (Rußland und England) — sagt die „Moskauische Zeitung" — durch das Meer getrennt und durch viele Besonderheiten des staatlichen Lebens verschieden, treffen sie doch mit ihren Interessen zusammen auf dem weiten, halbbarbarischen Continent von Asien. Aber das Zusammentreffen der Interessen muß nicht unausweichlich zum Zusammenstoß führen, sondern kann — im Gegentheile — ein freundliches Zusammenwirken nach einer Richtung hervorrufen. Diese Möglichkeit fällt bei vertrauensvollen Beziehungen um so mehr in die Augen, und das stellt Rußland und England jetzt in eine Position, die nach beiden Seiten vortheilhaft ist. Es ist wohl zu bemerken, daß namentlich seit den letzten Erwerbungen Rußlands in Mittelasien, und nach Maßgabe dessen, wie die beiderseitigen Grenzgebiete bekannter werden (wozu jene Erwerbungen selbst mitwirkten) die Befürchtungen der Engländer wegen Indien verschwinden, und zwar nicht blos in England selbst, sondern auch unter den Anglo-Indianern." — Man muß in der That Vieles auf die frühere geringe Bekanntheit Europa's mit den centralasiatischen Völkerschaften schreiben, wenn man sich erinnert, wie man einstmals von der erobernden Tendenz Rußlands zu sprechen liebte. Diese Zeit ist, Gottlob! vorüber, und nach den zuverlässigen Begriffen, die der mittel- und westeuropäische Politiker jetzt von Mittelasien — Dank nicht zum wenigsten deutscher Gelehrsamkeit — hat, wird man über die Schwierigkeiten der dortigen Nachbarschaften für civilisirte Staaten nicht mehr erstaunen. Rußland will keine Eroberungen machen, aber Rußland war lange in der Lage, sich immer von Neuem wehren zu müssen, und so zu seiner Selbstvertheidigung die Grundlagen der Civilisation in solchen Staaten anzubahnen, deren Lebensprincip bisher eine Negation aller bürgerlichen Existenz und allen nachbarlichen Verkehrs gewesen. Die Art und Weise, wie Rußlands Grenze sich dort ausbildete, zeigte lange den Charakter des Herumtastens, in der lange vergeblich gehegten Idee, nun endlich einmal die gewünschte Sicherheit erlangt zu haben. Erst nach der Vereinbarung mit England sind diese Schwierigkeiten gewürdigt worden, und erst seitdem zeigen auch die Asiaten endlich eine Art von Verständniß, und dafür, daß sie mit ihrer alten Barbaren-Politik brechen müssen. Je mehr dieses Verständniß durchdringt, desto besser ist es für uns — denn sobald die Asiaten friedlichere Nachbarn werden, haben alle asiatischen Schwierigkeiten ein Ende. In Bezug auf die sogenannte orientalische Frage hat sich ja die Ueberzeugung schon Bahn gebrochen, daß weder Rußland und England, noch Rußland und Oesterreich Rivalen sind; in Mittelasien dringt, wenn auch allmälig, so doch ebenso sicher das Bewußtsein durch, daß Rußland und England — weit entfernt davon, die Selbstständigkeit der dortigen Staaten muthwillig zu gefährden — nur als Träger europäischer Cultur auf den von der Vorsehung ihnen angewiesenen Bahnen wandeln.

Provinzial-Zeitung.

Provinzial-Synode der Provinz Schlesien.

Erste Sitzung.

* **Breslau**, 23. Januar. Im Saale des Ständehauses fand heut Vormittag die Eröffnung der ersten ordentlichen Provinzial-Synode der Provinz Schlesien statt. Die Deputirten hatten sich, wie die später vollzogene Feststellung der Präsenzliste ergab, fast vollzählig eingefunden. Außer ihnen waren erschienen Königl. Commissarius, Consistorial-Präsident Wunderlich, der Präsident der Königl. Regierung Graf von Poninski und Oberregierungsrath von Willich. Ferner bemerkten wir u. A. auch die Consistorialräthe Bellmann und Geß. Die Tribünen des Saales waren nur mäßig besetzt. Gegen 9¾ Uhr nahm der Consistorial-Präsident Wunderlich, den Platz des Vorsitzenden ein und ertheilte das Wort an Consistorialrath Weigelt, der, während sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben, das Eingangsgebet sprach.

Sodann eröffnete Präsident Wunderlich die Synode durch folgende Ansprache:

„Hochzuverehrende, hochwürdige Herren. Wir stehen heute an einem für die Entwickelung der schlesischen Provinzialkirche hochwichtigem Abschnitte.

„Nach langem Ringen und schweren Kämpfen für den weiteren Ausbau synodaler Institutionen in den östlichen Provinzen der Preußischen Landeskirche ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 10. September 1873 eine Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung in's Leben gerufen worden, welche, wie die auf Grund dieser Ordnung erfolgten Wahlen beweisen, von allen Gemeinden acceptirt worden ist. Freilich hat damit unsere Kirchenverfassung noch nicht ihren Abschluß erreicht. Aber die Unterstufe, die Organisation der Einzelgemeinde ist wenigstens als abgeschlossen zu betrachten, da sie, soweit dies erforderlich war, ihr Supplement in dem Staatsgesetz vom 25. Mai 1874 erhalten hat.

„Im verflossenen Sommer haben auch bereits die Kreissynoden getagt und heute sind Sie, m. H., hier versammelt um als Mitglieder der ersten ordentlichen Provinzial-Synode über hochwichtige Angelegenheiten der Kirche zu berathen.

Mit meinem Einladungsschreiben vom 6. v. M. habe ich Ihnen zu Ihrer näheren Information das Proponendum des evangelischen Oberkirchenraths betreffend die Aufhebung der Stolgebühren zugehen lassen. Heute wird Ihnen das Königliche Consistorium den Entwurf des von einer Commission der außerordentlichen Provinzialsynode des Jahres 1869 ausgearbeiteten Gesangbuchs für die Provinz Schlesien zur Prüfung und event. Beschlußfassung über die Modalitäten der Einführung des neuen Gesangbuchs überreichen. Außerdem werden Ihnen einige Statuten für Localgemeinden zur Prüfung vorgelegt werden.

Ich bin überzeugt, daß Sie an alle diese Aufgaben mit dem der Wichtigkeit der Sache gebührenden Eifer herantreten werden, und hoffe ebenso zuversichtlich, daß Sie bei sämmtlichen Verhandlungen den Geist christlicher Liebe bethätigen und dadurch es ermöglichen werden, daß ursprünglich diverjirende Ansichten auf dem Wege freundlicher Discussion mehr und mehr zum Ausgleich gelangen.

Als eine der wichtigsten Aufgaben für Ihre Thätigkeit glaube ich die Wahl der Abgeordneten zur Generalsynode bezeichnen zu dürfen. Diese Synode soll erst das schützende Dach über unsere Synodalverfassung breiten. Es ist daher von unberechenbarer Bedeutung, daß gerade in diese Versammlung echt christliche Männer von weitem Blick und klarem Verständniß der Bedürfnisse der Gesammtkirche wie der Einzel-Gemeinden gewählt werden. Gebe Gott der Herr, daß Sie bei dieser Wahl die richtigen Männer auffinden, damit auch der Abschluß unserer Synodal-Verfassung zum Segen der Kirche gereiche. Das walte Gott!

„Und somit erkläre ich die erste ordentliche Provinzial-Synode Schlesiens für eröffnet."

Ehe demnächst zur Erledigung der weiteren Geschäfte übergegangen wird, theilt der Präsident mit, daß der Herr General-Superintendent Erdmann durch Krankheit verhindert sei, den Verhandlungen der Synode beizuwohnen. Consistorialrath Weigelt wird vom Vorsitzenden ersucht, neben ihm Platz zu nehmen und die Rechte des Herrn General-Superintendenten wahrzunehmen.

Weiter glaubt der Vorsitzende, die schmerzliche Mittheilung machen zu müssen, daß der zum Deputirten gewählte Hauptpastor zu St. Maria Magdalena zu Breslau, Letzner, inzwischen verstorben sei. Redner gedenkt der hohen Verdienste des Dahingeschiedenen um Kirche, Gemeinde und Schule, und seines Wirkens auch in weiteren Kreisen als Mitglied des Gustav-Adolf-Vereins. Auch die Provinzial-Synode werde noch Gelegenheit haben, bei den Verhandlungen über die Gesangbuchsfrage den emsigen Fleiß des Heimgegangenen zu schätzen. Möge derselbe in Frieden ruhen!

Verhindert an der Theilnahme an der Synode sind nach den weiteren Mittheilungen des Präsidenten wegen Krankheit der Obererbkämmerer Graf von Maltzan auf Militsch, Superintendent Richter in Landeshut und Wirkl. Geh. Rath von Canitz auf Mittel-Sohra, in Folge seiner Berufung nach Magdeburg, Pastor Licentiat Sandrock aus Neumarkt. Für die heutige Sitzung sind verhindert Landesältester von Mutius auf Altwasser und Landrath von Götz in Hohenbocka.

Nachdem der Präsident demnächst die Herren Consistorialräthe Richter und Lange ersucht hat, ihm bei den weiteren Verhandlungen als Beisitzer zu assistiren, erfolgt die Feststellung der Präsenzliste. Dieselbe ergiebt die Anwesenheit folgender Mitglieder:

1) Aebert, Pastor in Schweinitz, Kreis Grünberg. 2) Altmann, Dr., Rechtsanwalt in Glogau. 3) Andersohn, Superintendent in Erdmannsdorf. 4) Aumann, Superintendentur-Verweser in Nieder-Schönfeld. 5) Barck, Superintendent in Striegau. 6) Bartsch, Geh. Regierungs-Rath und Bürgermeister in Breslau 7) Becker, Stadtrath in Breslau. 8) Benner, Superintendent in Löwenberg. 9) Boos, Pastor in Salzbrunn. 10) Brettschneider, Dr., Director in Saarau. 11) Graf von Carmer auf Panzkau. 12) Graf Clairon d'Haussonville, Landrath in Rosenberg. 13) von Cramon, Rittergutsbesitzer in Roschkowitz. 14) Baron von Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz. 15) Dickhut, Syndicus in Breslau. 16) Eisermann, Bürgermeister in Beuthen a. O. 17) Exner, Mühlenbesitzer in Furthmühle. 18) Fähndrich, Rechts-Anwalt in Sagan. 19) Fichtner, Superintendent in Neusalz a. O. 20) Flössel, Superintendent in Quaritz. 21) Gamper, Superintendent in Marklissa. 22) Geisler, Pastor in Hohenliebenthal. 23) Freiherr v. Gersdorf, Kammerherr auf Ostrichen. 24) v. Goetz, Landrath in Hohenbocka. 25) Gottwald, Lic., Schloßprediger in Heinrichau. 26) Grove, Oberamtmann in Netsche. 27) Guttmann, Dr., Gymnasial-Director in Brieg. 28) Hahn, Lic., Pastor in Kartzen. 29) v. Haugwitz. Landrath in Löwenberg. 30) Held, Landrath auf Schönheide. 31) Hennicke, Superintendent in Sagan. 32) Hilbrand, Superintendent in Raudten. 33) Hilberg, Pastor in Rohnstock. 34) Hirche, Pastor in Dembitz. 35) Dr. Holtze, Sanitätsrath in Kattowitz. 36) Hoppe, Gymnasialdirector in Lauban. 37) Jacobi, Pastor in Hermsdorf. 38) Jantzen, Sup.-Verw. in Herrnstadt. 39) v. Itzenplitz, Rittergutsbesitzer auf Gr.-Steinersdorf. 40) Carraß, Superintendent in Hoyerswerda. 41) Frhr. v. Knikwitz, Rittergutsbes. auf Mondschütz. 42) Kölling, Lic., Superintendent in Roschkowitz. 43) Kraudt, Pastor in Rinnersdorf. 44) Crebs, Superintendent in Wohlau. 45) v. Liebermann, Landrath in Steinau a. O. 46) von Lösch, Rittmeister a. D. auf Langhelwigsdorf. 47) Lorenz, past. prim. in Brieg. 48) v. Meier, Gutsbesitzer in Waldau OS. 49) Meisner, Superintendent in Adersdorf. 50) Mende, Oberpfarrer in Seidenberg. 51) Meuß, Dr., Consistorialrath und Professor in Breslau. 52) Mila, Kreisrichter in Lüben. 53) v. Mutius, Landesältester auf Altwasser. 54) Niemeyer, Superintendent a. D., Pastor in Ossig. 55) Oertel, Bürgermeister in Liegnitz. 56) Pasch, Pastor in Beuthen OS 57) Peisker, Superintendent in Hönigern. 58) Pfitzner, Pastor in Rauße. 59) Graf v. Pückler, Landeshauptmann auf O.-Weistritz. 60) Punke, Superintendent in Wüstebriese. 61) Przygade, Superintendentur-Verweser in Leobschütz. 62) Dr. Raebiger, Professor in Breslau. 63) Rambach, Pastor in Graase. 64) Graf von der Recke-Volmerstein auf Louisdorf bei Streblen. 65) Graf von der Recke-Volmerstein auf Kraschwitz bei Militsch. 66) Richter, Militär-Oberpfarrer in Breslau. 67) Richter, Superintendent in Prieborn. 68) Frhr. v. Richthofen, Rittergutsbesitzer auf Damsdorf bei Striegau. 69) Graf v. Rittberg, Kgl. Wirkl Geh. Rath und Appellationsgerichts-Präsident in Glogau. 70) v. Roeder, Landrath a. D. auf Ober-Ellguth. 71) Rolffs, Superintendent in Schweidnitz. 72) Rosemann, Justizrath in Langenbielau. 73) Freiherr v. Rotenhan auf Buchwald, Kr. Hirschberg. 74) Graf v. Rothkirch-Trach, Kammerherr auf Panthenau. 75) Rusche, Landesältester auf Dalbersdorf. 76) v. Salisch, Landrath auf Jeschütz. 77) Dr. Scheibert, Provinzial-Schulrath a. D. und Geh. Rath in Janowitz. 78) Dr. Schulze, Kgl. Geh. Justizrath und Professor in Breslau, Mitglied des Herrenhauses. 79) Seiffert, Oberamtmann in Rosenthal. 80) Seydel, Kreisrichter in Muskau. 81) Dr. Sommerbrodt, Provinzial-Schulrath in Breslau. 82) Stenger, Superintendent in Trebnitz. 83) Stiller, Superintendent in Woischwitz. 84) Graf v Stosch auf Hartau. 85) Strauß, Superintendent in Mühlwitz. 86) v. Sydow, Landrath in Görlitz. 87) Treblin, Senior bei St. Bernhardin in Breslau. 88) Treutler, Kreisgerichtsrath a. D. in Waldenburg. 89) Frhr. v Türke, Kammerherr auf Schweinitz. 90) Ueberschär, Superintendent in Oels. 91) Wachler, Geh. Justizrath, Kreis-Gerichts-Director in Breslau, Mitglied des Abgeordnetenhauses. 92) Wandel, Superintendent in Wirschkowitz. 93) Dr. Websky, Mitglied des deutschen Reichstages, auf Wüstewaltersdorf. 94) Weikert, Pastor in Groß-Wandriß. 95) Weigelt, Consistorialrath in Breslau. 96) Winter, Superintendent in Sprottau. 97) Graf York v. Wartenberg, Majoratsherr auf Klein-Oels.

Sodann trägt Consistorialrath Richter Namens des Consistoriums den Bericht über die Legitimation der Synodalmitglieder vor.

Derselbe bemerkt, es habe sich bei Prüfung der Wahlprotokolle ergeben, daß bei allen Synodalwahlen mehr als ⅔ aller Synodalen anwesend waren, daß ferner überall die Abgeordneten durch absolute Majorität der Erschienenen gewählt worden sind, und wo sich eine solche nicht erzielen ließ, bei Gleiheit der Stimmen, das Loos entschied. Bezüglich der Wählbarkeit der Gewählten sei nur ein Protest eingegangen und zwar in Bezug auf die Wahl des weltlichen Mitgliedes der Kreissynode Sprottau, des Grafen v. Stosch auf Hartau. Dieser Protest, der von einer Anzahl Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths ausgegangen, stützte sich darauf, daß der Gewählte nicht in der Parochie wohne, von der er zur Kreissynode entsendet, und also nicht berechtigt gewesen sei, in dieselbe einzutreten. Das Consistorium habe, bemerkt der Berichterstatter, die Ausführungen des Protestes nicht für zutreffend und die Wahl für giltig erachtet. Da sich auch sonst gegen die Gültigkeit der erfolgten Wahlen nichts einwenden lasse, so nehme das königl. Consistorium, trotz einzelner Mängel der Wahlprotokolle, an, daß sämmtliche Deputirten als legitimirt anzusehen seien. In Bezug auf den Vertreter der Universität liege die Mittheilung dieser vor, daß Consistoriolrath Professor Dr. Meuß zu ihrem Vertreter ernannt, bezüglich der landesherrlich Ernannten eine beglaubigte Abschrift der vollzogenen Ernennung.

Da nach dem vorgetragenen Bericht die Wahl keiner der Synodal-Mitglieder beanstandet worden ist, so galten sämmtlich als vorläufig legitimirt und es erfolgt nunmehr die Verpflichtung derselben mit dem Synodal-Gelöbniß. Der Präsident verliest das Gelöbniß, welches lautet:

„Ich gelobe vor Gott, daß ich meine Obliegenheiten als Mitglied der Synode sorgfältig und treu, dem Worte Gottes und den Ordnungen der evangelischen Landeskirche gemäß, erfüllen und darnach trachten will, daß die Kirche in allen Stücken wachse an dem, der das Haupt ist, Christus,"

worauf jeder der Anwesenden von dem Präsidenten durch Handschlag verpflichtet wird.

Nunmehr wird zur Wahl des Vorstandes der Provinzial-Synode übergegangen, und zwar erfolgt zunächst die Wahl des Präsidenten. Für dieselbe werden 95 Stimmzettel abgegeben. Die Majorität beträgt demnach 48. Es erhalten Graf von Rothkirch-Trach 50, Graf von Rittberg 44 Stimmen und Pastor Rambach 1 Stimme. Graf von Rothkich-Trach ist somit gewählt und nimmt die Wahl an, indem er versichert, daß er es an gewissenhafter Mühe nicht werde fehlen lassen, aber um gütige und nachsichtige Unterstützung Aller bitten müsse.

Hierauf richtet der Präsident die Frage an die Versammlung, ob sie, wozu sie berechtigt sei, schon heute vor der Bestätigung des Präsidenten die übrigen Mitglieder des Synodalvorstandes und in welcher Zahl wählen wolle. Die Versammlung entscheidet sich für die sofortige Wahl. Graf Carmer schlägt vor 6, Pfarrer Richter 4 Beisitzer zu wählen. Nachdem sich die Herren v. Röder und Oertel für die Wahl von 6 Assessoren ausgesprochen, tritt die Versammlung diesem Antrage bei und der Präsident erklärt seine Zustimmung zu diesem Beschlusse.

Es erfolgt sodann die Wahl von 3 geistlichen Beisitzern und es erhalten im ersten Skrutinium von 95 Stimmen: Superintendent Stiller 56, Pastor Rambach 32, Senior Treblin 3 Stimmen, die übrigen Stimmen zersplittern sich, 1 ist ungültig. Für die Wahl des 2. geistlichen Beisitzers werden ebenfalls 95 Stimmettel abgegeben. Es erhalten Pastor Weikert 52, Senior Treblin 27, Pastor Rambach 7, Superintendent Hildebrand 4, Superintendent Rolffs 3 Stimmen. Beim 3. Wahlgange erhalten Superintendent Rolffs 75, Senior Treblin 13, Superintenden Benner 3 Stimmen, die andern zersplittern sich, 2 Stimmzettel sind unbeschrieben. Als geistliche Assessoren sind also gewählt Superintendent Stiller, Pastor Weikert und Superintendent Rolffs. Dieselben nehmen die Wahl an.

Bei der Wahl der weltlichen Beisitzer werden im ersten Skrutinium 95 Stimmen abgegeben, von denen Landrath v. Röder 54, Stadtrath Becker 38 erhalten. Im 2. Wahlgange erhalten Provinzial-Schulrath a. D. Scheibert 50, Geh. Justizrath Schultze 37, Stadtrath Becker 8 Stimmen Beim 3. Skrutinium erhielten Oberamtmann Seiffert 51, Landrath von Liebermann 33, Geh. Justizrath Schultze 7 Stimmen. Es sind somit zu weltlichen Beisitzern die Herren Landrath v. Röder, Schulrath Scheibert und Oberamtmann Seiffert gewählt. Dieselben nehmen die Wahl ebenfalls an.

Hierauf folgt die Wahl von 6 Stellvertretern. Zu Stellvertretern der geistlichen Assessoren werden gewählt Superintendent Ueberschär mit 50 (Pastor Rambach 21, Superintendent Benner 18, Senior Treblin 5), Superintendent Gamper mit 52 (Superintendent Benner 21, Pastor Rambach 12, Superintendent Niemeyer 5) und Superintendent Kulling mit 44 von 82 giltigen Stimmen (Niemeyer 20, Rambach 10, 10 Zettel ungiltig). Dieselben nehmen die Wahl an.

Als Stellvertreter der weltlichen Assessoren werden gewählt Rittmeister a. D. v. Lösch mit 48 (gegen Stadtrath Becker 26, Prof. Räbiger 13, Justizrath Schultze 4), Baron v. Czettritz-Neuhaus mit 48 (gegen Stadtrath Becker 18, Geh. Justizrath Schultze 11, Syndicus Dickhut 5, Prof. Räbiger 2, v. Sydow 2, 9 Zettel leer) und Director Brettschneider mit 46 (gegen Stadtrath Becker 17, Geh. Justizrath Schultze 6, Geh. Rath Bartsch 5, leere Zettel 9) Stimmen. Dieselben nehmen die Wahl an.

Hierauf wird, nachdem Graf Rittberg noch die Bildung zweier Commissionen angeregt hat, gegen 1½ Uhr die Sitzung geschlossen.

Breslau, 23. Januar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Superint. Stiller, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Prediger Günther*), 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Div.-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Kristin, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

*) Gastpredigt.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lector Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag, den 24. Januar 1875, Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Professor Weber.

*** [Noch etwas Statistisches in Bezug auf die standesamtlichen Eheschließungen und kirchlichen Einsegnungen.] Wir hatten gestern nach den statistischen Mittheilungen angegeben, daß von 492 standesamtlichen Eheschließungen 182 von einer kirchlichen Einsegnung begleitet waren, während bei 310 eine solche nicht nachfolgte. Aus den bei dieser Gelegenheit aufgestellten Tabellen geht hervor, daß von den rein evangelischen Ehen nicht ganz die Hälfte, von den evangelisch-katholischen Mischehen wenig über ein Viertel evangelisch kirchlich getraut ist, während bei den Ehen zwischen Evangelischen einerseits und Dissidenten und Juden andererseits überhaupt niemals die evangelisch-kirchliche Einsegnung hinzugetreten ist. Bei den evangelisch-katholischen Mischehen ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die kirchliche Einsegnung katholischer Seits vollzogen sein kann, nur fehlen die Nachrichten darüber, weil von jener Seite überhaupt keine Mittheilungen geliefert werden. Ferner macht man bei Durchsicht der Tabellen die Bemerkung: daß da, wo bei evangelisch-katholischen Mischehen die Frau evangelisch ist, weit mehr kirchliche Einsegnungen vorhanden sind als da, wo der Mann evangelisch ist. Nämlich bei 105 Mischehen mit evangelischem Mann wurden 21, bei 125 Mischehen mit evangelischer Frau, wurden 40 nachträglich kirchlich eingesegnet. Dies bestätigt die auch sonst gemachte Erfahrung von dem stärkeren religiösen Bewußtsein des weiblichen Geschlechts, welches sich auch nicht bei Vermischung mit dem katholischen Elemente verläugnet. — Aus der Thatsache, daß das Verhältniß der nicht kirchlich eingesegneten Ehen von Monat zu Monat gewachsen ist, kann man noch nicht auf eine wirkliche weitere Abnahme des kirchlichen Sinnes schließen, weil in den ersten Monaten des Bestehens der obligatorischen Civilehe sehr viele solcher Ehen standesamtlich geschlossen worden sind, welche vorher als Concubinate bestanden, weil sie eine kirchliche Trauung nicht erlangen konnten oder wollten. Dieses Element wird erst allmälig überwunden werden. Einen ungefähren Anhalt zur Beurtheilung der hieraus entstandenen Einwirkungen auf die kirchliche Einsegnung gewinnt man aus der Zahl derjenigen Ehen, bei denen Mann und Frau vor der Ehe in demselben Hause gewohnt haben. Bei 74 Ehen, welche von Solchen geschlossen wurden, die vorher zusammen in einer Wohnung oder in demselben Hause wohnten, folgte die kirchliche Einsegnung, dagegen bei 186 solcher Ehen folgte sie nicht. — Es ist aber noch ein anderer Punkt, welcher die vollständige Correctheit der oben angegebenen Zahlen beeinträchtigt, das ist nämlich der Umstand, daß hier standesamtliche Ehen geschlossen worden sind, bei denen die Betheiligten von auswärts waren, bei denen also wohl auswärts eine kirchliche Einsegnung stattgefunden haben kann. Bei den 310 standesamtlichen Ehen nämlich, welche ohne kirchliche Einsegnung blieben, waren bei 27 entweder beide Theile von auswärts oder der Mann oder die Frau. — Es ist interessant zu sehen, wie die Gruppirung sich gestaltet, wenn wir die Eheschließenden nach ihren Ständen abtheilen: 1) Von Gutsbesitzern, Rentiers, Pensionären haben 5 die kirchliche Einsegnung erhalten, ebenso 5 nicht; 2) Aerzte, Lehrer, Beamte, Offiziere 23 mit kirchlicher Einsegnung, 20 ohne kirchliche Einsegnung; 3) Unterbeamte, Unteroffiziere ꝛc. 13 mit, 14 ohne kirchl. Einsegnung; 4) Kaufleute, Fabrikanten, Gastwirthe 21 mit, 27 ohne kirchliche Einsegnung; 5) Handwerker 85 mit, 165 ohne kirchl. Einsegnung; 6) Arbeiter 17 mit, 44 ohne kirchl. Einsegnung; 7) Dienende, Haushälter ꝛc., 18 mit, 35 ohne kirchliche Einsegnung. — Interessant ist ebenfalls, die mit oder ohne kirchliche Einsegnung geschlossenen Ehen nach den Parochieen zu gruppiren: 1) In der Elisabet-Parochie wurden 43 Ehen mit, 75 ohne kirchliche Einsegnung geschlossen; 2) in der Magdalenen-Parochie 46 mit und 59 ohne kirchliche Einsegnung; 3) in der Bernhardin-Parochie 41 mit, 80 ohne; 4) in der 11,000 Jungfrauen-Parochie 21 mit, 52 ohne; 5) in der Salvator-Parochie 10 mit, 33 ohne; 6) in der Barbara-Parochie 11 mit, 8 ohne; 7) in der Garnisongemeinde 9 Ehen mit und 2 ohne kirchliche Einsegnung geschlossen. Es drängt sich hier von selbst die Bemerkung auf, daß in den ärmeren Bezirken die meisten Ehen der kirchlichen Einsegnung entbehren. Es soll damit nicht gesagt sein, daß in den ärmeren Kreisen in einem weit höhern Grade der kirchliche Sinn mangele, gewiß nicht, sondern die Entrichtung der Stolgebühren ist ein Factor, der bei dieser Erscheinung besonders ins Auge gefaßt werden muß. — Nun, die Provinzal-Synoden berathen ja jetzt über Abschaffung der Stolgebühren. — So interessant und wichtig diese statistischen Notizen sind, so würden der-

gleichen in Bezug auf vollzogene oder unterlassene Taufe von unendlich größerer Bedeutung sein. Obige Notizen geben ein annäherndes Bild von dem mehr oder minder regen kirchlichen Sinne, eine Tauf-Statistik beschäftigt sich aber unmittelbar mit dem Steigen oder Fallen des materiellen Bestandes der Kirche. Letztere ist eine Nothwendigkeit.

[Statistische Uebersicht der Gewerbetreibenden Breslaus.] Nach Ausweis des Adreßbuches für 1875 zählt unsere Stadt: 271 promovirte Aerzte, 11 Wundärzte, 14 Zahnärzte, 13 Thierärzte, 215 Agentur-Geschäfte, 7 Annoncen-Bureaus, 4 Antiquitätenhändler, 18 Apotheken, 11 Asphalteure, 9 Auctions-Commissare, 31 Badeanstalten, 244 Bäcker, 81 Bankgeschäfte, 149 Barbiere und Heildiener, 70 Buchbinder, 19 Buchdruckereien, 76 Buchhandlungen, 47 Bierbrauer, 7 Bierhändler, 36 Bildhauer, 58 Branntweinbrennereien, 14 Brunnen- und Röhrmeister, 18 Cigarrenfabriken, 149 Cigarren- und Tabakshandlungen, 34 Civil-Ingenieure, 83 Colonialwaaren-Handlungen, 121 Commissionaire, 282 Commissionsgeschäfte, 42 Conditoren, 10 Dachpappenfabriken, 11 chemische Düngerfabriken, 10 Eisengießereien, 24 Eisenhandlungen, 45 Eisen-, Stahl- und Messingwaarenhändler, 235 Fleischer, 77 Gastwirthe, 101 Getreidehändler, 81 Glaser, 42 Glashandlungen, 2 Glockengießer, 38 Gold- und Silberarbeiter, 20 Gold- und Silberwaarenhändler, 73 Hebammen, 74 Holzhändler, 5 Juwelenhändler, 124 Klemptner, 138 Kohlenhandlungen, 26 Kretschmer, 134 Kürschner, 14 Kunsthändler, 163 Privatlehrer und Lehrerinnen, 14 Leihbibliotheken, 99 Leinwand- und Wäschehändler, 86 Liqueure und Spritfabriken, 28 lithographische Anstalten, 134 Maler, 13 Maschinenanstalten, 18 Maschinenhandlungen, 4 Maskenverleiher, 89 Maurermeister, 22 Mechaniker und Optiker, 117 Mode- und Schnittwarenhandlungen, 46 Möbelfabriken und Magazine, 9 Oelfabriken und Raffinerien, 51 Ofenbauer, 6 Orgelbauer, 47 Papierfabriken, 38 Papier- und Schreibmaterialienhandlungen, 20 Pelz- und Rauchwaarenhändler, 12 Pensionate, 61 Pfandleiher, 242 Productenhandlungen, 7 Pumpen- und Spritzenfabrikanten, 63 Putzwaarenhändler, 431 Restaurateure, 3 Roßschlächter, 108 Schankwirthe, 148 Schlosser, 89 Schmiede, 883 Schneider, 68 Damenschneider, 1229 Schuhmacher, 16 Schuh- und Stiefelmagazine, 5 Schwimmanstalten, 35 Seifensiedereien, 8 Seifenhändler, 218 Specereiwaarenhändler, 76 Speditionsgeschäfte, 17 Spritfabriken, 54 Stellen-Vermittelungsbureaus, 10 Tabackhandlungen (Rohtaback), 492 Tischler, 54 Tuchhändler, 83 Uhrmacher, 62 Weinhändler, 71 Weißwaarenhandlungen, 71 Wurstfabrikanten, 17 Zahntechniker, 64 Zimmermeister ꝛc. ꝛc.

=ββ= [Von der Oder.] Mit dem Hochwasser ist das noch stellenweise befindliche Eis, welches sich theilweise festgesetzt hatte, abgegangen, so daß das Wasser jetzt dort gänzlich eisfrei ist. Von den Wasserbauwerken in Brieg ist die sagenannte Silberinsel vom Eisgange so beschädigt worden, daß energische Hülfsmittel getroffen werden mußten, um einem Durchbruche vorzubeugen. — In Ohlau am Oberpegel 5,60 Meter, am Unterpegel 3,74 Meter, Schneefall. Seit der verflossenen Nacht ist die Oder hier im Wachsen begriffen, wird jedoch voraussichtlich bei dem eingetretenen Froste bald wieder fallen. — Der Fahrweg von Zedlitz nach Neuhaus ist überschwemmt und hat das Wasser dort eine Höhe von 6—8 Zoll erreicht; heute Morgen passirten noch Wagen den Weg, auch der Fußweg von Neuhaus nach Pirscham ist ebenfalls überschwemmt, dagegen ist der Weg nach Zedlitz in gutem passirbarem Zustande. — Die Ueberfähre am grünen Schiff und Oderschlößchen hat wieder ihre Thätigkeit aufgenommen. — Die in dem Schlunge ankernden Schiffe haben den günstigen Wind benutzt und sind zum großen Theile ausgelaufen um Ladung zu nehmen. Ein Schiff hat bereits 120 Tonnen Kohlen für die Zuckerfabrik Lanisch eingenommen, ein zweites folgt nach. — Von den unterhalb des Mathiasgerinnes stehenden Flößen hat sich das Floß des Badeanstalts-Besitzers Anders, in Folge Aufziehens der Schützen und des damit verbundenen stärkeren Wasserdrucks losgerissen und hätte, wäre nicht bald rechtzeitige Hülfe zur Hand gewesen, arge Verwüstung bei den im Unterwasser befindlichen Fahrzeugen anrichten können.

+ [Neues Garten-Etablissement.] Im Laufe dieser Woche wurde das an der Oswitzer Barrière belegene neu erbaute Restaurations- und Garten-Etablissement, welches Herr Brauereibesitzer Seifert von der Schmiedebrücke „in Stadt Danzig" errichtet hat, durch einen solennen Ball eröffnet. Der hierzu gehörige 9 Morgen große Garten zeichnet sich durch seine Baumanlagen vortheilhaft aus, und verspricht zur Frühjahrs- und Sommerszeit, wo hier Concerte abgehalten werden sollen, ein Lieblingsaufenthaltsort des Publikums zu werden. In dem großen Restaurations-Gebäude befindet sich ein 50 Meter langer und 30 Meter breiter Saal, der durch seine geschmackvolle Ausstattung mit seinen daranstoßenden Nebenräumlichkeiten und Billardzimmer einen angenehmen Aufenthaltsort bietet. Das genannte Lokal hat den Namen „zum Bergkeller" erhalten. Herrn Seifert gebührt das Verdienst an dieser Stelle ein Etablissement geschaffen zu haben, das zu den schönsten gezählt werden muß, und das sich ebenbürtig den in der Neuzeit entstandenen ähnlichen industriellen Unternehmungen anreihen kann.

+ [Polizeiliches.] In der ersten Klasse der katholischen Elementarschule zu St. Matthias auf dem Ritterplatze ist gestern mittelst Einsteigens durchs Fenster ein höchst frecher Diebstahl verübt worden. Der Dieb hat daselbst aus einer verschlossenen Tischschublade 30 von den Kindern gesammelte Peterspfennige, aus einem verschlossenen Schrank 30 Mark in verschiedenen Münzsorten, und aus einer Schachtel 1 Mark 10 Pf., welche letztere Summe dem Vincenz-Verein gehörig, außerdem aber noch 2 Dutzend Stahlfedern, 8 Bleistifte, und mehrere Mehl- und Brotmarken gestohlen. — Ein auf der Neudorfstraße Nr. 13 wohnhafter Arbeiter hielt gestern einen Kindtaufsschmaus ab, wobei ihm von einem seiner Taufsgäste ein frei auf dem Tische liegendes Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt gestohlen wurde. Leider wurde der Diebstahl erst bemerkt, als die Taufzeugen schon die Wohnung verlassen hatten. — Bei einer Haararbeiterin auf der Rosenstraße erschien vor einigen Tagen eine bekannte Frau, welche vorgab von einer Doctorsfrau vom Ringe, bei der sie Bedienung mache, abgeschickt worden zu sein, um einen blonden Haarzopf im Werthe von 15 Mark abzuholen. Die Haarkünstlerin traute den Worten der Botin, und händigte derselben den gewünschten Zopf ein, da sie wußte, daß die Doctorsfrau eine sehr gute Kundin von ihr ist. Bei Abholung des Geldes stellte es sich jedoch heraus, daß die Empfängerin des Zopfes eine Betrügerin war, die weder dort Bedienung macht, noch einen derartigen Auftrag erhalten hatte. Bei ihrer heutigen Verhaftung bekannte sich die Thäterin zwar des Vergehens schuldig, behauptet aber, daß sie keinen Vortheil daraus geschöpft, sondern nur um dem Luxus zu steuern, den falschen Haarzopf verbrannt habe. — Einem Kutscher aus Schönborn, Kreis Breslau, wurde gestern in einem Gasthause auf der Teichstraße Nr. 20 ein schwarzer Pelz mit braunem Ueberzuge und weißen Metallknöpfen, auf deren jedem sich 7 Sterne als Wappen befinden, entwendet. — In der verflossenen Nacht überstiegen Diebe den Gartenzaun des Grundstücks in Altscheitnig Nr. 8—9, woselbst sie 2 Stück fünf Meter lange Abfallröhre von Zink von dem dortigen Wohngebäude gewaltsam losrissen und mit ihrem Raube das Weite suchten. — Ein Restaurateur beauftragte vor einigen Tagen einen Arbeiter ihm eine Holzkiste auf die Post zu tragen, die jedoch der ungetreue Bote nicht ablieferte, sondern unterschlug. In derselben waren Wäschestücke, Cigarren und 1½ Mark baares Geld enthalten, die für den Sohn des Restaurateurs, einem in Neisse garnisonirenden Artilleristen bestimmt waren. Der heute verhaftete Dieb ist seiner That geständig. — In dem Bierausschanklokale Herrenstraße Nr. 16 entwendete ein Arbeiter dem dortigen Bierschänken die silberne Cylinderuhr. Der Dieb ist bereits ermittelt, doch leider ist derselbe nicht mehr im Besitz der gestohlenen Uhr.

* [Personalien.] Versetzt: der Kreis-Thierarzt Kotelmann von Oletzko, Reg.-Bezirk Gumbinnen, nach Rybnik. Ernannt: der Forstaufseher Röder zu Creuzburgerhütte zum Flößmeister zu Kontschütz in der Flößverwaltung Stoberau. Bestätigt: die Vocation des katholischen Lehrers Schnura zu Cielmitz, Kreis Pleß. — Ernannt: der Gerichtsassessor Lindenberg zum Staatsanwaltsgehülfen bei der Ober-Staatsanwaltschaft zu Ratibor, der Gerichtsassessor Adolph von Heyden zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Rosenberg OS., die Rechtscandidaten Carl Meusel und Oscar Dittrich zu Referendarien, der Civilsupernumerar, Actuar erster Klasse Paul Aulich in Pleß zum Kreisgerichtssecretär, Gerichtskassencontroleur und Sportelrevisor bei dem Kreisgericht zu Beuthen OS., der Civilsupernumerar, Actuar erster Klasse Robert Neumann zu Ratibor zum Bureauassistenten bei dem Kreisgericht daselbst, der Feldwebel Braschke in Oppeln zum Gefängniß-Inspector bei dem Kreisgericht daselbst, der Kanzleidiätar Pohl zum Kanzelisten bei dem Kreisgerichte zu Rosenberg OS., der invalide Feldwebel Wallaschek zum Kanzlisten bei dem Kreisgerichte zu Groß-Strehlitz und der Kanzleidiätarius Kelch zum Kanzlisten bei dem Kreisgericht zu Beuthen OS. — Verliehen: dem ersten Gerichts-Diener Roter in Ratibor der Titel Botenmeister — Versetzt: Der Kreisrichter Grützner zu Hultschin an das Kreisgericht zu Creuzburg OS. der Staatsanwaltsgehülfe Fuß in Beuthen O.-S. in gleicher Amtseigenschaft an die Kreisgerichte zu Thorn und Straßburg W.-Pr. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Thorn, der Rechtsanwalt und Notar Fraustädter in Ohlau unter Verleihung des Notariats im hiesigen Departement an das Kreisgericht zu Gleiwitz, der Referendarius Schweiger in das Departement des Königl. Appellations-Gerichts zu Breslau, der Secretär Hannig in Bauerwitz unter Ernennung zum Gerichtskassen-Controleur und Sportelrevisor an das Kreisgericht zu Grottkau, der Gefängniß-Inspector Appel von Oppeln an das Kreisgericht zu Ratibor, der Kanzlist Kleindopff zu Beuthen O.-S. an das Kreisgericht zu Grottkau. — Ernannt: bei dem Oberbergamte in Breslau: der als Kassenrendant fungirende Oberbergamts-Bureau-Assistent Wilum zum Oberbergamts-Secretär, der bisherige Hüttenamts-Assistent Gehlich in Malapane zum Oberbergamtsbureau-Assistenten, bei der Berginspection zu Tarnowitz: der Militäranwärter Stenzel zum Schichtmeister-Assistenten, bei dem Hüttenamte zu Malapane: der Civilanwärter Specht zum Hüttenamts-Assistenten. — Pensionirt: der Oberbergamts-Secretär Kanzleirath Hartmann in Breslau. — Ausgeschieden: der Oberbergamts-Markscheider Ey in Breslau behufs Rücktritts in das Verhältniß eines concessionirten Markscheiders. — Ernannt: Stations-Assistent Mücke in Neisse zum Güterexpedienten, Bahnmeister-Assistent Grischau in Kosel zum Bahnmeister, exam. Heizer Mars in Gleiwitz, Sonneck und Kunze in Morgenroth, Schuhmacher in Kattowitz, Walz in Beuthen, Ruppert in Zabrze, Meinusch in Nicolai, Gayda, Grett, Castell, Lachmann, Lehnert in Ratibor zu Locomotivführern. — Versetzt: Stations-Aufseher Toll von Camenz nach Ottmachau, Erdmann von Wartha nach Patschkau, Zimmermann von Borsigwerk nach Brzezinka, Stations-Assistent Lorentz von Carolinengrube nach Rothsürben, Klemmig von Cosel nach Wartha, Stations-Assistent Rosenfeld von Oppeln nach Giesmannsdorf, Hoffmann von Kattowitz nach Borsigwerk, Seydel von Glatz als com. Güterexpedient nach Gogolin, Güter-Expedient Kunze von Gogolin nach Breslau, Telegraphisten Mann von Gleiwitz nach Oppeln, Repke von Glatz als com. Stations-Assistent nach Patschkau, Kaltenbrunn von Beuthen als com. Stations-Assistent nach Kattowitz, Bodenmeister Zimmer von Oppeln als com. Stations-Assistent nach Breslau, Locomotivführer Mohr von Nicolai nach Ratibor.

*** (Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Es wurden zu Local-Schul-Inspectoren ernannt: 1) Gutsbesitzer Sonntag zu Nieder-Ellguth für die katholischen Elementarschulen zu Niewke und Schedlitz, Kr. Groß-Strehlitz; 2) Gutspächter v. Dioscegky zu Mostjczewitz für die katholische Elementarschule zu Skrzischow, Kr. Rybnik; 3) Gutspächter Knittel zu Schönheide für die katholische Schule zu Petersheide, Kr. Grottkau; 4) Kr.-Schulen-Inspector Pfarrer Sobotta in Repten für die katholischen Schulen zu Alt-Chechlau, Naclo, Orzegony, Gr.-Zyglin und Kozlonwagora, Kr. Tarnowitz.

—ch **Görlitz**, 21. Jan. [Die Communalsteuern und die „N. Z." — Fleisch- und Brotpreise. — Kreisgericht.] Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, für das laufende Jahr die Erhebung einer städtischen kassificirten Einkommensteuer in Höhe von 100 % der Staatsklassen- resp. Einkommensteuer zu bewilligen, hat die „N. Ztg." veranlaßt, in einem fulminanten Artikel die neuen Stadtverordneten abzustrafen, die für den Antrag gestimmt haben. Bei der Wahl der Stadtverordneten im Herbst 1873 sei ja doch die Parole ausgegeben, nur solche Stadtverordnete zu wählen, welche einer Erhöhung der Communalsteuer nur soweit zustimmen würden, als die Einnahmeausfälle und die Mehrausgabe nicht durch höhere Ausnutzung des Gemeindevermögens, vorzüglich des Forstes, gedeckt werden könnten. Und jetzt hätten nicht nur solche neue Stadtverordnete, die dies Programm stillschweigend acceptirt hätten, sondern auch solche, welche laut und offen dafür eingetreten seien, für die Steuererhöhung gestimmt und so die Bürgerschaft mit einer hohen Steuer belastet, obwohl die obwaltenden Umstände keineswegs dergestalt verändert seien, daß eine Aenderung des Programms dadurch entschuldigt werde. Der Beschluß, führt die „N. Ztg." aus, heiße das bisherige Verfahren des Magistrats, zunächst Steuern zu erheben und dann den übrigen Bedarf des Stadthaushalts durch Holzeinschlag zu decken, von Neuem gut, stelle das acceptirte Princip also wieder auf den Kopf und schiebe die Reform der Forstwirthschaft abermals auf die lange Bank! Eine solche Abstimmung könne von den neuen Stadtverordneten nur Der rechtfertigen, welcher aus dem bisherigen Gange der Verhandlungen die Ueberzeugung erlangt habe, daß die Forstreform gänzlich resultatlos bleiben werde. Nach der Ansicht der „N. Ztg." konnte aber kein Stadtverordneter, der den Verhandlungen der außerordentlichen Forstcommission mit der Aufmerksamkeit und dem Verständniß gefolgt ist, welche man bei einem Vertreter öffentlicher Interessen voraussetzen muß, diese Ueberzeugung gewonnen haben, ja sie behauptet sogar, daß der Oberbürgermeister Gobbin seine Ansichten zu Gunsten der vorgeschlagenen Forstreform neuerdings geändert habe, was freilich völlig im Widerspruch steht mit der in der Stadtverordneten-Versammlung abgegebenen Erklärung des Oberbürgermeisters: Der Magistrat halte sich in erster Linie durch die Aussage des Forstmeisters gebunden, welcher jeden Mehreinschlag über das im Hauungsplan vorgesehene Quantum für absolut unzulässig erklärt habe. Die „N. Z." erklärt die Abstimmung daraus, daß die Frage nicht sachlich und aus wirthschaftlichen Gesichtspunkten, sondern lediglich als Parteifrage behandelt und entschieden sei. Von der gegnerischen Seite sei mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln mit dem bekannten Geschicke gewühlt worden, um dem Magistratsantrage die nöthige Anzahl von Stimmen zu schaffen. Leider führt sie keine Thatsachen für diese Behauptung an. Auch ohne solche Parteiintriguen läßt sich aber die Abstimmung sehr sehr wohl erklären: Die Zahl der Stadtverordneten, welche von den Berathungen der außerordentlichen Forstcommission Großes erwarten, ist heute nur noch eine geringe, und selbst diese Minorität hat wohl die Ueberzeugung gewonnen, daß wenigens auf dem Etat des Jahres 1875 die sogenannte Forstreform keinen Einfluß mehr haben kann. Die Bedenken beider Sachverständigen, ob denn in der That ein erheblicher Mehreinschlag ohne nachtheiligen Einfluß auf die Preise sofort zulässig sei, haben doch ihre Wirkung nicht verfehlt, und die Conjunctur berechtigt nicht eben zu den schönsten Hoffnungen. Wer von den Stadtverordneten mit realen Factoren rechnet, konnte nicht anders, als dem Magistratsantrage zuzustimmen, und aus diesem Grunde hat die wohleinstudirte Rede des Stadtverordneten Schulze keine Wirkung gehabt. — Die Klagen über Steuerdruck sind in diesen Tagen, wo die Klassensteuerzettel ausgetragen sind, wieder einmal allgemein, und doch stellt sich schon jetzt heraus, daß die Mahl- und Schlachtsteuer den Consumenten in vollem Maße zu Gute kommt. Die Concurrenz der Landfleischer, welche massenhaft zu den drei Fleischmärkten erscheinen, aber auch außerdem Fleisch auf Bestellung ins Haus bringen hat die Fleischpreise um mehrere Silbergroschen gedrückt und die hiesigen Fleischer müssen wohl oder übel folgen. Einer der bedeutendsten hiesigen Fleischer verkauft heute schon das Pfund gutes Rindfleisch mit 40 Pfennigen, Kalbfleisch ist auf 35 Pf., Schweinefleisch auf 50 Pf. im Preise gesunken. Was die Güte des Fleisches anlangt, so ist bisher durchaus keine Verschlechterung zu bemerken, eher namentlich bei Rinfleisch eine Besserung. Bei der Schlachtsteuer war es nämlich für die Fleischer vortheilhafter, alte schwere Kühe und Bullen, als junge Rinder einzuführen und sie haben das redlich besorgt. Nach einer Statistik des Steueramts sind im vorigen Jahre hier fast nur Kühe verzehrt, junges Rindvieh ist nur zu einem kleinen Bruchtheile eingeführt, eine Thatsache, welche für die Gegner der Steuerreform recht unbequem ist. Bezüglich des Verkaufs gesundheitsschädlichen Fleisches hat die Ausführung der angedrohten polizeilichen Bekanntmachung des Namens des Verkäufers einen heilsamen Schreck erregt und die erwartete Wirkung gehabt. Der Laden des Wurstfabrikanten, bei dem jetzt wieder einmal finniges Fleisch confiscirt ist, steht seit der Bekanntmachung dieser Thatsache leer, während früher das Publikum dorf oft Queue machte. Das ist eine Lehre für die Uebrigen, die sie wohl vorsichtig machen wird. — Heute ist die Meldung von der Ernennung des Kreisgerichtsraths Reimann als Director an das Kreisgericht zu Landeshut hier eingetroffen. Derselbe wird bereits am 1. Februar in sein neues Amt eintreten. Nach der Anciennität war er der achte der hiesigen Kreisgerichtsräthe, ward aber gleich bei seiner Hierherkunft 1867 Abtheilungsdirigent, und hat seitdem häufig den Kreisgerichtsdirector vertreten. In der hiesigen Freimaurerloge bekleidet er das Amt eines Meisters vom Stuhl, in der evangelischen Gemeindevertretung ist er gleichfalls ein thätiges und einflußreiches Mitglied.

⊙ **Bunzlau**, 22. Januar. [Das langjährige Project,] dem Dichter Martin Opitz in seiner Vaterstadt ein würdiges Denkmal zu setzen, soll nun nach einem Beschlusse der städtischen Behörden zur Ausführung kommen. Das Denkmal, wozu Herr Kreisbaumeister Wronka in Sagan die Zeichnung entworfen hat, wird auf einem Postament aus Sandstein die Büste des Martin Opitz in Marmor darstellen. Die Ausführung der letzteren ist dem Bildhauer Michaelis in Breslau übertragen worden. Zur Aufstellung des Denkmals hat man den Platz vor dem hiesigen Gymnasium erwählt. — Am 16., 18. und 19. d. Mts. hielt hier Mr. Finn seine physikalischen Experimental-Vorträge, die außerordentlich zahlreich besucht waren und die Zuhörerschaft im hohen Maße befriedigte.

⊙ **Hirschberg**, 22. Januar. [Stadtbauraths-Wahl. — Bataillons-Commandeur von Kornatzky. — Bildungsverein.] Behufs Wiederbesetzung der seit dem 11. Mai v. J. erledigten Stadtbauraths-stelle hierselbst wurde heut von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung Herr Baumeister Peuker aus Heinrichau als neues Magistratsmitglied gewählt. — Gestern übernahm der neu ernannte Commandeur des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons des 19. Infanterie-Regiments, Oberstlieutenant von Kornatzky, die Führung des Bataillons. — In der Generalversammlung, welche gestern der hiesige, gegenwärtig 26 Mitglieder zählende „Allgemeine Bildungsverein" im Gasthofe „zum goldenen Schwert" abhielt, wurde der Stadtverordnete und Korbmachermeister Vogt als Vorsitzender wiedergewählt.

√ **Warmbrunn**, 22. Januar.*) [Zur hiesigen Kreiseintheilung aus dem Jahre 1851.] Bekanntlich wurden schon vor Einführung der neuen Kreisordnung in hiesigen Landkreisen Stimmen laut, welche die speciell für den Hirschberger Kreis durch die Thätigkeit des früheren Landraths von Grävenitz seit dem 7. Februar 1851 ins Leben gerufene Bezirkseintheilung des Kreises nicht als die geeignete Basis für die neueingeführte Kreisordnung zu halten vermochten, sondern jene Eintheilung als eine unter dem Druck der damaligen politischen Verhältnisse zu Stande gekommene bezeichneten, weil durch dieselbe vornehmlich nur die Rechte der jetzigen Gutsbezirke sichergestellt wären. Namentlich aber beklagten jene Stimmen die unter der Mitwirkung des bisherigen Cameral-Directors v. Berger im Einverständniß mit dem Landrath v. Grävenitz und den damaligen höheren Verwaltungs-Instanzen vereinbarte Bezirkseintheilung der Standesherrschaft Kynast nach Schloß-, Guts- und Forstbezirken, sofern nämlich durch die neue Kreisordnung diese Bezirkseintheilung sanctionirt und die durch letztere seit dem Jahre 1851 den Gebirgsgemeinden der betreffenden Herrschaft zugesprochenen Lasten ohne die Möglichkeit eines zu erhebenden Protestes für alle Zeiten verewigt würden. Allerdings erscheint demnach der Mangel einer der eingeführten neuen Kreisordnung vorausgehenden gesetzlich geregelten Gemeindeordnung gerade im diesseitigen Kreise als ein besonders fühlbarer und es dürfte vielleicht nicht ganz müßig erscheinen, das Augenmerk der beiden hohen Häuser des eben wieder zusammengetretenen preußischen Landtages auf eine vor Jahresfrist von der Gemeinde Warmbrunn in diesem Sinne zunächst an das hohe Haus der Abgeordneten gerichtete, aber während der vorjährigen Session noch unerledigt gebliebenen Petition auf das Dringendste hinzuleiten, zumal erst durch die vorgängige Beseitigung solcher vielleicht auch in andern Kreisen hervortretenden einseitigen Uebelstände die Vorzüge der neuen Kreisordnung zu einer allgemein befriedigenden Geltung gelangen können. Es darf zwar eben so wenig unerwähnt bleiben, daß in Berücksichtigung der hiesigen Ortsverhältnisse und der übrigen Gebirgsgemeinden der bislang bethätigte Wohlthätigkeitssinn der Grafen Schaffgotsch zur Ausgleichung mancher zufällig aus der strengen Scheidung des Guts- und Gemeindebezirks sich ergebenden Härten stets die mildreich ergänzende Hand geboten hat. Indessen dürfte den vielen, zum Theil nicht immer begründeten, weil einseitigen Wohlthätigkeitsansprüchen gegenüber die gesetzliche Normirung namentlich eines Armenbeitrags für die desselben Seitens der Herrschaft jetzt gänzlich entrathenden größtentheils dürftigen Gebirgsgemeinden auch ersterer viel erwünschter sein.

*) Ist wegen des massenhaft vorliegenden politischen Stoffes nicht möglich. Die Red.

s. **Waldenburg**, 23. Januar. [Chausseebau-Lotterie. — Amtsvorsteher-Versammlung. — Witterungsänderung.] Die Gemeinde Polsnitz bei Fürstenstein hat zu der nothwendig gewordenen Chaussirung ihrer Dorfstraße von Seiten des Kreisausschusses, des Fürsten von Pleß und der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie bereits namhafte Zuwendungen erhalten. Da jedoch dieselben zur Ausführung des Unternehmens nicht hinreichend sind, so soll ein Betrag von 5400 Mark durch eine zu veranstaltende Verloosung freiwilliger Geschenke gedeckt werden, wozu das königl. Oberpräsidium der Provinz dem Amtsvorsteher der genannten Gemeinde auf dessen Antrag und unter dessen persönlicher Verantwortung die Genehmigung ertheilt hat. — In der hier abgehaltenen Versammlung der Amtsvorsteher des Kreises, welcher auch der Kreisdeputirte v. Mutius und der königl. Kreissecretär Seiffert beiwohnten, wurde über gemeinschaftliche Maßregeln betreffend die Taxen der Bäcker, ferner in Betreff des Verkaufs von Butter, Getreide, Stroh u. s. w. nach Gewicht, sowie über die Frage verhandelt: „Haben die Amtsvorsteher die Gemeinderechnung zu revidiren?" — Kaum haben Thauwetter, Regen und Menschenhände die Schnee- und Eismassen entfernt, so beginnt der Winter sein Spiel auf's Neue. Dem Regenwetter von gestern Vormittag folgte Nachmittag bei heftigem Winde starker Schneefall, der die Felder, Gärten und Straßen in eine neue Hülle gekleidet hat.

△ **Steinau a. O.**, 22. Januar. [Eisgang. — Wasserstand. — Krähne. — Erdrutsch. — Schafbrücke.] Vom Eisgang der Oder, welcher bei dem niedrigen Wasserstande der Oder unter Umständen ein recht bedeutender werden konnte, hat man wenig oder gar nichts gemerkt und ist das Oderbett seit Montag Abend vollständig von Eis gesäubert. — Die vor den Feiertagen in ihren Winterruhestand gerückten Krähne haben denselben verlassen und stehen bereits wieder zum Heben und Niederlegen der Schiffsmasten bereit. Der Pegel an hiesiger Oderbrücke wies gestern noch keine 5 Fuß Wasser nach. — In Folge des Thauwetters ist vor einigen Tagen auf der Strecke zwischen Steinau und Wohlau, in der Nähe von Heidau, ein Erdrutsch an dem neugeschütteten Damm vorgekommen, ohne jedoch Störungen im Betriebe hervorzurufen. Die Züge fahren resp. fuhren an besagter Stelle ganz vorsichtig und hat man durch sofortige Kiesschüttung und Unterstopfung das Hinderniß bereits überwunden. An den Böschungen des Dammischer Durchstichs sind in Folge des Thauwetters ebenfalls Erdrutschungen vorgekommen (welche jedoch das Schienengleis nicht im Geringsten incommodiren), während an den Böschungen des weit bedeutenderen Georgendorfer Durchstichs nicht das Geringste zu merken ist. — Die von uns bereits mehrfach erwähnte Schafbrücke ist nun endlich abgebrochen und der Verkehr über den Mühlbach an dieser Stelle auch für Fußgänger vollständig unmöglich geworden.

—r. **Namslau**, 22. Januar. [Lehrer-Unterstützungen. — Zur Cultivirung der deutschen Sprache. — Ausbruch der Lungenseuche. — Nochmals Rossochowitz.] Neuerdings hat der Herr Cultus-Minister den Königlichen Regierungen einen Fonds zur Disposition gestellt, aus welchem dieselben a. zur Entschädigung für den Abzug von 7 Thlr. resp. 15 Thlr., welchen die Lehrer bei Ausgabung der jenen pro 1874 competirenden Dienst-Alterszulage erlitten haben, b. für solche, welche sich noch zum Bezuge einer solchen Zulage legitimirt haben, als Alterszulage, und c. als außerordentliche Unterstützung zu gewähren hat. In Folge dessen sind den Lehrern des diesseitigen Kreises und zwar a. als Entschädigung für den bei der Dienst-Alterszulage erlittenen Abzug 4 Lehrern à 7 Thlr. und 13 Lehrern à 10 Thlr., b. als außerordentliche Unterstützung 5 Lehrern durchschnittlich à 10 Thlr. gezahlt worden. Von den verschiedenen für Schulzwecke den Königl. Regierungen zur Verfügung stehenden Fonds sind in den beiden letzten Jahren nicht unerhebliche Beträge auch an solche Lehrer bewilligt worden, welche sich um Cultivirung der deutschen Sprache besondere Verdienste erworben haben. Mit recht namhaften Summen haben hiervon auch viele Landschullehrer im Kreise participirt und es durfte erwartet werden, daß sich die Resultate davon bei den in das öffentliche Leben tretenden jungen Leuten bald erkennen lassen würden. Vorläufig scheint es aber, wenigstens bei unseren katholischen Schulen, damit noch gute Weile zu haben, wie sich aus nachstehender Thatsache ergiebt. Die hier bestehende Handwerker-Fortbildungsschule wurde im abgelaufenen Jahre von 200 Schülern besucht. Davon gehören 120 der evangelischen und 80 der katholischen Religion an. Dieselben werden nach der Confession getrennt, in je 2 Abtheilungen unterrichtet und zwar die evangelische von den Lehrern Renner und Kalkbrenner, und die katholischen von den Lehrern Bönninghausen und Lowack. In dem pro 1874 erstatteten Jahresberichte erklären die beiden evangelischen Lehrer unter Anderem: daß die meisten Schüler der deutschen Sprache soweit mächtig sind, daß sie den Unterricht mit Erfolg benützen konnten, während die katholischen Lehrer wörtlich sagen: daß sich der Unterricht in der unteren Klasse noch mit den Anfängen des Elementar-Unterrichts beschäftigen müßte, da die meisten Schüler polnischer Zunge seien und Viele von den deutschen Lettern noch keine Ahnung haben. — Wenn man bedenkt, daß sich die Handwerkerlehrlinge der hiesigen Stadt zumeist aus den Ortschaften des hiesigen Kreises rekrutiren, so wird sich, Angesichts eines so competenten Urtheils, die Thatsache nicht ableugnen lassen, daß bezüglich des deutschen Unterrichts die Leistungen der katholischen Schulen im Vergleich zu den evangelischen weit zurück sind. Referent, der seit langen Jahren am hiesigen Orte lebt und die Verhältnisse des Kreises sehr genau kennt, ist über die Ursachen dieser Erscheinung keineswegs im Unklaren. So lange die Aufsichtsbehörden nicht diejenigen Local-Schul-Revisoren beseitigen, welche aller Regierungsverfügungen ungeachtet, — im Geheimen und vermöge ihres enormen Einflusses auf die Familien die polnische Sprache doch begünstigen, werden alle zu diesem Zwecke bewilligten Remunerationen weggeworfenes Geld bleiben, denn Referent kennt Lehrer und Geistliche, die der deutschen Sprache selber nicht vollkommen mächtig sind. — In dem Gehöft des Mühlenbesitzer Kabus zu Bandlau, Gemeindebezirk Sgorsellitz, diesseitigen Kreises, ist die Lungenseuche ausgebrochen und es sind deshalb umfassende polizeiliche Verordnungen ergangen. — Der „Kreisvicar a. D." A. Rossochowitz, der nach der Anzeige seines Bruders in Nr. 33 d. Ztg. wegen „Amtshandlungen" im Gefängnisse zu Rosenberg sich befindet, hat während seines Aufenthalts über die Weihnachtsfeiertage in Reichthal

in der dortigen katholischen Kirche zwar vor versammelter Gemeinde, aber doch nur an Seiten-Altären stille Messen gelesen, die er also jedenfalls nicht als Amtshandlungen zu betrachten scheint.

[Notizen aus der Provinz.] * Hainau. Auf dem letzten Wochenmarkte verkaufte eine Bauersfrau einem ihr unbekannten anständig gekleideten Herrn drei Gänse und erhielt dafür zwei Goldstücke, wobei sie den angeblichen erhaltenen Mehrbetrag wieder herausgab. Als die Frau kurze Zeit darauf in einem Kaufladen Einläufe machen wollte und das eine Goldstück als Bezahlung hinreichte, mußte sie zu ihrem nicht geringen Schrecken die Wahrnehmung machen, daß sie statt der vermeintlichen Zehnmarkstücke zwei neue blanke Reichspfennige erhalten hatte. Die 1 auf der Rückseite der Münzen war ganz sauber abgeschliffen. Der Gauner hatte sich inzwischen mit den billigen Gänsen aus dem Staube gemacht.

+ Neisse. Die hies. Ztg. meldet: Auf einem Grundstücke des Bauergutsbesitzer Rieger zu Deutschwette ward in einem Graben die Leiche eines Mannes gefunden, der wahrscheinlich bei dem tiefen Schnee in denselben gerathen und erfroren ist.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 23. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war auf allen Gebieten fest gestimmt, doch blieb das Geschäft ziemlich beschränkt. Von internationalen Speculationspapieren waren Lombarden beliebt, gegen gestern 3 M. höher. Creditactien und Franzosen blieben vernachlässigt. Von einheimischen Papieren waren Laurahütte und Oberschlesische Eisenbahnactien steigend. Schluß fest. Creditactien pr. ult. 409, 50—410 bez., Lombarden 233—233, 50 bez., Franzosen 536, 50 bez., Rumänen 33, 75 bez. u. Br. Banken still und wenig verändert. — Oberschlesische Eisenbahn 144—144, 50 bez., Freiburger 94, 50 bez., Rechte-Oder-Ufer 113 bez. u. Gd. Laurahütte 126, 50—127 bez. u. Br.

♃ **Breslau**, 23. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Während wir in unserem letzten Berichte eine matte Stimmung auf dem Gebiete der localen Werthe und eine verhältnißmäßige festere für Speculationspapiere zu constatiren hatten, trat während der nun abgelaufenen Woche nach beiden Richtungen ein Umschwung ein. Für einheimische Werthe griff eine beruhigtere Haltung Platz, einzelne derselben erzielten sogar eine kleine Coursavance. Desto matter war die Stimmung für internationale Speculationspapiere, namentlich für Creditactien. Den Anstoß hierzu gaben die beunruhigenden Nachrichten aus Montenegro, welche bei der pessimistischen Auffassung, die gegenwärtig alle Börsen beherrscht, erhebliche Coursrückgänge der leitenden Papiere veranlaßte. In den beiden letzten Tagen trat eine ruhigere Stimmung ein und erholten sich die Course wenigstens theilweise von den in der ersten Hälfte der Woche erlittenen Verlusten. Das Geschäft war nur für Speculationspapiere einigermaßen belebt. Creditactien, welche bis 408 gesunken waren, schließen heute zu 409, mithin 8 Mrk. unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Fest dagegen hielten sich Lombarden, für welche ein erheblich Decouvert bestand und die in Folge von Deckungskäufen ihren Cours um fast 4 Mrk. erhöhten. Franzosen waren matt und schwankend. Nachdem sie Donnerstag bis 523 gefallen waren, erholten sie sich gestern und heute bis 536, und schließen 4 M. unter dem Course vom vorigen Sonnabend. Von einheimischen Werthen waren Eisenbahnactien zu Beginn der Woche rückgängig, in den letzten Tagen verursachte die Nachricht, daß die Tariffrage im Bundesrathe eine den Interessen der Bahnen günstige Erledigung gefunden habe, eine erhebliche Besserung. Oberschlesische Eisenbahn-Actien schließen nach mehrfachen Schwankungen um 1½ pCt über den vorwöchentlichen Cours, Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn circa 1 pCt. niedriger.

Bankactien blieben total vernachlässigt und im Course wenig verändert. Industriepapiere waren ziemlich fest, Laurahütte schließen zu einem im Vergleiche zur Vorwoche etwas höherem Course.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Januar 1874.

	18.	19.	20.	21.	22.	23.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	105,50	105,50	105,75	105,75	105,75	105,75
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85,50	85,75	85,75	85,75	85,70	85,50
Schles. 4prpc. Pfdbr. Litt. A.	96,25	96,15	96,40	96,25	96,15	96,15
Schles. Rentenbriefe	96,50	96,40	96,60	96,60	96,50	96,50
Schles. Bankvereins-Anth.	108,—	108,—	108,—	106,75	107,—	107,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	84,50	84,—	84,—	83,75	83,50	84,—
Breslauer Makler-Bank	76,30	—,—	76,40	76,30	76,40	76,50
Breslauer Wechsler-Bank	76,50	76,30	76,50	76,—	76,—	76,50
Schlesischer Bodencredit	92,—	92,—	92,—	91,50	91,50	92,—
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	142,50	139,75	141,75	141,—	142,25	144,50
Freiburger Stamm-Actien	95,50	93,75	94,—	93,50	94,—	94,50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	113,25	111,25	112,10	112,—	112,50	113,—
do. Stamm-Prior.	—,—	112,50	113,—	112,50	113,25	114,—
Lombarden	230,—	228,—	230,—	229,—	230,—	233,—
Franzosen	537,—	535,25	536,—	532,—	533,—	536,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	33,—	32,70	33,50	32,75	33,—	33,75
Russisches Papiergeld	283,—	283,40	283,30	283,20	283,30	283,80
Oesterr. Banknoten	182,80	183,—	183,—	182,70	182,90	182,90
Oesterr. Credit-Actien	415,—	411,—	412,50	408,—	408,—	409,—
Oesterr. 1860er Loose	112,75	113,—	113,—	113,—	111,70	112,—
Silber-Rente	68,90	69,—	69,—	68,75	68,75	69,—
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe	—,—	97,15	97,30	97,30	97,30	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	53,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	125,—	124,—	125,50	125,—	126,—	126,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	91,—	90,10	90,—	90,—	90,—	90,—
Schles. Immobilien	73,—	73,—	73,—	73,—	73,—	73,—

E. **Berlin**, 22. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Die Ungunst der in meinem letzten Bericht geschilderten Verhältnisse lastet nach wie vor schwer auf der Börse und wiederum waren es die mit einem Agio ausgestatteten Eisenbahnactien, welche sich die erheblichsten Courseinbußen gefallen lassen mußten, obschon sich dieselbe gestern, in Folge von Deckungskäufen, wieder etwas erholen konnten. Die Beschwichtigungen, welche unsere Börsenblätter versuchen, verhallen ungehört und das Material, welches von diesen Actien an den Markt kommt, wird täglich größer; in einem solchen Artikel welcher außerdem noch mit den üblichen Angriffen auf die Eisenbahn- und Finanzpolitik der Regierung gespickt ist, soll unter Anderem der Ansicht widersprochen werden, als ob Eisenbahnen überhaupt keine lohnenden Dividenden mehr geben könnten, während gleichzeitig zugestanden wird, daß für eine wachsende Rentabilität verschiedener Unternehmungen keine Aussichten vorhanden seien. Das erstere hat wohl überhaupt noch Niemand behauptet, doch liegt es gewiß in der Natur der Sache, daß sich die Börse gegen die nun einmal vorhandenen Verhältnisse nicht verschließt, sondern vielmehr mit den ihr gegebenen Factoren rechnet und die ungünstigen Chancen eines Unternehmens, ob dies nun eine Bank oder Eisenbahn 2c. ist, in dem Course der betreffenden Actien ausdrückt. Augenblicklich fabulirt man noch viel über eine beabsichtigte Vertagung der neuen Emissionen bei der Rheinischen und Anhalter Eisenbahn, doch sind dies bis jetzt nur Gerüchte, denen gegenüber ein anderes Blatt mit Recht geltend macht, daß ein dahin zielender Beschluß die Actionäre nicht beruhigen kann, sondern daß eine bündige Erklärung Seitens der Direction „auf den Bau mehrerer Bahnen verzicht zu leisten" nothwendig ist; in dieser categorischen Forderung jener Zeitung, welche zu den wärmsten und geschicktesten Vertheidigern der Tariferhöhung gehört, scheint mir gleichzeitig die wohl zu beherzigende Ansicht ausgesprochen zu sein, daß die letztere Maßnahme nur bedingungsweise und keineswegs unter allen Umständen eine gesunde Wirkung in Aussicht stellt. Nächst den Eisenbahnactien war eigentlich nur das Geschäft in den fremden Spiel-Papieren von einiger Bedeutung, wobei Creditactien und Franzosen nicht unbedeutend nachgeben mußten; besser hielten sich Lombarden, für welche aus Anlaß der projectirten Verschmelzung der Südungarischen Eisenbahnlinie und der daraus für die Oesterreichische Südbahn erwachsenden Vortheile erste Käufer am Markte waren. Von Industrie-Actien wurden Laurahütte und Dortmunder Union zeitweise etwas lebhafter, nachdem sich für erstere einiges Deckungsbedürfniß geltend machte. Die aus dem Abschluß per ultimo October a. p. veröffentlichten Ziffern, der Baarbestände und Banquier-Guthaben, welche einen Geldüberfluß beweisen sollen, blieben ohne Einfluß, da man mit Recht fragt, weshalb denn nicht die Ziffern derselben Posten mindestens per ultimo December bekannt gegeben worden, die gegenwärtig doch mit leichter Mühe zu ermitteln sein müssen! Hinsichtlich der Dortmunder Union wird eine neue Organisation beabsichtigt, welche das Werk in fünf Abtheilungen zerlegt, die von besonderen Spezial-Directoren selbstständig und unter directer Verantwortlichkeit dem Aufsichtsrath gegenüber geleitet werden. In dem Bericht, welchen die Bilanz-Commission kurz vor Weihnachten zum Besten gab, ist zwar das Zusammenlegen einzelner unter sich verschiedener Werke in ein Einziges als ein besonders glücklicher Griff gerühmt worden, während nur die Bildung eines solchen industriellen Rattenkönigs ein Experiment gewesen zu sein scheint, welches über die Actionäre die größten Nachtheile heraufbeschworen hat. Die Zusammenlegung von drei Actien in zwei soll nun in der auf den 15. k. M. anberaumten General-Versammlung beschlossen werden; daß dadurch die Möglichkeit einer Dividenden-Auszahlung schneller herbeigeführt wird, möchte ich bezweifeln. Unter den Bankactien ragten Disconto-Commandit-Antheile durch die Größe ihrer Umsätze hervor, welchen sie einen Coursverlust von circa 7% gegen den Schluß der vorigen Woche verdanken.

Der Anlagemarkt bleibt still, da die Kauflust vor der Hand befriedigt zu sein scheint; Prioritäten finden nur im Kleinen Nehmer, da das Publikum Capitalien eben nicht in einem Monat, auch nicht in einem Jahr, sondern erst in einer Reihe von Jahren vermöge der größten Sparsamkeit wieder erwerben kann.

Geld ist flüssig, Privatdiscont 3⅝ %. Prolongationen fanden bisher nur vereinzelt statt, wobei Franzosen glatt hereingegeben wurden und Lombarden 0,40, Credit 0,60 per Stück, Disconto-Commandit ¼ % Deport erzielten.

Freitag, den 22. Januar. Von dem Türkisch-Montenegrinischen Conflict, der gestern die Börse irritirte, wurde heute nicht mehr gesprochen; die Umsätze waren zwar nicht von großem Belang, indeß genügten die vorgenommenen Deckungskäufe der herrschenden Stimmung ein anscheinend festes Gepräge zu verleihen; Türken, welche gestern erheblich niedriger waren, konnten ihren Rückgang wieder einholen. Prolongationssätze per Februar blieben unverändert.

Breslau, 23. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 39—42 Mark, mittle 44—46 Mark, feine 48—50 Mark, hochfeine 51—53,50 Mark pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 42—48 Mark, mittle 51—57 Mark, feine 62—65 Mark, hochfeine 68—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. Januar 156,75 Mark Gd., Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 148,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Januar 188 Mark Br., April-Mai 180 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 172 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Januar 166 Mark Gd., pr. April-Mai 167,50 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 252 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., pr. Januar 53 Mark Br., Januar-Februar 53 Mark Br., Februar-März 53 Mark Br., März-April — —, April-Mai 54,50 Mark Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br., September-October 58 Mark Br. 57,50 Gd.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 10,000 Liter, loco 53,20 Mark Br., 52,20 Mark Gd., pr. Januar 54 Mark Gd., Januar-Februar 54 Mark Gd., April-Mai 55,30 Mark Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August 58 Mark Br.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 48,74 Mark Br., 47,82 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 23. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Ein starker Süd-West-Wind hatte im Anfange der laufenden Woche die noch übrigen Schneemassen gründlich aufgeräumt, und trat bald darauf schönes Frühlingswetter ein, welches aber wiederum in den beiden letzten Tagen einer rauhen und stürmischen Witterung, begleitet von Schneeschauern, Platz machen mußte.

Der Wasserstand der Oder hat sich natürlicherweise ungemein gebessert und ist sogar Hochwasser eingetreten. Die bereits fertig beladenen Kähne machten Anstalten sämmtlich abzuschiffen, doch sind deren nur wenige, da die bei Weitem größere Anzahl noch im Laden begriffen ist. Bei dem zuletzt plötzlich eingetretenen Witterungswechsel ist es überhaupt fraglich, ob die bereits abgesegelten Kähne ihren Bestimmungsort noch rechtzeilig erreichen werden. Das Ladungsgeschäft war bei billigeren Frachten lebhafter und zu notiren ist per 1000 Kilogramm: Stettin 9, Berlin 11, Hamburg 14 M., Mehl bezahlt 35 Pf. per 50 Kilogramm. Stückgut noch wenig verladen. Fracht mehr nominell. Per 50 Klg. Stettin 50, Berlin 60, Hamburg 75 Pf. Spiritus nach Hamburg 95 Pf.

Im Getreidehandel hat sich auch im neuen Jahr die frühere Lustlosigkeit erhalten. Nach der anfänglich matten Tendenz kam in der zweiten Woche des Januar entschiedene Flaue zum Durchbruch, und seitdem ist die Haltung wieder etwas fester geworden. England blieb dagegen auch in den letzten Tagen flau, obgleich Bestände und Zufuhren gegen frühere Jahre klein waren. Die Furcht vor den vielen unterwegs sich befindenden Ladungen, sowie die bedeutenden Läger in Amerika bestimmten Käufer, bisher zurückhaltend zu bleiben. Es läßt sich nicht erwarten, daß angesichts der jetzigen reservirten Kauflust die demnächstigen großen Zufuhren in England ein leichtes Unterkommen finden werden. In Frankreich waren die Provinzialmärkte mit eigenem Gewächs reichlicher als bisher versorgt, und in Folge dessen die Stimmung matt. Nur Marseille meldete schließlich in Folge einiger Abschlüsse nach Spanien feste Tendenz. Belgien und Holland folgten den niedrigeren englischen Coursen und hatten sehr stilles Geschäft. Am Rhein genügte das Angebot eigenen Gewächses der nur schwachen Nachfrage. Etwas reger ist der Begehr in Sachsen und Süddeutschland geworden, jedoch bezahlte man nur, gezwungen durch den nothwendigsten Bedarf, die hohen Forderungen für russischen Roggen. In Oesterreich und Ungarn haben sich die Preise wenig verändert. Das Geschäft ist daselbst fast nur auf den eigenen Verbrauch beschränkt, da Rendement nach fast keiner Gegend besteht.

In Berlin war für Weizen sowohl wie für Roggen gute Stimmung und Preise etwas höher, Umsätze jedoch äußerst schwach.

Das Getreidegeschäft war völlig leblos, jedoch die Zufuhren stärker als in vergangener Woche. Für den Export waren die Preise viel zu hoch und wurde fast nur das Nöthigste für den Consum aus dem Markte genommen.

Weizen. Das Angebot war stärker als der Abzug und mußten demnach die Preise weichen, so daß selbst feinere Qualitäten darunter leiden mußten und durchschnittlich ein Rückschlag von 50 Pf. pro 200 Pfd. zu notiren ist. Man zahlte zuletzt per 100 Klgr. weiß 17,19—20, gelb 17—17,75 bis 18,50 M., feinsten etwas höher, per diesen Monat per 1000 Klgr. 188 M. Br., April-Mai 180 M. Br. und Gld.

Roggen. Die darin in den ersten Tagen der Woche anhaltende feste Stimmung mußte durch das stärkere Angebot von geringeren Qualitäten, die nur bei billigeren Preisen überhaupt verkäuflich waren, bald weichen. Man zahlte heut per 100 Klgr. 15—16—16,80 M., feinster noch etwas höher. Das Termingeschäft war in Folge auswärtiger Berichte auch hier am Platze matt, doch haben die Preise wegen des sehr unbedeutenden Geschäfte beinahe keine Veränderung erlitten. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 156,75 M. Gld., April-Mai 148,50M. bez.

Gerste. Das Geschäft war im Gegensatz zu allen anderen Getreidegattungen ziemlich lebhaft. Zu Verladungszwecken, veranlaßt durch das Drängen der Schiffer, wurden bedeutende Partien, hauptsächlich aber geringere Qualitäten sowohl aus dem Markte wie vom Lager genommen. Man zahlte zuletzt per 100 Klgr. 13,75—15—16 M., feinste weiße 17 M., per 1000 Klgr. Januar 170 M. Br.

Hafer. Das Geschäft war wenig belangreich, Consumenten waren Hauptkäufer, aber fast nur von feinen Qualitäten. Die Preise blieben ziemlich unverändert Zu notiren ist per 100 Klgr. 16—16,80—17,80 Mark. Im Termingeschäft waren die Umsätze nur sehr schwach bei fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 1000 Klgr. Januar 166 M. Gld., April-Mai 167,50 M. Br.

Hülsenfrüchte nur vereinzelt beachtet, **Koch-Erbsen** etwas fester 18,50—21 M., **Futter-Erbsen** 16,50—19 M., **Linsen, kleine** 27—30 M., **große** 33—39 M. und darüber. **Bohnen** mehr gefragt, galizische 21,75—22,75 M., schlesische 23—24—25 M. **Roher Hirse** wenig verändert, 15—16 M., **Wicken** leicht verkäuflich 15,75—17 M., **Lupinen** schwach offerirt, gelb 14,75—15,75 M., blau 14,50—15,25 M., **Mais** vernachlässigt, 14—14,50 M., **Buchweizen** wenig angeboten, 17,25—17,50 W. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Die lebhafte Anfrage in Roth der vergangenen Woche hat bei circa 2 M. steigenden Preisen fernere Fortschritte gemacht, und wurden sämmtliche Zufuhren leicht aus dem Markte genommen ohne Unterschied der Qualitäten. Die Umsätze waren darin sehr bedeutend. Weiß waren die Zufuhren stärker, aber die Kauflust abgeschwächt, und konnte ein Umsatz nur bei eine Kleinigkeit ermäßigten Preisen stattfinden. Schwedisch war der Umsatz durch zu hohe Forderung erschwert, Thymotee und Gelb waren leicht zu placiren. Zu notiren ist pro 50 Klg.: roth 47—49—51—54 M., weiß 57—64—75 M., schwed. 70—88 M., gelb 15—16—18,50 M., Thymothee 30,25—32—35—36 M.

Oelsaaten das Angebot bei ruhiger Haltung und unveränderten Preisen nur schwach. Zu notiren ist per 100 Kilgr.: Raps 23,50—24,50—25,25 Winterrübsen 22,75—23,50—24,25, **Sommerrübsen** 22,25—23,25—24,50, Leindotter 22—23,75 M., Raps per 1000 Kilogr., per diesen Monat 252 M. Br.

Hanfsamen nur in ganz feinen Qualitäten verkäuflich pro 100 Kilogr. 19,25—21 M.

Leinsaamen gewann etwas festere Haltung, da das Angebot schwächer als die Kauflust war. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24—25,50—27 M.

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 8—8,20 M, ungarische 7,70—7,90 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, schles. 10,80—11 M. per 50 Kilogr.

Rüböl, Umsätze von wenig Bedeutung und Herbsttermin hauptsächlich gehandelt. Preise nur wenig verändert. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco 54 M. Br, Januar und Januar-Februar 53 M. Br., Februar-März 53 M. Br., April-Mai 54,50 M. Br., Mai-Juni 55,50 M. Br., September-October 58 M. Br., 57,50 Gld.

Spiritus. Auch diese Woche war die Tendenz im Allgemeinen ziemlich matt. An der Börse war der Umsatz ziemlich lebhaft und wurden per Frühjahr größere Posten gekauft. Die Zufuhr blieb stark und wurden die Partien meistens auf Lager genommen. Zur Verladung nach Stettin sind mehrere Schiffe engagirt, und bereitet man sich vor, in größerem Umfange nach dort zu verladen. Im Spritgeschäft ist es nicht lebhafter geworden. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter: loco excl. Faß 53,20 M. Br. 52,20 M. Gld., Januar und Januar-Februar 54 M. Geld, April-Mai 53,30 M. Gld., Juli-August 58 M. Br.

Mehl. Die Stimmung sehr ruhig und Käufer zurückhaltend. Zu notiren ist per 100 Klg. Weizen- fein 27,35—27,75 Roggen- fein 26,50—27,50, Hausbacken- 25—25,50, Roggenfuttermehl 13—13,50, Weizenkleie 9,50—9,75 M.

Stärke nur wenig Geschäft bei unveränderten Preisen, **Weizenstärke** 22,50—25,50 per 50 Kilo, **Kartoffelstärke** 12,25—12,75 M., per 50 Kilo, je nach Qualität. **Kartoffelmehl** 12,75—13 M. per 50 Kilo.

△ **Breslau**, 23. Januar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren die Wochenmärkte hiesiger Stadt bei Weitem stärker besucht, als in den beiden vorangegangenen Wochen, und mochte wohl dazu am meisten die günstige Witterung beigetragen haben. Einzelne Grünzeughändlerinnen boten schon frischen Spargel feil. Die Marktpreise sind durchgängig etwas gefallen, namentlich aber wurde gute Tafelbutter pro Pfund mit 13 Sgr. abgegeben. — Als Novität ist zu verzeichnen, daß in dieser Woche frische Suppenkräuter aus Algier, die kleine Schwinge mit 10 Pf. in der Huhndorfschen Fischhandlung, Schmiedebrücke, verkauft wurden.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., von der Keule, dito vom Bauche 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf., Elblachs 1 M. 60 Pf., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M. 10 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 40 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 40 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Austern, holsteiner, pro Schock 6 M., Natives pro Schock 7 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 7½—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2½ M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Gänse pro Stück 5 M. bis 12 M., Enten, pro Paar 3—5 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., geschlachtete Gänse pro Stück 4—5 M., Gänseleber Stück 30 Pf. bis 1 M., Gänseklein pro Portion 60 Pf., Hühnereier das Schock 4 M. bis 4½ M.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 30 Mark, Reh à 35 Pfd. 22 M., Wildschwein à Pfund 35 Pf., Keiler à Pfd. 20 Pf., Hasen pro Stück 3 M. 20 Pf. bis 3 M., Fasanen, böhmische, 9—10 M. das Paar, Birk- und Auerhahn 6—9 M. pro Stück, wilde Gänse à Pfund 50—60 Pf., Kaninchen pro Stück 30 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 50—55 Pf., Commisbrot pro Stück 55—60 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 20 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 15 Pf., Heidemehl pro 1 L. 35 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 25—50 Pf., Gries 1 L. 35 Pf., Mohn à Pfund 60—70 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Preiselbeeren 1 Liter 50 Pf. Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Wälsche Nüsse 1 L. 25—30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 3 Mark 75 Pf., dgl. pro 2 Liter 10—15 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 50 Pf. bis 1 M., Braun- und Grünkohl Korb 50 Pf., Blumenkohl Rose 50 Pf. bis 1 M., Sauerkohl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 2—3 Mark., Petersilie Gbd. 20 Pf., Meerrettig Mandel 1½ M. bis 2 M., Rübrettige 1 L. 15 Pf., Zwiebeln 2 L. 20 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schilk 40 Pf., Spargel pro Gebund 2 M., Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Apfelsinen Stück 20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf. geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf.

* **Breslau**, 23. Januar. [Bericht des Comptoirs für Baubedarf über Baumaterialien.] Der unerwartet zeitlich eingetretene Eisgang der Oder wird nicht ohne Einfluß auf die demnächstigen Ziegelpreise sein. Es steht zu erwarten, daß in nächster Zeit große Posten Ziegeln hier eintreffen werden, für die sich schwerlich sofortige Verwendung wird finden lassen. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mrk., Klinker 39—46 Mrk., Mauerziegeln I. 36—39 Mrk., do. II. 30—35 Mrk., Hohlziegeln 36—40 Mrk., Keilziegeln und Brunnenziegeln wenig vorhanden, 45—60 Mrk., Chamottziegeln 75—90 Mk., Simsziegeln 0,50 Ctm. lang pr. Stück 0,20—0,25 M., Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., französische Thonfliesen 8—12 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhm. pr. Ctr. 1,20—1,35 Mrk., do. oberschl. 0,75—0,90 Mrk., Cement, oberschles. pr. Tonne 10—13 Mrk., do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 23—34 Mrk.

+ **Glogau**, 22. Januar. [Niederschlesischer Kassenverein.] In der Beschwerdesache von Depositairen, Gläubigern und Actionären des Niederschlesischen Kassenvereins wegen Concurs-Eröffnung des Letzteren hat der Civilsenat des hiesigen Appellations-Gerichts beschlossen, das Kreisgericht in Grünberg anzuweisen, in Gemäßheit des § 119 der Concurs-Ordnung über die in der Beschwerdeschrift aufgestellten Thatsachen, durch welche die Zahlungseinstellung nachgewiesen werden soll, den Liquidator, Banquier August Lübke in Grünberg zu vernehmen und über die von dem Liquidator nicht anerkannten Thatsachen den angetretenen Beweis zu erheben, hierauf anderweit über die Anträge der Beschwerdeführer binnen 14 Tagen zu befinden.

* **Görlitz**, 21. Jan. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: Anfangs schön, gegen 11 Uhr regnerisch. Temperatur: mild. Immer von gleicher Flaue berichten zu müssen, ist gewiß recht unerquicklich, und um wenigstens eine Abwechselung hierin zu constatiren, sei heut gesagt, daß unser Markt, vorwiegend für Roggen, durch die belangreichen Landzufuhren sich sogar in einer trostlosen Lage befunden hat. Von allen Seiten trat das Angebot in erdrückender Weise auf, und wurden Müller förmlich mit Gewalt gezwungen, Gebote abzugeben, welche für feinste Waare 1 bis

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

1½ Thlr. pro Wispel niedriger auch willig acceptirt wurden. Abfallende Qualitäten würdigte man auch nicht eines Blickes, und wenn der hiesige Landroggen mit 2 Thlr. pro Wispel weniger als in der Vorwoche, also mit circa 57 Thlr. bezahlt wurde, so gewann es den Anschein, als wenn dergleichen Geschäfte nur aus Mitleid gemacht wären, zumal noch ein großer Theil der Landleute gezwungen war, Roggen wie Hafer wieder mit nach Hause zu nehmen. Noch einige solcher Märkte und wir sind sicher, daß jeder auswärtige Händler vor dem hiesigen vermeintlichen Eldorado in der Getreidebranche zurückschreckt, es sei denn, daß sich unser Platz an Stelle des Abzugs vielleicht in eine ergiebige Bezugsquelle verwandelt.

In feinstem Weißweizen trat merkwürdigerweise einige Frage auf, weil Läger hierin knapp und große Anschaffungen, theils der zu hohen auswärtigen Forderungen wegen, geflissentlich unterblieben sind. Der fragliche Nutzen von ⅙—1 Thlr. pro Wispel verträgt die momentane Gefahr eines eventuellen rapiden Preisrückganges nicht.

Um Gerstenverkäufe zu erzielen, gab es nur zwei Möglichkeiten: entweder feinste Brauwaare oder geringste Futterwaare zu besitzen; alle Mittelsorten blieben total vernachlässigt.

In Hafer war das Geschäft nicht unbedeutend, aber die Ansprüche, welche man trotz gewichener Preise an Qualität stellte, waren kaum zu befriedigen. Der Eine wollte nur volle weiße, der Andere nur feinste graue oder gelbe Waare kaufen, während alle, blos mit dem Prädikat „gute Futterwaare" bezeichneten Sorten mit Verachtung behandelt wurden. Den Besitz von galizischem geringen Hafer hütete sich wohlweislich jeder eingeweihte Geschäftsmann zu verrathen, denn Offerten hierin wurden geradezu als aufdringliches Gebahren bezeichnet. Von Mehl und Futterkleie zu sprechen, wage ich nicht, denn diese Artikel liegen factisch auf der Straße.

Wenn ich also leider gezwungen war, ein so tristes Bild unserer Marktlage in genannten Cerealien zu entwerfen, so tritt doch andererseits in Sämereien, namentlich Kleesaaten aller Art, vorwiegend aber in feinerem Rothklee, eine so starke Nachfrage auf, daß es nur zu bedauern ist, in Folge der allgemeinen Knappheit nicht Genüge schaffen zu können. In Raps, Mais, Erbsen wurden kleine Umsätze erzielt.

Posen, 22. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter Schne. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet. Kündigungspreis 151 Mrk. Gekündet — Wspl. Januar 151 Mrk. G. Januar-Februar 151 B. Februar-März 150 G. März-April 150 bez. u. G. Frühjahr 150 bez. u. G. April-Mai 150 Mrk G. Mai-Juni 151 bez. u. B. Juni-Juli 152 Mrk. G. Juli-August 150 B. — Spiritus (pr. 10,000Liter %) fest. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 53 Mrk. Januar 53—3, 1 Mrk. bez. Februar 53, 3 bez. u. G. März 54, 1 bez. u. G. April 54, 9 bez. u. G. April-Mai 55, 4 bez. u. G. Mai 55, 8 bez. u. B. Juni 56, 6 bez. u. G. Juli 57, 4 bez. u. G. August 58, 2 bez. u. G. August-September —. — Loco Spiritus ohne Faß 52, 7 bez. u. G.

Berlin, 22. Januar. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken] Die Erwartungen über die Entwickelung des Geschäfts in der Vorwoche sind soweit zufriedenstellend, als wir über einen sehr lebhaften Verkehr zu berichten haben. Capitalisten zeigten sich etwas gefügiger und waren die Abwickelungen des sich darbietenden Materials coulant von statten gegangen. Wir notiren für erste pupillarische Stellen von 4¾—5 pCt., gute zweite Stellen in besserer Gegend mit 6 pCt., in mittlerer bis 7 pCt. Hypotheken, denen größere Eintragungen blieben, waren nur mit größeren Verlusten zu placiren. In unkündbaren Hypotheken mit Amortisation war der Verkehr stetig zu bekannten Zinssätzen. Die Abschlüsse in Baugeldern mehren sich in derselben Weise, als sich die Bauthätigkeit durch das günstige Wetter entfaltete. Ländliche Hypotheken fanden ebenfalls Beachtung und gingen in Posten um.

Berlin, 22. Januar. [Stärke.] Lethargisch wie bisher blieb auch in der abgelaufenen Woche das Geschäft in Kartoffelfabrikaten und die Preise dieselben, zumal sich nach keiner Seite hin eine Wendung zum Besseren zeigt. Von den Hauptmärkten Frankreichs meldet man dagegen bei fester Haltung der Eigner ½ bis 1 Frcs. bessere Preise für rohe und trockene Kartoffelstärke. Paris notirt Prima trockene Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 29—30 Frcs., Februar-April 30—30½ Frcs., feuchte Prima-Kartoffelstärke disponibel und auf 4 Monate 16¼ a 17 Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 29 Frcs., feuchte Prima-Kartoffelstärke 15½ a 16 Frcs., Fabrikkartoffeln 3½ a 4 Frcs., alles per 100 Kilo.. In unseren Provinzen bezahlt man für sandfreie Fabrikkartoffeln frei Fabrik oder Bahnstation 42—45 Mk. per 1200 Kilo per Kasse. Hier bezahlte man für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel 7¼ Mk., abfallende Sorten 6¾—7 Mk., Februar-März 7—7¼ Mk. bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation, in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Tara frei Berlin, die 50 Kilo per Kasse bei Partien von mindestens 500 Kilo, kleinere Partien entsprechend höher. Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel 13 Mk., per Januar-Februar 13 Mk., Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel 12½ bis 12¾ Mk., pr. Februar-März 12½—12¾ Mk. Prima Mittelqualitäten disponible 12—12¼ Mk., secunda do. 10½—11½ Mk., tertia 8¼—9 Mk. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto pr. 50 Kilo Brutto mit Sack frei hier Netto Casse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo. Prag und Wien notirt für trockene Kartoffelstärke und Mehl loco und kurze Lieferung nach Bonität 8—8¾ fl. per Wiener Ctr. incl. Sack.

G. F. **Magdeburg**, 22. Januar. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche bisher sehr veränderlich, heftiger Wind, Regen und Sonnenschein wechselten oft untereinander ab. Dabei war die Temperatur für die jetzige Jahreszeit außerordentlich milde; heute hat sich dies indeß wesentlich geändert, wir hatten in der Frühe Schneetreiben bei 1 Grad Kälte bei nördlichem Winde. Die schon in voriger Woche geschilderte große Stille im Getreidehandel hat auch in dieser Woche angehalten. Das Angebot ist überwiegend gegen die Nachfrage, welche nur zuweilen bei dringendem Bedarf auftaucht und uns vergeblich nach einem regulären, nutzbringenden Abzug, wie wir ihn so oft in früheren Jahren gehabt, ausspähen läßt. Bei diesen Verhältnissen haben sich denn auch die Preise etwas gelockert und wir notiren heute:

Spiritusgeschäft sehr lahm, es fehlt an Abzug sowohl für rohe, als rectificirte Waare, so daß Preise von Tag zu Tag nachgaben. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer 55,70—55,50—54,40—55,50—55—54,50 Mk. nacheinander bezahlt, auf Termine kein Handel. Rübenspiritus bei reichlichem Angebot 55—53,50 Mk. für 10,000 Literprocent bezahlt auf kurze Lieferung. Termine zu den vorwöchentlichen Preisen angeblich angeboten.

Rübensyrup 8,50—9 Mk. für 100 Kilo.

Gedarrte Cichorienwurzeln 20 Mk. für 100 Kilo.

Gedarrte Runkelrüben 18 Mk. für 100 Kilo.

Oelsaaten wenig am Markt, aber auch nur spärlich abzusetzen. Winterraps 270 à 280 Mk. Leinsaat 230—270 Mk. für 1000 Kilo.

Rüböl 56 à 57 Mk. Mohnöl 140 à 150 Mk. Leinöl 60 à 63 Mk. Rapskuchen 16 à 17 Mk. für 100 Kilo.

Leipzig. [Meßbericht 9.] Englische Manufactur-Waaren und die in diese Branche gehörenden Artikel sind im Allgemeinen wenig gekauft worden und blieben trotz der eingetretenen milden Witterung und trotz der vorherrschenden billigen Preise, wenig beachtet. Orleans in billigen Qualitäten sowohl glatt als façonirt fanden ziemlichen Umsatz, wogegen Motleds, Twilds, Grograins und Zanella weniger begehrt war, woran selbst Fanci-Stoffe in guten Qualitäten und schönen Farben participirten. Baumwollene-Waaren, als Shirtings, Moleskins, Velvets, und deren mehr gingen in Folge des billigen Angebots, trotzdem die Garnpreise fest, und den gestellten Zahlungsbedingungen ziemlich lebhaft, obgleich man dergleichen Geschäftsabschlüsse nur zu den gezwungenen registriren darf; theils um die Kunden zu fesseln, andererseits auch bei einem so stillen Geschäftverkehr wenigstens die Kosten der Rückfrachten zu ermäßigen und zu sparen. Lastings und Serges wurden dagegen ziemlich viel gekauft, gute Qualitäten für die Damenschuh-Confection waren mehr denn je beliebt, da das Engros-Geschäft in dieser Branche immer mehr und mehr Ausdehnung gewinnt. Im Allgemeinen waren Engros-Käufer sowohl als Detaillisten wenig am Platze, wodurch der Meßverkehr sehr ungenügend sich herausstellte.

Leipzig. [Meßbericht 10.] Für baumwollene Waaren gehört diese Messe zu einer der mittelmäßigsten, und namentlich hatten bedruckte Kattune, selbst in den schönsten und geschmackvollsten Zusammenstellungen, wenig Begehr, obgleich die Preise dafür pro Meter mit 4—5 Pfennige gestiegen sind. Die gestellten Preise waren trotzdem so solid wie möglich, woran Zahlungsbedingungen in solidester Richtung sich anschlossen. Abgesehen davon, waren viele Grossisten aus Süddeutschland und vom Rhein am Platze, welche am Schluß der Messe, da Verkäufer fest standen, der gestellten Mehrforderung sich fügen mußten. Die deutschen Kattune waren hinsichtlich der neuen und schönen Muster in hellen Desseins, sehr geschmackvoll ausgeführt, obgleich das Elsässer Fabrikat sich immer mehr und mehr dem künstlerischen sich hinneigt und musterhaft Schönes leistet. Mangelhafte Waare hatte gar keinen Absatz, da die aus dem Herzogthum Posen sonst aufgetretenen Käufer fast gänzlich fehlten, dergleichen Posten sich überhaupt mehr für die bevorstehende Frankfurt a. O.-Messe eignen. Sächsische baumwollene Hosenzeuge fanden, wie sehr natürlich, wenig Beachtung, obgleich schwere Qualitäten und neue Muster einige Fühlung in sich trugen. Bedruckte schöne Muster wurden ebenfalls vernachlässigt, da an der Echtheit der Farbe Zweifel sich kundgaben. Julius Kornick.

Leipzig. [Meßbericht 11.] Leinewand. Durch den allgemein schlechten Geschäftsgang, der sich auch in den Provinzen noch nicht gehoben, waren sehr viele Einkäufer festgehalten, den Meßplatz zu besuchen, wodurch diese Masse, wie im Allgemeinen, besonders aber für das Leinenwaaren-Geschäft als eine sehr schwache zu bezeichnen ist. Viele Fabrikanten aus Sorau, Lauban u. d. m. fehlten fast ganz, da überhaupt schon seit einer Reihe von Messen feine Qualitäten, als Gedecke, Taschentücher und Hemdenleinen wenig oder fast gar nicht mehr gesucht werden. Handtücher in reinleinen und kräftiger Waare wurden vielfach zu normalen Preisen gekauft. Große Aufträge von Amerika sind namentlich für Sorau und die nahegelegenen Weberdistricte eingegangen, die den Vortheil haben, daß nur gegen Kasse ab Hamburg geliefert wird, wozu die nöthigen und erforderlichen Rimessen bereits eingegangen sein sollen. Dieser Umstand trägt wesentlich dazu bei, die armen Weber in gewohnter Weise ruhig fort zu beschäftigen. Ungebleichte Leinewand für Militärzwecke passend, ist in geringen Qualitäten sehr gesucht gewesen und was davon am Platze sich vorgefunden, war schnell und zu annehmbaren Preisen geräumt. Bettzeuge, Drells in ganz und halb Leinen gingen so ziemlich, obschon in fertiger Waare noch so mancher Bedarf hätte gedeckt werden können. Reinleinene und halbleinene Taschentücher blieben besonders dadurch vernachlässigt, daß fast sämmtliche Grossisten, ja selbst Detaillisten größtentheils fehlten. In Zwillich und Tischzeugen ist, wenn auch zu gedrückten Preisen, mancher belangreiche Posten gekauft worden, da man von Seiten der Verkäufer sehr zuvorkommend den gestellten Zahlungsbedingungen für die Einkäufer sehr loyal entgegen kam. Im Allgemeinen verlief das Geschäft normal. Halbleinene Crease fanden mit einem kleinen Avance gegen die verwichene Michaelis-Messe willig Käufer. Sächsische Franzleinen und Leinen, Bleichleinen und reinleinene Crease gingen ziemlich, fanden jedoch bei geringen Ermäßigungen ebenfalls Nehmer. In Damastgedecken waren die geringen Vorräthe bald zu normalen Preisen geräumt. In Belfaster Leinen und Taschentücher fanden zu unveränderten Preisen ziemliche Käufe für den Export statt, dagegen lag das Geschäft in Dundeer goods, Hessians u. d. m. entschieden still, obgleich die Lage des Leinengeschäfts eine durchaus gesunde ist. Die anwesenden Engroskäufer für deutsches Leinen waren vorzugsweise: Holländer, Norweger, Dänen, Schweden und Deutsche aus dem Süden. Julius Kornick.

Glasgow, 19. Januar. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war während der verflossenen Woche flau und Gem. Nos. Warrants wichen successive bis auf 72 S. 3 P. Casse, wozu gestern Umsätze stattfanden; der Schluß war etwas fester zu 72 S. 9 P.

Heute fanden Umsätze statt zu 73 S. bis 72 S. Casse, schließend Abgeber zu 72 S. 9 P.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 8314 Tons gegen 7236 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 21,171 Tons gegen 17,908 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 19. Jan. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser Roheisenmarkt war heute in entschieden besserer Stimmung als vor acht Tagen. Es zeigte sich besonders ein reger Begehr nach Puddel-Roheisen, welches ca. 1 S. per Ton anzog. Kürzlich sind einige gute Ordres auf Schienen und Schiffsbleche hier gebucht worden und mehrere Walzwerke, die still lagen, kamen wieder in Thätigkeit.

Die Kohlengruben-, Eisensteingruben- und Hochofen-Besitzer haben alle ihren Leuten zu gleicher Zeit die Lohnreduction angezeigt und beträgt dieselbe: 10 pCt. für die Kohlengruben-, 10 pCt. für die Hochofen- und 14 pCt. für die Eisensteingruben-Arbeiter. Die neuen Lohnsätze sollen überall Mitte Februar in Kraft treten.

Heutige Preise sind: Nr. I. 63 S. 6 P., Nr. 3 58 S. 6 P. bis 59 S., Nr. 4 Puddel-Eisen 56 S., melirt 54 S. 6 P., weiß 53 S. per Ton in Middlesbro'.

[Baugesellschaft für Eisenbahn-Unternehmungen, F. Pleßner & Co.] Ueber den Status, welcher der Concurs-Deputation des Stadtgerichts bei Anmeldung des Concurses über die Baugesellschaft F. Pleßner & Co. vorgelegt wurde, wird dem „B. B. C." mitgetheilt, daß derselbe Passiven in Höhe von rot. 3⅓ Millionen aufweist. Hinter diesen Passiven bleiben die Activen in dem erwähnten Status nominell um nur 250,000 Thlr. zurück, selbstredend ist dabei das Actiencapital nicht berücksichtigt, vielmehr schon vorher als ausgefallen angesehen. Dieses Verhältniß einer nominellen Unterbilanz von 250,000 Thlr. wird sich indeß voraussichtlich wesentlich ungünstiger gestalten, sobald eine Veräußerung der Activen auf gerichtlichem Wege erfolgen wird. Diese bestehen bekanntlich fast nur in Actien solcher Eisenbahnen, deren Bauausführung der Eisenbahnbau-Gesellschaft Pleßner übertragen war. Die persönlich haftenden Gesellschafter des im Concurs befindlichen Unternehmens werden voraussichtlich den Antrag stellen, diese Actien nicht zu versteigern, sondern unter den Gläubigern nach Maßgabe ihrer Forderungen zur Vertheilung zu bringen.

□ **[Einnahmen an Wechselstempelsteuer.]** Die Einnahmen an Wechselstempelsteuern betrugen für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats December 1874 im Reichspostgebiete 2,146,937 Thlr. (283,974 Thaler weniger als im Jahre 1873), in Baiern 129,190 Thlr. (11,090 Thlr. mehr), in Würtemberg 41,033 (3,582 Thlr. mehr), mithin im gesammten Deutschen Reiche 2,347,160 Thlr. (269,302 Thlr. weniger als im Vorjahre). In Schlesien stellten sich die Ziffern folgendermaßen: 1) Im Ober-Post-Directions-Bezirke Breslau betrugen die Einnahmen im Jahre 1874 77,069 Thlr. (7346 weniger als 1873), 2) im Ober-Post-Directionsbezirke Liegnitz 36,959 Thlr. (10,121 Thlr weniger), 3) im Ober-Post-Directionsbezirke Oppeln 31,169 Thlr. (1925 Thlr. weniger.)

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Schiller", Capitän Thomas, trat am 21. Januar seine erste diesjährige Reise mit Passagieren, Post und Ladung von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen nach Newyork an.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Philipp Landowicz zu Gnesen; Zahlungseinstellung 15. Januar. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Adolph Werner. Erster Termin: 29. Januar. — 2) Ueber den Nachlaß des am 21. August 1874 zu Neu-Schöneberg bei Berlin verstorbenen Oberförsters Julius Scheden aus Hangelsberg. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Friedrich Heinsius. Erster Termin: 16. Februar.

µ **Nr. 7 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Baumpflanzung auf uncultivirten Plätzen. (Fortsetzung.) — Wie können wir die Nährkraft in den Futtermitteln erhöhen? (Fortsetzung und Schluß.) — Viehfüttern und Viehmästen. (Fortsetzung und Schluß.) — Verwendung der Muschelschalen zur Düngung. — Zur Vogelschutzfrage. — Statistische Mittheilungen aus Dänemark. — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Mannigfaltiges.** — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Neutomischel. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 23. Jan., Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 19 Fuß 4 Zoll (6,08 Meter), am Unterpegel 14 Fuß 4 Zoll (4,48 Meter).

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berliner Nordbahn.] Wie man dem „B. B. C." meldet, ist im Hinblick auf die Beschlüsse des Aufsichtsrathes und der Gläubiger-Versammlung der Berliner Nordeisenbahngesellschaft ein Gesuch an den Handesminister abgegangen, den Bau und den späteren Betrieb der Bahn staatlich für Rechnung der Gesellschaft zu übernehmen, oder in der freiwilligen Liquidation derselben die Bahnanlage Seitens des Staates zu einem, der Werthe derselben ensprechenden Preise käuflich zu erwerben.

Briefkasten der Expedition.

Herren Schaute & Knobel hier: Die am 21. c. übergebene Annonce ist nicht aufnehmbar, der dafür gezahlte Insertions-Betrag daher bei uns in Empfang zu nehmen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Jan. Die Reichstagscommission für das Naturalleistungsgesetz hat die Vergütung von 80 Pfennigen mit der Maßgabe als Minimalsatz acceptirt, daß bei einer allgemeinen Steigerung der Kornpreise der Vergütungssatz entsprechend erhöht werde. Die „Post" vernimmt, die Regierung sei darauf eingegangen.

Berlin, 23. Jan. Der General-Telegraphen-Director Meydam ist heute gestorben.

London, 22. Januar. Dem „Globe" zufolge hat die englische Regierung von der peruanischen Regierung wegen der auf einem englischen Handelsfahrzeug in Callao erfolgten Verhaftung eines Passagiers Aufklärung und Entschuldigung gefordert.

London, 23. Januar. Die Universität Dublin wählte Gibson (conservativ) zum Parlamentsvertreter.

Die Eisenhüttenbesitzer in Wales beschossen eine allgemeine Arbeiterentlassung, falls der Strike nicht innerhalb 8 Tagen beendigt ist.

Der Legationssecretär Macdonel in Madrid ist zum Botschaftssecretair nach Berlin ernannt.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Paris, 22. Jan. Das „Journal des Paris" hält die Mittheilung der „Times" von einer angedrohten Demission Mac Mahon's bei Proclamirung der Republik durch die Kammer für glaubwürdig, da Mac Mahon die Regierung in der Ueberzeugung antrat, die Monarchie anzubahnen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 23. Jan. Der Reichstag nahm in dritter Lesung ohne Debatte sämmtliche gestern in zweiter Lesung erledigte Rechnungssachen an. Es folgt die erste Berathung der Vorlage, betreffend die Erweiterung der Umwallung Straßburgs. Der Antrag Benda's auf Aufbringung der Kosten durch eine Anleihe und Verweisung der Vorlage an eine Budget-Commission zur schleunigsten Berichterstattung wird angenommen, obschon Delbrück die Befürchtung ausspricht, daß die Aufnahme einer Anleihe den Bundesregierungen nicht genehm sein könnte. Hierauf folgt die dritte Lesung des Civilehegesetzes, welches im Wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen wird. Zu § 4 wird ein Zusatzantrag Miquel's, wonach die von den Communen angestellten Standesbeamten Gemeindebeamte sind, zu § 78 ein Antrag Völk's angenommen, welcher es den Landesregierungen überläßt, das Gesetz ganz oder theilweise früher einzuführen.

In der Generaldebatte hatte der baierische Minister Fäustle die Bedürfnißfrage bezüglich des Civilehegesetzes gerade für Baiern und unter Bezug auf die Beschlüsse der baierischen Kammern von 1831 hervorgehoben. Die Gesammtabstimmung wird nach 7½stündiger Berathung auf Montag verschoben, wo auch das Bankgesetz auf der Tagesordnung steht.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Januar, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 409, —. Staatsbahn 536, —. Lombarden 232, —. Rumänier —. Dortmund —. Laura —. Disconto —. Ziemlich fest.

Berlin, 23. Januar, 12 Uhr 5 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 409, 50. Staatsbahn 536, 50. Lombarden 233, 50. Rumänier 33, —. Dortmund 31, —. Laura 126, 50. Discontocommandit 160, 75. 1860er Loose —, —. Fest, Lombarden beliebt.

Berlin, 23. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 409, —. 1860er Loose 111, 75. Staatsbahn 536, 50. Lombarden 233, 50. Italiener 67, —. Amerikaner 98, 50. Rumänen 37, 25. 5procent. Türken 42, —. Disconto-Commandit 160, 25. Laurahütte 126, 25. Dortmunder Union 31, 25. Köln-Mind. Stamm-Actien 116, 25. Rheinische 120, 50. Berg.-Märk. 85, —. Galizier 108, —. Ruhig.

Weizen (gelber): Januar —, April-Mai 185, —. Roggen: Januar 155, —, April-Mai 148, 50. Rüböl: Januar 54, 50, April-Mai 55, 50. Spiritus: Januar 55, —, April-Mai 57, .

Berlin, 23. Januar. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Minuten.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oest. Credit-Actien	410, —	408, —	Bresl. Makl.-V.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	537, —	535, —	Laurahütte	127, —	126, —
Lombarden	234, —	231, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	52, 25	53, —
Schles. Bankverein	107, —	107, —	Wien kurz	182, 50	182, 60
Bresl. Discontobank	83, 50	83, 10	Wien 2 Monat ...	181, 50	181, 50
Schles. Vereinsbank	92, 40	92, 10	Warschau 8 Tage .	282, 55	282, 60
Bresl. Wechslerbank	75, 50	75, 75	Oesterr. Noten .. .	182, 90	182, 80
do. Pr.-Wechslerb.	69, —	69, —	Ruß. Noten	283, 75	283, 75
do. Maklerbank ..	76, 60	76, 60			

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	23.	22.		23.	22.
4½proc preuß. Anl.	—, —	—, —	Köln-Mindener ...	116, 25	115, 25
3½prc. Staatsschuld	90, 75	91, —	Galizier	107, 80	107, 50
Posener Pfandbriefe	94, 25	94, —	Ostdeutsche Bank ..	76, —	76, —
Oesterr. Silberrente	69, 10	69, —	Disconto-Comm. ..	161, 10	159, 70
Oesterr. Papierrente	63, 90	63, 70	Darmstädter Credit	142, 75	139, 80
Türk. 5% 1865r Anl.	42, 90	41, 80	Dortmunder Union	31, —	30, 90
Italienische Anleihe	—, —	67, 20	Kramsta	90, —	90, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	69, 50	69, 40	London lang	20, 35	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	33, 30	33, —	Paris kurz	81, 45	—, —
Oberschl. Litt. A. .	144, 25	142, 60	Moritzhütte	41, —	41, —
Breslau-Freiburg .	94, 50	93, 60	Waggonfabrik Linke	50, 90	50, —
R.-O.-U.-St.-Actie	113, —	112, —	Oppelner Cement .	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, 50	113, 25	Ver. Br. Oelfabriken	57, —	59, —
Berlin-Görlitzer ...	68, 20	68, 50	Schles. Centralbank	59, 50	59, 50
Bergisch-Märkische .	84, 80	84, 90			

Nachbörse: Credit 410, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden 234, 50. Discontocommandit 161, 50, Laura —, —, Dortm. —, —.

Günstige Auslands-Course und Kauflust steigerten die Course beinahe durchweg. Internationale Werthe geringes Geschäft, nur Lombarden bevorzugt. Bahnen lebhaft, meist besser, Banken anziehend, Discontoc. auf Deckungskäufe gefragt, Industriewerthe leblos, Bergwerke wenig verändert, Anlagen beliebt.

Berlin, 23. Jan. Die neue Actienemission der Rheinischen Eisenbahn umfaßt 12,000,000. Vier alte Actien berechtigen zu einer neuen al pari. Neue werden bis 1877 mit 5 aus Baufonds verzinst, participiren von da ab an Dividende, einzahlbar sind 20% sofort, am 20. September, der Rest 1876.

Wien, 23. Januar. [Schluß-Course.] Fest.

	23.	22.		23.	22.
Rente	70, 05	69, 95	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate .	295, —	293, 75
National-Anlehen ...	75, 50	75, 45	Lomb. Eisenbahn ...	129, 50	128, —
1860er Loose	111, 70	111, 70	London	111, 05	111, 10
1864er Loose	138, 80	138, —	Galizier	237, —	236, 25
Credit-Actien	225, 50	224, 75	Unionsbank	102, —	101, —
Nordwestbahn	147, 50	146, 25	Kassenscheine	164, —	164, —
Nordbahn	193, —	192, 50	Napoleonsdor	8, 90½	8, 91½
Anglo	131, 50	129, 25	Boden-Credit	— —	111, —
Franco	49, 75	49, 50			

Frankfurt a. M., 23. Januar, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 205. Staatsbahn 268, 50. Lombarden 116, 25. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. Günstig.

Frankfurt a. M., 23. Jan., Nachmitt. 2 U. 46 M. [Schluß-Course.]

Oesterr. Credit 205⅛. Franzosen 268, 50. Lombarden 117, 50. Böhm. Westbahn 172, —. Elisabeth 170, 75. Galizier 215, 50. Nordwest 134, 50. Silberrente 68⅞. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 112. 1864er Loose 293, 50. Amerik. 1882 98½. Russen 1872 100⅛. Rass. Bodencredit 91¾. Darmstädter 142⅛. Meininger 91¾. Frankfurter Bankverein 79½. do. Wechslerbank 85. Hahn'sche Effectenbank 112⅛. Ostd. Bank 84. Schles. Vereinsbank 92. — Sehr fest.

Paris, 23. Januar. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 62, 20. Anleihe 1872 100, 40. do. 1871 —, —. Italiener 66, 35. Staatsbahn 661, 25. Lombarden 291, 25. Türken 41, 82. Fest.

London, 23. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92⅝. Italiener 66, 01. Lombarden 11⅝. Amerikaner 103¾. Türken 41⅝. Regen.

Newyork, 22. Januar. Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 12¾. Wechsel auf London 4, 87. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 119. 5% fundirte Anleihe 114⅝. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 119. Erie 28¾. Baumwolle in Newyork 15¼. do. in New-Orleans 14⅞. Raff. Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅞. Mehl 5, 00. Mais (old mixed) 92. Rother Frühjahrsweizen 1, 22. Kaffee Rio 18½. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 10½. Schmalz (Marke Wilcox) 14¼. Speck short clear) 10¼.

Berlin, 23. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, Januar —, —, April-Mai 185, 50. Mai-Juni 186, 50. Roggen fester, Januar 156, —. April-Mai 148, 50. Mai-Juni 146, —. Rüböl still, Januar 54, 50. April-Mai 55, 50. Mai-Juni 56, —. Spiritus fester, Januar 55, 30, April-Mai 57, 10. Juni-Juli 58, 50. Hafer Januar —. April-Mai 172, —.

Köln, 23. Januar. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen höher, März 19, 55, Mai 19, 10. Roggen fest, März 15, 25, Mai 15, —. Rüböl still, loco 29, 50, Mai 30, , October 31, 50.

Hamburg, 23. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) behauptet, Januar 187, April-Mai 186. Roggen (Termin-Tendenz) fest. Januar 154, April-Mai 149. Rüböl ruhig, loco 56 nominell, Mai 56¼. Spiritus ruhig, Januar 44, Februar-März 44, April-Mai 44. — Wetter: —

Paris, 23. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, Januar 54, —, pr. Februar 53, 50, pr. März-April 53, 75, pr. Mai-August 55, 25. Weizen ruhig, Januar 25, 25, Februar 25, —, pr. März-April 25, —. pr. Mai-August 26, —. Spiritus ruhig, pr. Januar 53, —, pr. Mai-August 54, 25. — Wetter: Regen.

Hamburg, 23. Januar, Abends 8 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 291, —. Oesterreichische Credit-Actien 204, 75. Oesterreichische Staatsbahn 671, —. Oesterreich. Nordwestb. 333, —. Anglo-deutsche Bank — —. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein.Eisenb.-St.-Actien 120, 25. Berg-Märkische 84½. Köln-Mind. 116, —. Laurahütte 126, 25. Dortmunder Union —, —. Inländische Spanier —. 1860er Loose —, —. Still, schwach.

Frankfurt a. M., 23. Jan. Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 204, 87. Oesterreichische franz. Staatsbahn 268, 62. Lombarden 117, —. Silberrente 68, 94. 1860er Loose 111, 87. Galizier 215, 62. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische 120, 50. Fest.

Paris, 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 05. Neueste 5pct. Anleihe 1872 100, 32. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 66, 25. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 662, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 292, 50. do. Prioritäten 243, 75. Türken de 1865 41, 62. do. de 1869 281, 25. Türkenloose 121, 75. Spanier exterieur —, interieur —. Träge.

London, 23. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92, 05. Italien. 5pCt. Rente 66. Lombarden 11, 11. 5pCt. Russen de 1871 100¾. dto. de 1872 100¼. Silber 57, 09. Türkische Anleihe de 1865 41, 11. 6pCt. Türken de 1869 55. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 103¾. Silberrente 67¼. Papierrente 63¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanier —. Platzdiscont 3¼ %. Bankauszahlung 1000 Pfd. Sterl. Fest.

Berlin W., den 19. Januar 1875.

Bekanntmachung.

Einführung des Postanweisungs- und Postvorschuß-Verkehrs zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Vom 1. Februar ab sind im Verkehr zwischen **Deutschland** und **Oesterreich-Ungarn Postanweisungen** und **Postvorschüsse** bis zur Höhe von 150 Mark oder 75 Gulden Oesterr. W. zulässig. Die Gebühr beträgt für **Postanweisungen**: im Betrage bis 75 Mark einschließlich 20 Pf., über 75 bis 150 Mark 40 Pf.; für **Postvorschüsse**: für je 3 Mark 5 Pf., mindestens jedoch 10 Pf.; außerdem kommt für die Postvorschuß-Sendungen selbst, je nachdem sie in Brief- oder Packetform eingeliefert werden, das für Briefe mit Werthangabe, bz. für Packete im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn bestehende Porto zur Erhebung. Die allgemeinen Versendungs-Bedingungen entsprechen im Uebrigen denen für den inneren Verkehr des Reichspostgebiets. Die Postanweisungs- und Postvorschußbeträge auf Sendungen nach Oesterreich-Ungarn müssen auf die Reichsmarkwährung lauten; die Umwandlung in die Oesterreichische Währung wird Seitens der Oesterreichischen Postverwaltung bei Uebernahme der Sendungen und zwar auf Grund des jedesmaligen Wiener Tagescourses bewirkt. [1637]

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung. [260]

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 4. Juli / 6. November 1874:

§ 8.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen drei Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens Behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat.

Im Unterlassungsfalle verfällt derselbe, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 30 Mark = 10 Thalern.

wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht mit dem Bemerken, daß die Steuerpflicht bei einem Jahres-Einkommen von 300 Mark = 100 Thlr. anfängt.

Breslau, den 15. Januar 1875.

Der Magistrat hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Versammlung des Bezirks-Vereins der Ohlauer Vorstadt

☞ **Dinstag, den 26. Januar 1875, Abends 8 Uhr, im Saale zum goldenen Scepter**, Klosterstr. 16. ☜

1) Mittheilungen und Anträge des Vorstandes.
2) Vortrag des Herrn **Dr. Asch.**
3) Commissions-Bericht über die Brod- und Fleischfrage.
4) Fragekasten.

[1684]

Asylverein für Obdachlose.

General-Versammlung **Mittwoch**, 27. Januar, Nachmittags 5½ Uhr, im Stadthause, Conferenzzimmer Nr. 2.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Abänderung einzelner Artikel der Statuten nach Anordnung des Ministerialschreibens vom 5. Sept. v. J., zum Zweck der Erlangung der Corporationsrechte für den Verein.

Der Vorstand. [1674]

Schlesischer Protestanten-Verein.

Montag, den 25. Januar, Abends 7 Uhr, im Saale der Universität: 4. Vortrag. Herr Senior **Treblin**, über: **„materialistische und mechanische Weltanschauung.** [1636]

Geistliches Concert

zur Feier der Eröffnung der Provinzialsynode im Saale des Evang. Vereinshauses, Holteistraße 6./8, Sonntag, 24. d., N. 5 Uhr, ausgeführt von dem Kirchenchor zu St. Elisabeth unter Direction des Herrn Director **Thoma** unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirector **Fischer** und **mehrerer** als Solisten geschätzter Dilettanten.

Cantaten von Thoma, von Barchem, Mendelssohn-Bartholdy, Succo; Chöre, Arien und Duetts aus den Oratorien „Moses" von Thoma, Elias von Mendelssohn-Bartholdy u. s. w.

Entree an der Kasse 1 Mark. Numerirtes Billet à 2 Mark, sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Dülfer, Frank** und **Lichtenberg** und des **Evang. Vereinshauses.**

Für die Herren Deputirten sind unentgeltlich Plätze reservirt. [1615]

Vaterländischer Frauen-Verein.

Zum Besten hiesiger Wohlthätigkeits-Anstalten

findet **Mitwoch, den 3. Februar,**

in der **alten Börse**, Blücherplatz, auf Subscription ein

Costume-Ball

mit abwechselndem Programme statt. — Neben einer möglichst zahlreichen Betheiligung in Masken, Costümen oder Dominos, wird auch ein Erscheinen im Gesellschafts-Anzuge ergebenst anheimgestellt.

Eintrittspreis für die Person 10 Mark.

Subscriptionslisten liegen auf in der **Provinzial-Ressource**, der **Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft**, der **Erholungs-Gesellschaft** und in der **hiesigen Königlichen Commandantur.** — Die Billets sind bei der Subscription gleichzeitig in Empfang zu nehmen. [1467]

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Wilhelmine von Tümpling, geb. von Steltzer.

☞ Aufträge „auf Antheilloose in gesetzlicher Form" zur zweiten Klassenziehung der **„Preußischen Landes-Lotterie"** werden bei **schleuniger** Bestellung **jetzt noch** ausgeführt. Ziehung am 9., 10. und 11. Februar. — Hauptgewinne: Rmk. 30,000, 12,000, 3 à 6000, 4 à 1800 u. s. w.

Preis-Tarif: [1649]

		1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
pro 2. Klasse Volle Loose	Thlr.	40,	20,	10,	5,	2½,	1⅓,	20 Sgr.
f. 4. Kl. giltig.	„	80,	40,	20,	10,	5,	2½	1¼

Schlesinger's Staats-Effecten-Handl., Ring 4.

Aus der „Bresl. Zeitung" vom 22. Mai 1867.

(Anerkennung.) Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat dem Kaufmann Herrn **Eduard Groß** hierselbst für seine an den Kronprinzen Erzherzog Rudolph gesandten wohlthätigen Brust-Caramellen allerhöchsten Dank durch die Cabinets-Kanzlei unterm 21. April d. J. ausgesprochen.

Zöpfe und Zopfgarnirungen in größter Auswahl billigst bei Frau **Lina Guhl, Weidenstr. 8.**

Keine Hühneraugen und Frostleiden mehr!

Heilung garantirt.

Die von der rühmlichst bekannten Berliner Fußärztin **Elisabeth Keßler** erfundene **giftfreie** Hühneraugen-Salbe, die jedes, auch das veraltetste Hühnerauge **schmerzlos austilgt**, in Schachteln à 2 und 1 Mark, **E. Keßler's Frostmittel**, à 2 Mark, **Ballen-, Heil- und Flechten-Salbe**, à 4 und 2 Mark bei **Härtter & Franzke** in Breslau, Weidenstraße Nr. 35, in Hirschberg bei **Paul Spehr**, in Ratibor bei **Petak & Kander** zu haben. [1702]

(Zur Beachtung.) In der am Tauenzienplatz Nr. 1, gegenüber Galisch Hotel, belegenen, feinen, zahlreich besuchten Härtel'schen Conditorei: **Café Wien**, wird ein sehr würziger, nach Wiener Art bereiteter Kaffee verabreicht. Auch die Confitüren und Backwerke 2c. rühmt man als vorzüglich, nicht minder den dort verabreichten ausgezeichneten Grogg. — In den eleganten Räumlichkeiten des Café, welche die anmuthigste Aussicht auf den Tauenzienplatz eröffnen sind eine große Auswahl der gelesensten Zeitungen und Journale aufgelegt. [1704]

Bei Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen ☞ für diese durch **Trewendt & Granier's** Buchhandlung hierselbst, ☜ sowie durch uns zu beziehen: [1171]

Tabelle zur Umrechnung der Zins-Coupons.

Zusammengestellt von **W. Schuppelius**, Haupt-Kassen-Kassirer der Freib. Eisenbahn.

Diese Tabelle ist **practisch** angelegt — und giebt unter **Garantie der Richtigkeit** den nach **Mark** und **Pfennigen Reichswährung** berechneten Werth sämmtlicher 43 in **Thalerwährung** ausgestellten Arten **Zins-Coupons** in der Anzahl von 1 bis 100 **augenblicklich** an — ist daher **unentbehrlich** allen **Kassen, Banquiers, Kaufleuten, Rentiers** 2c.

Preis pro Exemplar 1 Mark. — Bei Entnahme einer größeren Anzahl tritt Preisermäßigung ein.

Breslau, im Januar 1875.

Theiner & Meinicke,
Lithographisches Institut und Buchdruckerei,
Ring Nr. 1.

---

500 Hanfcouverts, Geschäftsgrösse, mit beliebiger Firma bedruckt 2 Mk. **500 Briefbogen** mit Firma 3½ Mk. **500 Rechnungen** 2 Mk. **Gutes Conceptpapier**, glatt und hell, pr. Ries 2 Mk. 75. **und alle Schreibmaterialien** zu Fabrikpreisen. [1652]

Jos. Schönfeld, Papierhdlg. en gros, **Ring 18**, S.

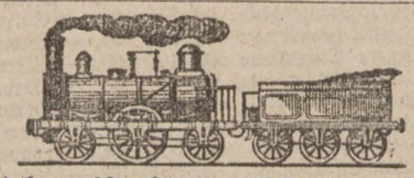
⁂ **Gegen Geheimmittelschwindler*)** mit allen erlaubten Waffen zu Felde zu ziehen, und erstere wo möglich an den Pranger zu stellen, ist Pflicht jedes rationellen Arztes. Eine noch größere aber für ihn ist es das gute Korn von der Spreu zu sondern und die Frucht mühevoller Forschungen approbirter Medicinalpersonen nicht mit dem Unkraut untergehen zu lassen. Als solche bezeichnet der pract. Arzt Dr. med. Heinß in Berlin die berühmten und mit Recht auch ärztlicherseits vielseitig empfohlenen **Dr. L. Tiedemann'schen Pen-tsao-Präparate**)**, indem er von ihnen sagt: „Dieselben enthalten nach meinen angestellten Versuchen Nähr- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regeneriren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Rückgrats, und den hiermit zusammenhängenden Organen, herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwächezuständen und Krankheiten der Nerven, welche in deleterer Mischung des Blutes, und dadurch bedingter Erschöpfung der Kräfte wurzeln." [1626]

Dr. med. Heinss, Berlin,
practischer Arzt 2c.

*) Redact.-Art. d. Neuen Freien Zeit. Berlin.
**) Vergl. Inseratentheil der heut. Zeit.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	334,9	— 31,1	—	N. schwach.	heiter.
8 Petersburg	328,2	— 12,2	—	O. stille.	Schnee.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	322,9	— 3,2	—	S. mäßig.	Schnee.
8 Stockholm	333,5	— 19,2	—	NW. schwach.	heiter.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	336,1	0,8	—	WSW. schwach.	bewölkt.
8 Helder	336,0	2,9	—	W. z. SW. schw.	—
8 Hernösand	335,1	— 23,0	—	WNW. schwach.	heiter.
8 Christiansd.	335,1	— 6,2	—	NNO. schwach.	Nebel.
8 Paris	338,0	1,6	—	S. mäßig.	bedeckt, Schnee.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	332,4	— 4,3	— 1,9	Windstille.	bedeckt.
7 Königsberg	332,3	— 3,5	— 1,0	W. schwach.	trübe.
6 Danzig	332,8	— 3,8	— 2,6	—	bedeckt.
7 Cöslin	335,6	— 4,4	— 3,1	NW. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	333,7	— 3,6	— 2,4	NW. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	333,6	— 4,8	— 4,0	NW. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	334,4	— 2,8	— 2,1	NW. schwach.	heiter.
6 Posen	331,4	— 4,4	— 1,5	NW. stark.	heiter.
6 Ratibor	—	— 1,0	2,3	NW. lebhaft.	wolkig.
6 Breslau	329,3	— 3,1	— 1,4	NW. stark.	wolkig.
6 Torgau	331,1	— 1,6	— 0,7	NW. mäßig.	heiter.
6 Münster	334,4	0,0	1,2	SO. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	335,7	0,8	— 0,2	SW. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	332,6	1,0	0,5	SW. mäßig.	trübe.
6 Flensburg	334,8	— 5,6	—	Windstille.	heiter.
7 Wiesbaden	333,3	1,0		W. schwach.	bedeckt.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Verbindung Breslau-Frankfurt a. O.-Berlin und Frankenstein-Frankfurt a. O.-Berlin via Reppen.

Richtung Breslau-Berlin.

	A.	C.
Breslau Abfahrt	9 U. 5 M. Vm.,	3 U. 40 M. Nm.
Glogau „	11 U. 27 M. „	5 U. 39 M. „
Grünberg „	12 U. 46 M. „	6 U. 37 M. „
Reppen „	2 U. 42 M. Nm.,	7 U. 59 M. Abd
Frankfurt Ankunft	3 U. 7 M. „	8 U. 23 M. „
Berlin „	4 U. 45 M. „	10 U. 45 M. „

Richtung Frankenstein-Liegnitz-Reppen-Berlin.

	A.	C.
Frankenstein Abf.	6 U. 20 M. Vm.,	1 U. 10 M. Nm.
Liegnitz „	9 U. 23 M. „	4 U. 14 M. „
Reppen „	2 U. 42 M. Nm.,	7 U. 59 M. Abd
Frankfurt Ankunft	3 U. 7 M. „	8 U. 23 M. „
Berlin „	4 U. 45 M. „	10 U. 45 M. „

Richtung Berlin-Breslau.

	B.	D.
Berlin Abfahrt	8 U. 45 M. Vm.,	1 U. — M. Nm.
Frankfurt „	10 U. 15 M. „	3 U. 21 M. „
Reppen „	10 U. 56 M. „	3 U. 55 M. „
Grünberg Ankunft	12 U. 39 M. Nm.,	5 U. 16 M. „
Glogau „	2 U. 9 M. „	6 U. 19 M. „
Breslau „	4 U. 40 M. „	8 U. 25 M. Abd

Richtung Berlin-Reppen-Liegnitz-Frankenstein.

	B.	D.
Berlin Abfahrt	8 U. 45 M. Vm.,	1 U. — M. Nm.
Frankfurt „	10 U. 15 M. „	3 U. 21 M. „
Reppen „	10 U. 56 M. „	3 U. 55 M. „
Liegnitz Ankunft	3 U. 50 M. Nm.,	7 U. 45 M. Abd
Frankenstein „	10 U. 3 M. Abd.,	10 U. 25 M. „

Mit den Zügen C. und D. werden Personen in I., II. und auch III. Wagenklasse zwischen Breslau und Berlin, mit den Zügen A. und B. in III. Wagenklasse nur zwischen Breslau und Frankfurt befördert; die Züge C. und D. führen einen Durchgangswagen I. und II. Klasse zwischen Berlin und Breslau, während den anderen Zügen bis auf Weiteres Durchgangswagen nur zwischen Frankfurt und Breslau beigegeben werden. [1642]

In Breslau Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Bahnhofe der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, in Berlin auf dem Bahnhofe der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien Lit. E.

Das Bezugsrecht auf obige Actien kaufen [1534]

sämmtliche hiesige Wechselhandlungen.

Vaterländische Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Mit Bezug auf den so **ungemein beachtenswerthen Artikel** der **Gartenlaube Nr. 3 „Ein vaterländisches Institut"**, erlauben wir uns bekannt zu machen, daß **Capitals-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen** aller Art jederzeit aufgenommen werden von der [1654]

General-Agentur Breslau, Junkernstr. 3,

und sämmtlichen Haupt- und Special-Agenten hier und in der Provinz.

Eine geübte Damen-Schneiderin empfiehlt sich geehrten Herrschaften in's Haus. **Altbüßerstr. Nr. 41.**

Ein **Barbier** würde gute Nahrung findet in **Landsberg O/S.** [228]

Joseph Baum & Beyersdorf,
[1620] **Bank- und Wechsel-Geschäft,**
Breslau, Blücherplatz Nr. 19.

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen 2c., Junkernstr. 8, 1. Et.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Clara**, geb. **Krienes**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. [991]
Bunzlau, den 23. Januar 1875.
Dr. Müller.

Heute Morgen 2 Uhr wurde durch die Geburt eines munteren Töchterchens hoch erfreut, was allen Freunden und Verwandten anstatt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeige
[326] **Samuel Guraffe.**
Oppeln, den 22. Januar 1875.

Heute starb unser jüngstes Kind **Georg** im Alter von 4 Monaten.
Beuthen O.-S., 22. Januar 1875.
Moritz Böhm und Frau Cäcilie.

Heute starb der Gürtlermeister

Herr Joseph Gißmann

sen. hierselbst. Seit 1849 Stadtverordneter, seit mehreren Jahren Mitvorsteher des St. Johannes-Hospitals und bis vor Kurzem Eichmeister und Schiedsmann, hat er stets mit dem regsten Eifer für das Communalwohl gewirkt und sich dadurch ein dauerndes Andenken bei seinen Mitbürgern gesichert.
Leobschütz, den 21. Januar 1875.
Der Magistrat. [324]
Stephan.
Die Stadtverordnetenversammlung.
Dr. Alscher.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater der Kaufmann

Emanuel Proskauer

im 56. Lebensjahre. [333]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Leobschütz, 22. Januar 1875.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Lieut. im 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77 Herr Gedermann mit Frl. Elisabeth v. Borcke in Celle. Lt. im Herzogl. braunschw. Husaren-Regt. Herr Frhr. Conway v. Girsewald mit Frl. Margarethe Selwig in Braunschweig.

Verbunden. Lieut. im Blücher-Hus.-Regt. Herr v. Beringe in Schlawe mit Frl. Margarethe v. Puttkammer in Lossin. Rittmeister und Esc.-Chef im Kgl. sächs. Garde-Reiter-Regiment Herr v. Wiedebach-Wohla mit Fräul. Margarethe von Suckow in Schloß Lützow bei Pirna.

Geburten. Ein Sohn: Dem Generalmajor a la suite der Armee Herrn von Barmer in Berlin, dem Hptm. und Comp.-Chef im 2. Garde-Regt. z. F. Herrn v. Krossigk in Lübben, dem Pr.-Lt. im 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32 Herrn Wittich in Meiningen.

Todesfälle: Verw. Frau Oberstlieutenant v. Besser in Berlin. Verw. Frau Major Freifrau von Pentz in Gremmelin. Oberst z. D. Herr von Langen in Hamm.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 24. Januar. Neu einstudirt: „**Belmonte und Constance**", oder: „**Die Entführung aus dem Serail.**" Oper in 3 Akten. Musik von Mozart. Vorher: Zum 2. Male: „**Im Traum.**" Komödie in 2 Akten von W. Anthony.
Montag, den 25. Januar. „**Romeo und Julie.**" Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare, für die Bühne eingerichtet von C. A. West.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 24. Januar. „**Eine leichte Person.**" Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von A. Bittner und Emil Pohl. Musik von A. Conradi.
Dinstag, den 26. Januar. „**Der Graf von Irun.**" Romantisches Schauspiel in 4 Akten von W. Friedrich. [1667]

Lobe-Theater.

Sonntag. Zum 2. Male: „**Alte Schweden.**" Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel. [1668]
Montag. „**Mamsell Angot.**"

Dem geehrten Publikum hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß der Königliche Kammersänger

Herr Theodor Wachtel

zu einem Gastspiel hier eintrifft und beginnen diese Gastvorstellungen am **Dinstag, den 26. d. M.** mit der Oper: „**Der Postillon von Lonjumeau**". [1569]
Director des Stadt-Theaters
Hans Ravené.

Verein △. 25. I. 6½. R. u. J. △. I.

Pr. J. O. 3 W. K. 25. I. 6. J. VII.

H. 26. I. 6½. R. □ III.

H. 29. I. 6½. R. □ III.

F. z. ⊙ Z. d. 26. I. 7. R. □. II.

Philologische Section.
Dinstag, den 26. Januar, Abends 6 Uhr: [1659]
Herr Prof. Dr. phil. **Förster**: Der eleatische Palamedes.

Freireligiöse Gemeinde. Montag, 25. Januar, Abends 8 Uhr, in unserer Halle, Erbauung. Vortrag von Herrn Prediger **Czersky** aus Schneidemühl. Zutritt hat Jeder. [1658]
Der Vorstand. Rimpler.

Sonntag, den 24. Januar, Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität:

Musikalische Soirée,

veranstaltet vom Dom-Organisten **Greulich** zum Besten eines hiesigen Vereins für Erziehung verwahrloster Kinder.

Zur Aufführung kommen u. A.: „Elsa's Traum", Gesangsscene aus „Lohengrin"; zwei Lieder: „Liebestreu" von Brahms und „Willkommen mein Wald" von Rob. Franz; „L'estasi", Walzer-Arie von Arditi; Scherzo für Violine von F. David; Clavier-Quartett (G-moll) v. Mozart; Variationen a. d. D-moll-Quartett von Fr. Schubert. [1561]

Billets sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Hientzsch** und in der Papierhandlung des Herrn **Gebhardt** à 1½ Mark und Abends an der Kasse à 2 Mark zu haben. Mehrbeträge werden dankbar angenommen.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:

Großes Concert.

Anfang 4½ Uhr [1670]
Entree à Person 25 Mrkpf.
Kinder 10 Mrkpf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag, den 24. Jan.:

Großes Doppel-Concert

ausgeführt von der **Springer'schen Capelle** unter Leitung ihres Directors Herrn **Trautmann** und den **Leipziger Couplet-Sängern** Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.**
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree für Herren 50 Pf., Damen 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Zur Aufführung kommt u. A.: **Am schönen grünen Rhein**, Quartett von Brixner. Ein armer Reisender. Der Opern-Componist (mit großer Orchester-Begleitung). Matrosen, Scene mit Chor. Kinder, Kinder, wie soll das enden. Veitel Gronim und Itzig Scholim auf der Auction. Parodie, Duett.
☞ **Die verliebten Brüder,** Liederspiel von Neumann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

Concert

der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 4½ Uhr.
Mittwoch: Strauß-Abend.
Donnerstag: Sinfonie-Concert.
Am Fastnachts-Dinstag:

II. Subscriptions-Ball

unter persönlicher Leitung ihres Directors
[1685] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Montag, den 25., und Dinstag, den 26. Januar:

Concert

der Leipziger Couplet-Sänger

Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.**
Anfang 7½ Uhr. [1697]
Entree Herren 50, Damen 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Zur Aufführung kommt u. A.: Meier Cantate, Quartett von Genée. Ein Jägerfrühstück, Duett. Lob der Frauen. Matrosen, Scene mit Chor. Kinder, Kinder, wie soll das enden. Der Postillon.

Die verliebten Brüder,
Liederspiel von Neumann.

Zelt-Garten.

Sonntag, 24. Januar:

I. Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert

des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.** Auftreten des **Mr. Sextillian** und der **Miss Barry.**

☞ **Concert** ☜

der Leipz. Quartett- u. Coupletsänger Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.**
Anfang 5 Uhr. [1663]
Entree à Person 30 Pf.
Montag: Concert. Anfang 7½ Uhr.

E. Bohn's Gesanginstitut,

Breitestrasse 23/24,
nimmt zum **1. Februar** neue Schülerinnen auf. [931]

Schießwerder.

Heute Sonntag, den 24. Jan. 1875

Großes Militär-Concert

von der Capelle **des 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf. [1662]
W. Herzog.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Von 11—1 Uhr

Frei-Concert

Nachmittag von 4½ Uhr:

Großes Extra-Concert

von der verstärkten Capelle des Herrn **F. Langer.**
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr. [1695]
Morgen Montag: Großes Concert.
Vorstellung von Wandelbildern.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.

Heute Sonntag

Tanzmusik.

[926] **Morgen Montag**

Flügel-Unterhaltung.

Omnibus am Wäldchen.

Seiffert's Etablissement, Rosenthal.

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, den 28. d. Mts.:

Großer maskirter und unmaskirter [925]

BALL.

Volks-Garten.

Das **Familien-Kränzchen** findet heute Sonntag bestimmt statt. Sollten Gäste mit Einladungen übergangen worden sein, lade ich sie hierdurch freundlich ein. Anfang 5 Uhr.
[928] **C. Androwsky.**

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 25. Januar 1875:

Achte Versammlung.

Raff, J. Op. 90, Streichquartett.
Lieder für Sopran.
Damrosch, L. Improvisation für Violine. [1179]
Beethoven. Op. 97, Claviertrio.

Singakademie.

Mittwoch, 27. Januar, zur gewöhnlichen Uebungszeit: [1624]

General-Versammlung.

Wahl des Wahl-Ausschusses, — Jahresbericht. Mittheilungen über das bevorstehende Jubiläum der Akademie. — Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Orchesterverein.

Dinstag, den 26. Januar 1875,
im [1664]
Musiksaale der Universität:

8. Kammermusik-Abend.

1) Quartett (A-moll) op. 132. Beethoven.
2) Violinsonate (D-dur). Tartini.
3) Trio (Es-dur) op. 100. Fr. Schubert.

Orchesterverein.

Dinstag, den 2. Februar 1875:

VIII. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frau

Regan-Schimon.

Programm u. A.: Arie a. d. Haus v. Cairo von Mozart. Arie von Lotti. Lieder von Schubert und Schumann. Sinfonie D-moll v. Raff.
Numerirte Billets à 4 u. 3 Mark, sowie Stehplätze à 2 Mark sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [1665]

Städt. kathol. höhere Bürgerschule,

Nicolai-Stadtgraben 5a,
1. und 2. Portal.
Anmeldungen für Ostern nimmt täglich von 11—12 Uhr entgegen
[1664] **Der Rector Dr. Höhnen.**

Verlaufen

hat sich Freitag, den 22. d. M. mein weiß- und schwarzgefleckter großer **Jagdhund** mit schwarzen Ohren, weißer Stirn und einem großen, schwarzen Fleck am linken Hintertheil, Namens Hektor. Versehen war derselbe mit Marke Nr. 1873 und 74 am Halsband und mess. Maulkorb. Dem Wiederbringer sichere hierdurch anständige Belohnung. [1028]
Franz Schneider,
Am Rathhaus Nr. 27, I.

Bazar **Moritz Sachs,** Breslau, Ring 32.

Nach beendeter Inventur

sind die Preise für alle von der diesjährigen **Winter-Saison** noch vorräthigen

Stoffe, Confections etc.

sehr bedeutend herabgesetzt.

Besonders preiswürdig

Wollene Kleiderstoffe, Costumes und die **verschiedenartigsten Confections,** sowie **Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen** und **Tischdecken.**

Ball- und Gesellschafts-Roben

werden sowohl in **Seide**, wie auch in **dünnen Stoffen**, in **der bekannten vorzüglichen Ausführung nach neuesten Modellen** geliefert und ist hierbei auch **einem billigeren Genre** besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Seidenstoffe,

in prachtvollen Lichtfarben und den **solidesten Qualitäten**, sind zu so **außergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf gestellt, **wie solche von keiner anderen Quelle billiger bezogen werden können.** [1640]

---

50 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher über den Verbleib des Kaufmanns Julius **Mankiewicz** aus Poln. Lissa sichere Auskunft und Nachricht von seinem jetzigen Aufenthalte geben kann. Derselbe war bekleidet mit einer grauen Tuchhose und Weste und einem blauen Unterrock, worüber er einen Pelz, äußerlich Schoppen, von innen mit schwarzem Krimmer gefüttert, getragen. Der Pelz hatte einen schwarz-grünen Tuchüberzug. Er hatte eine goldene Uhr und Kette bei sich und trug 2 Ringe an den Fingern, einen glatt goldenen Siegelring mit dem Namenszuge J. M. und einen goldenen Reifring. Die Kopfbedeckung war eine braune, schwarzbesetzte Baschlickmütze. Vermißt wird derselbe seit dem 20. d. Mts. Mittags 1 Uhr, wo er sich an der Lisière des Waldes in Driebitz befunden hat. [332]
Die Ehegattin
Seraphine Mankiewicz
in Poln. Lissa.

Vom 1. Februar cr. ab fungire ich als **Rechtsanwalt** und **Notar in Gleiwitz.** [325]
Ohlau, im Januar 1875.
Fraustädter.

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [1625]
Freiburgerstraße 9,
hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Für Kinderkrankheiten
Dr. Berliner, Tauenzienstr. Nr. 72.

Langer's Clavier-Institut,

Tauenzienstr. 22,
eröffnet d. **1. Febr.** neue Curse für **Anfänger und höheres Clavierspiel.**

On cherche encore quelques demoiselles pour prendre part **à la conversation française.** S'adresse **Neue Antonienstrasse 6, 3. Etage.**

Humboldt-Verein

für **Volksbildung.** [1628]
Montag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des **Café restaurant**, Monatsversammlung der Mitglieder. Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Herr Realschullehrer **Pfennig** „über Schule und Haus." 3) Referat des Herrn Apotheker **J. Müller.** 4) Fragekasten.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Pensions-Empfehlung.

Für einen Knaben noch empfänglichen Alters, der für den Besuch einer höheren Schule zu Breslau, besonders sorgfältiger Pflege anvertraut werden soll, wird eine Stelle in der Familie eines Gelehrten offen, der seit langer Zeit Söhne aus distinguirten Familien mit besonderer Anerkennung bis zum Abiturienten-Examen geleitet hat. [996]
Nähere Auskunft zu ertheilen wird Herr Professor und Stadt-Archivar **Dr. Pfeiffer** (Breslau im Stadthause) die Güte haben.

Ein Franz. Billard mit Federbanden und Zubehör, wenig gebraucht, billig zu verkaufen Tauenzienstr. 48 bei **Wolf.** [1026]

Der zweite

Juristen-Ball

findet **am 4. Februar cr. Liebich'schen Saale** statt.
Anmeldungen von Gästen sind bis zum 2. Februar in der Botenmeisterei des Königl. Appellations-Gerichts abzugeben.
Die **Eintrittskarten** sind am 2. Februar, Nachmittags von 2—4 Uhr, daselbst abzuholen. [1412]

Reste

in verschiedenen Längen und Stoffen zu

Kleidern, Röcken, Jacken, Schürzen ꝛc.

verkaufen wir wegen Inventur von **Montag** bis **Sonnabend** für die **Hälfte** des Werthes. [1651]

J. Glücksmann & Co.,
71. Ohlauerstr. 71.
Bazar „Fortuna."

Für die Carneval-Saison

empfehlen wir

Charakter-Masken und Dominos,

sowie Costumes aus den bekanntesten Opern und Operetten, welche in unserem Atelier nach soeben eingegangenen neuesten **Pariser Figurins** auf's Exacteste angefertigt werden.

Wir machen besonders aufmerksam auf die Costumes der Operrete [1655]

„Giroflé-Girofla."

Colorirte Tableaux liegen in unserer Handlung zur gefälligen Ansicht aus.

Sittner & Lichtheim,
Schweidnitzerstr. 7|8.

Oesterr. Credit 25½

Börsenkränzchen
Sonntag, den 7. Februar.

Erholungs-Gesellschaft.
Sonntag, den 31. Januar c, Nachmittag 4 Uhr:
General-Versammlung
im Ressourcen-Lokale Junkernstraße Nr. 11.
[992] **Die Direction.**

Gesellschaft „Eintracht"
Mittwoch den 27. Jan. 1875
Familienabend
im Saale des **Café restaurant.**
[1662] **Das Comite.**

Handwerker-Verein.
Donnerstag, Hr. Prorector Dr. **Maaß:** Ueber Fritz Reuter's „Dörchleuchting." [1640]

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 30. Januar 1875 **(im Springer'schen Saale):**
Carnevals-Fest.
Um 9 Uhr präcise:
„Schillers Erdenfahrt",
humoristisch-satyrisches Carnevalsspiel von **A. F.**
I. Lebendes Bild: Schiller im Olymp.
II. Vorspiel.
III. Großer Festzug.
IV. Festspiel.
Personen des Vorspiels:
Zeus. Schiller. Alex. v. Humboldt. Jahn. Wilh. Tell. Maria Stuart. Jungfrau von Orleans. Marquis Posa. Wallenstein. Capuziner. **Franz und Carl Moor.** Genien.
Personen des Festspiels:
Harlequins und Pierrots, Herolde, Trompeter, Pagen.
Sommer, Schuhmacher und Poet; **Jungfer Lieschen; Ein Mitglied des Leichenverbrennungs-Vereins; Ein Ultramontaner; Bullmann; Ein Omnibuskutscher; Don Carlos** und Donna Blanca; Ein Schwarzer; Zwei Carlisten; **Hering,** Kassirer eines Nachschußvereins; **Frau Venus; Zwei schlesische Fechter; Drei Naturforscher: Der Thaler** mit Silbergroschen und Pfennig; **Die Reichsmark** mit Reichs-Zehnpfennigstück und Reichspfennig; **Zwei Breslauer Bürger** aus dem 19. Jahrhundert; **Feinvers,** Angler, Schuster, ein sociales Kleeblatt; Der Kaktus; **Reichshund** und **Reichskatze; Ein preußischer Schullehrer: Valeska mit ihrem Bräutigam; Ein Schutzmann: Jerum,** Stachel, zwei verflossene Nachtwachtmänner; **deutsche Turner.**
Nach Schluß des Festspiels **Ball.**
Eröffnung des Saales und der Kasse 6 Uhr, Anfang Punkt 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. [1641] **Der Vorstand.**

Handwerker-Verein.
Dinstag, den 26. Januar, Abends Punkt 8 Uhr, in Springer's Local:
General-Probe
zum Narrenfestspiel.
Sämmtliche Inhaber von Sprech- und stummen Rollen bittet pünktlich zu erscheinen [1175]
Die Vergnügungs-Commission.

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7½ U. Fräulein **Amalie Thilo:** Pythagoras. [1627]

Gegen franco Einsendung von 5 Sgr. übersendet franco
Zinstabellen
zu 1, 2, 3, 4, 4½, 5 und 6 Procent, **von 1 Mark bis 100,000 Mk. Ca-**
5 Sgr. **pital** der Herausgeber **C. Bromberg,** Stadtbuchhalter in **Stralsund.**
[1660]

Ernster Heirathsantrag!
Ein vermögender junger Kaufmann, **Oesterreicher,** sucht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen vermögenden Dame aus Deutschland oder Preußen zu machen, um nach Ostern zu heirathen. Confession katholisch oder evangelisch. Briefliche Anträge bittet man unter der Chiffre „Durch Vernunft zum Lebensglück Nr. 41." Postlagernd Bennisch, Oesterr.-Schlesien bis zum 30. Januar lauf. Jahres einzusenden, jedoch unter Beischluß der Photographie, wie näherer Angaben. Beantwortung erfolgt sofort. Für strengste Discretion bürgt der Charakter. Heirathsvermittler entschieden ausgeschlossen. [493]

Mühlenbesitzer,
welche das **Ostermehl** für die hiesige Gemeinde liefern wollen, können unter Angabe des Preises mir ihre Offerten zukommen lassen. [1001]
Benjamin Cohn,
Osterkuchenbäckereibesitzer,
Nicolaistr. 15.

V. Verloosungs-Anzeige.
Preussische
Hypotheken - Actien-Bank.
In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender [1650]
4½ % Pfandbriefe
waren die Directoren **Spielhagen, Sanden** anwesend und wurden durch den das Protokoll führenden Notar, Rechtsanwalt **Arndts,** folgende Nummern ausgeloost:
La. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.), rückzahlbar mit 3600 Mark (1200 Thlr.), Nr. 180. 183.
La. B. à 1500 Mark (500 Thlr.), rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.), Nr. 111. 157. 182. 310. 494. 820.
La. C. à 600 Mark (200 Thlr.), rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.), Nr. 96. 136. 181. 235. 268. 413. 582. 594. 742.
La. D. à 300 Mark (100 Thlr.), rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.), Nr. 38. 160. 689. 855. 1247. 1393. 1497. 1562. 1566. 1621. 1930. 1994. 2054. 2065. 2181. 2245. 2560. 3104. 3497. 3521. 3752. 3897. 3985. 4067. 4164. 4308. 4699.
La. E. à 150 Mark (50 Thlr.), rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.), Nr. 67. 450. 459. 644. 710. 734. 1121. 1247. 1333. 1637.
Diese ausgeloosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.
Berlin, den 15. Januar 1875.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgeloosten Stücke.
Breslau, den 15. Januar 1875.
Gebr. Guttentag.
Oppenheim & Schweitzer.
In **Brieg: J. M. Böhm.**
- **Crossen a. O.: M. Rosenbaum jr.**
- **Glatz: Julius Braun.**
- **Goldberg: P. F. Günther.**
- **Görlitz: Hegemeister & Co.**
- dto. **Filiale der Breslauer Wechslerbank.**
- **Hirschberg i. Schl.: Abraham Schlesinger.**
- **Lauban: Otto Böttcher.**
- **Neisse: Jonas Deutsch.**
- **Neustadt O.S.: Philipp Deutsch.**
- **Neusalz a. O.: Meyerotto & Co.**
- **Sagan: F. Wiesenthal.**
- **Schweidnitz: J. G. Scheder sel. Sohn.**
- **Sorau N.L.: Kade & Co.**

---

151. Preuß. Lotterie
Gedruckte Antheil-Loose 2. Klasse

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mk.	108	54	27	13,50	7	4	2

ferner vollgiltig für alle 4 Klassen:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
210	105	52,50	26,25	13,50	6,75	3,50

verkauft u. versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Fleischpreise nächster Woche:
Rind-, Hammel- und Kalbfleisch 5½ Sgr. (55 Pf.) das Pfund.
N. Schifftan,
[1007] Alte Graupenstraße Nr. 15.

Das
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Breslau, Carlsstr. 28,
wird hierdurch zur Besorgung von Annoncen ꝛc. **in alle hiesige und auswärtige Zeitungen empfohlen. Es werden nur die Originalpreise berechnet.**

Nußschalen-Extract,
einzig allein unschädliches Mittel **zum dunkelbraun Färben grauer und rother Haare,** aus der Fabrik von **Adolph Hube** in Stettin, zu haben in Flaschen à 10 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr., desgl.
Nußschalen-Pommade,
höchst fein parfümirt, in Krausen à 10 Sgr. nur allein bei
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Am Freiburger Bahnhofe.
Königlich Niederländischer
Circus Oscar Carré.
Heute, Sonntag, den 24. Januar 1875:
2 gr. Extra-Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.
In jeder Vorstellung anderes Programm u. A. in beiden vertheilt: (Ohne Concurrenz) **die 5 Trakehner Hengste,** vorgeführt durch den **Director,** von welchen 4 in **Freiheit** dressirt und **einer geritten** wird. — **Szabernick,** russischer Hengst, in der hohen Schule geritten vom **Director; Mustafa,** Springpferd. — **Großes Jagd-Manöver,** geritten von 6 Herren und 6 Damen. **Auftreten der preisgekrönten Familie Nagels. Debut des Amerikaners Mr. Ad. Wells. Große akademische Voltige und Saltomortales über 6 Pferde. Die lustigen Clowns als Schützenbrüder und der Krähwinkler Landsturm** (komisch) ꝛc.
Täglich Abends 7 Uhr: Große Vorstellung mit variirendem Programm.
[1666] **Oscar Carré, Director.**
Morgen Montag: Große Gala-Vorstellung mit Vorführung der 10 Trakehner-Hengste.

Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Lyceum für Sprachen.
Eine Französin und eine Engländerin eröffnen in diesem Monat Curse (Grammatik und Conversation) in ihren Sprachen für Anfänger und schon Unterrichtete. Das Nähere bei Fräulein **Ottilie Breyer, 28 Neue-Taschenstraße 28,** 3. Etage rechts. Sprechstunden von 12—2. [590]



Die Lieferung von:
4227 Centner Außenlaschen aus Walzeisen,
4023 „ Innenlaschen aus Walzeisen,
1750 „ Laschenbolzen, Profil VIII., aus Schmiedeeisen,
3600 „ verzinkte Schienenschrauben aus Schmiedeeisen,
2000 „ Desbrières'sche Ringe aus Gußeisen,
200 „ Stoßwinkel aus Schmiedeeisen,
1200 „ Hakennägel,
900 „ Laschenbolzen, Profil VI., aus Schmiedeeisen
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf [1493]
Dinstag, den 2. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Kleineisenzeug"
eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen (Modelle und Zeichnungen) liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Berlin, den 8. Januar 1875.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 20. Januar c. tritt ein neuer: „Posen-Casseler Verband-Güter-Tarif" via Hansdorf-Cottbus-Delitzsch mit directen Frachtsätzen zwischen diesseitigen und Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Stationen in Kraft.
Druckexemplare sind auf den Verbandstationen, sowie bei hiesiger Stationskasse zu haben. [1691]
Breslau, den 21. Januar 1875.
Vom 1. Februar c. ab gelangen auf unseren Stationen Kattowitz und Ratibor directe Billets I. und II. Klasse, gültig für alle fahrplanmäßigen Züge, nach den Stationen Frankfurt a. M., Wiesbaden und Creuznach zur Ausgabe. Die Fahrpreise sind bei den genannten Stationen zu erfahren.
Breslau, den 21. Januar 1875.
Bierfässer, welche von Wien nach Breslau über **Oderberg,** in besonders zum Biertransport eingerichteten Wagen gefüllt befördert worden sind, werden nach Wien **unentgeltlich** zurückbefördert, wenn sie in den oben bezeichneten Wagen verladen werden. Sonst werden **leere Bierfässer** von Breslau nach Wien mit 0,891 M. pro 50 Kilogramm berechnet.
Breslau, den 23. Januar 1875.
Königliche Direction.

Die im Weihnachtstermine 1874 fällig gewordenen **Zinsen der 3½ % Großherzoglich Posener Pfandbriefe** werden gegen Einreichung der Coupons nebst den nach der Reihenfolge geordneten Nummern-Verzeichnissen, wozu Schemata bei den betreffenden Zahlstellen zu haben sind, **vom 1. bis 15. Februar d. J.,** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, **in Berlin bei Unterzeichnetem und in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein** eingelöst. [1701]
Nach dem 15. Februar wird die Zinszahlung geschlossen.
Berlin, den 22. Januar 1875.
F. Mart. Magnus,
Behrenstraße 46.

Ich kaufe das Bezugsrecht auf neue Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. E.
Moritz Sachs Bankgeschäft.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg.
Die Mitgliedskarten für 1875 sind laut § 3 der Statuten bis 1. Februar cr. einzulösen. (Beitrag Rmk. 6.) [1530]
(H 0311) **Die Verwaltung.**

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [1000]
Dr. **Bemlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**
Auswärtige brieflich. [1081]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [2415]

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Ottilie Obst,** Brüderstraße 3. [1025]

Eine gute, gesunde und kräftige Amme ist zu vergeben. [897]
Auskunft ertheilt
Dr. **P. Juliusburger,**
Ohlauerstraße 23. 3—5 Uhr.

Für Männer,
die in Folge von **geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß** ꝛc. an [786]
Schwäche
des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde Hilfe** das Buch:
„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. **Xavier."**
Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt **franco Zusendung in Couvert.**

Kranke
selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Einf. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** ꝛc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere
Hilfe.
Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [25

---

7 Mk. Dr. Tiedemann's Pen-tsao Praeparate 7 Mk. nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen ☞ **Weltruf** ☜ erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth ꝛc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch ☞ **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

☞ Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. (H. 110) [961]

Ein großes Kindertheater zu verkaufen Schwertstr. Nr. 11 A. Tannig. [1190]

Agenten,
cautionsfähig, zugleich tüchtig und fleißig, können für eine bedeutende Cementfabrik d. Alleinverkauf für Breslau und Umgegend unter sehr einträglichen Bedingungen erhalten. Offerten unter Nr. 72 an die die Exped. der Bresl. Zeitung. [338]

Für eine renommirte Fabrik chemischer und pharmaceut. Präparate sowie Droguerie-Waaren-Handlung wird für Breslau ein sachkundiger **Vertreter** gesucht. [993]
Adressen unter H. 64 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein
noch junger Mann,
dem gute Referenzen zur Seite stehen, welcher in einer **weberreichen** Gegend Böhmens, nahe der **schlesischen Grenze,** seinen Wohnsitz hat, erbietet sich den Herren **Leinenconsumenten,** nachdem er die Weberei **aller Leinenwaaren** versteht, eine Factorei oder Leinenerzeugung zu übernehmen. [748]
Gefl. Anträge sub Chiffre F. W. 20 an die Exp. der Bresl Ztg. erbeten.

Geld für angestellte Beamte auf Wechsel, privatim auf Unterpfand mit Discretion sofort zu haben.
P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

Geld für hohe Beamte und Offiziere ist stets sofort unter Discretion zu vergeben durch **Oscar Natay,** Messergasse 7, 1. Et.

Geld für höhere Beamte ist zu jeder Zeit zu haben.
[1003] **S. Schiftan,**
Nicolaistraße 28/29.

Offiziere
werden streng discret Darlehne gewährt postlagernd Z. W. 50 Klosterstraße. [997]

Unter Versicherung strengster Verschwiegenheit wird **Offizieren, höheren Beamten Geld zu** billigeren Zinsen ausgeliehen. [767]
Offerten werden erbeten unter Chiffre M. 73 postlagernd Tauenzienplatz.

Darlehne
gebe ich auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waarenposten und andere Werthsachen. Kaufe Hypotheken und vermittele den An- und Verkauf von Grundbesitz. Bedingungen günstig.
E. Lewy, Breitestraße 3 (Ohleecke.)

Darlehne
geben wir auf Hypotheken, Sparkassenbücher, Erbschaften und andere Werthsachen, kaufen gute Hypotheken und vermitteln den An- und Verkauf von Grundbesitz. [940]
Bedingungen günstig.
J. Levysohn & Co.,
Ohlauerstraße 19.

Breslauer Stadt-Hypotheken, sowie ländliche Hypotheken, welche nicht hoch ausgehen, werden zu kaufen gesucht und wird auch Geld darauf billig geliehen.
[1694] **Lewy,** Breitestraße 3, 2 Tr.

Zur ersten Hypothek werden
4000 Thaler
per **1. April** auf eine [1657]
herrschaftliche Villa
gesucht. In der **Feuerversicherung ist dieselbe mit 5800 Thaler versichert.**
Gefällige Offerten unter Chiffre **R. 1007** befördert die Annoncen-Expedition **Bernhard Grüter & Co., Breslau, Ring, Riemerzeile 24 l.**

152,000 Thlr. Legat-Fond
soll bestimmungshalber auf schlesische Rittergüter und größeren Grundbesitz in **Posten** hypothekarisch **sicher** angelegt werden. Directe Offerten werden beantwortet unter **„Legat 65"** Exped. der Bresl. Ztg. [1002]

Ein Pachtgut
in Oberschlesien von 1500 Morgen, mit gutem Wiesenverhältniß, an Eisenbahn und Chaussee gelegen, ist auf vierzehn Jahre
sofort zu cediren.
Näheres auf briefliche Anfragen sub Chiffre **X. 973** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1680]

Zweite Schlesische Pferdeschau zu Breslau




am
3., 4. und 5. Juni cr.,
verbunden mit Markt, Prämiirung und Verloosung.

Hauptgewinne: Eine elegante 4spännige und eine elegante 2spännige Equipage, ferner 50 Pferde, 2 Wagen, 1000 werthvolle Gewinne, und 1000 Freiloose oder auch auf Wunsch Ersatz des Einsatzes mit 3 Mark. [1663]

Loose à 3 Mark (1 Thlr.) sowie gedruckte Anmelde-Formulare für die auszustellenden Pferde, sind vom General-Secretariat des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen in Breslau, Carlsstraße Nr. 28, zu beziehen.

Die Anmeldung der Pferde muß bis zum 15. April cr. erfolgen.

Agenten, welche den Vertrieb von Loosen zu übernehmen geneigt sind, wollen sich dieserhalb an Herrn **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstr. 28, wenden.

Das Comité.

Von ersten Breslauer Handelshäusern empfohlen!
Bernhard Grüter & Co. in Breslau
ANNONCEN-EXPEDITION
Prompte Beförderung von Inseraten an sämmtliche Zeitungen der Welt.

Ryba & Co.
Annoncen-Expedition,
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 13, I. Etage,
befördert zu Originalpreisen Inserate an sämmtliche existirenden Zeitungen der Welt.
Auf geschmackvolle Einrichtung der Anzeigen wird besonders Gewicht gelegt.
Belege werden über jedes Inserat gratis geliefert.
Bei chiffrirten Inseraten werden Offerten entgegengenommen und ungeöffnet sofort an die Inserenten befördert.
Bei grösseren Ordres angemessenen Rabatt.
[1672] **Geschäfts-Devise:**
Correct! Rasch! Discret!

Restauration „zum Bergkeller",
vis-à-vis der Oswitzer Barriere,
empfiehlt ihre **elegant eingerichteten Localitäten** einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Gleichzeitig halte meinen **fein eingerichteten Saal** zu **Bällen, Hochzeiten, Concerten** &c. unter mäßigen Preisen bestens empfohlen. [1178]

Hochachtungsvoll
Th. Wurche,
Restaurateur.
Droschken-Taxe!

Breslauer Consum-Verein.
Die Dividenden-Marken
aus dem Jahre 1874 sind bis Ende dieses Monats in unsern Lägern einzuliefern. Später muß deren Annahme statutengemäß entschieden zurückgewiesen werden. Schemata zu Einlieferung der Marken, auf welche erstere die Nummer des Gegenbuchs und der Name des Einlieferers vermerkt werden muß, sind in unsern Lägern zu haben. [1200] **Die Direction.**

Meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie allen geehrten Herren Rauchern die ergebene Mittheilung, daß ich das von Herrn **C. F. Rupke** innegehabte [1019]
Cigarren und Tabak-Geschäft
Graupenstraße Nr. 12,
käuflich übernommen habe und unter meiner Firma
Heinrich Thiel
weiter führe.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll ergebenst
Heinrich Thiel,
Graupenstraße Nr. 12.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein [763]
Tapisserie-Geschäft
von Ohlauerstraße Nr. 8 nach der
Schweidnitzerstraße Nr. 48
(Korn'sche Buchhandlung).
P. Guttentag.

Fuhrwerksbesitzer,
welche geneigt sind, das Abfahren von größeren Partien Getreide und Sämereien auf dauernde Zeit zu übernehmen, wollen sich unter Aufschrift
„Getreide-Anfuhr"
bei dem Portier **Misch** in der neuen Börse zwischen 11 bis 1 Uhr schriftlich melden. [994]
Mehrere hiesige Getreide-Firmen.

Capitalien auf Hypotheken
in jeder Höhe sind mir wiederum von meinem **Wiesbadener** Hause auf Hypotheken für Ritter- und Rustikal-Güter sowohl **al pari** als auch bei mäßigem Damno bis zum **50fachen des Reinertrages** sofort zur Verfügung gestellt. (H. 2236) [1644]
Siegfried Silbermann in Breslau,
Goldene-Radegasse 23.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Zur gefälligen Beachtung.
Der Verkauf der von mir von den **zwei Engländern** übernommenen
Leinengewebe
im Hause des Herrn
Neddermann, Ring Nr. 57,
Naschmarktseite im Laden,
beschränkt sich nur noch auf sehr kurze Zeit, und ersuche noch alle diejenigen Herrschaften, denen es daran liegt, sich mit einem **reellen Artikel** zu versehen, und die Hälfte des wahren Werthes zu ersparen, mich mit ihren werthen Besuchen zu beehren. [1648]
Der Verwalter.

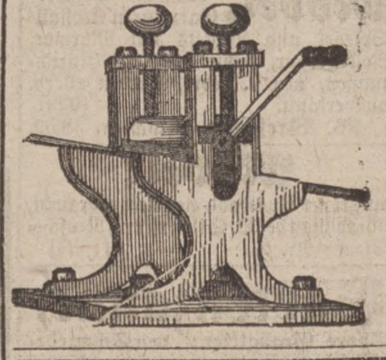
Zu
Ballkleidern
empfehlen wir unser großes Lager
Tarlatans in den effectvollsten neuesten Lichtfarben.
Elegante Neuheiten
zur Vervollständigung von Ball-Toiletten sind wiederum erschienen.
Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße 83.
[1634]

Um schnell zu räumen, verkaufe ich die Restbestände meines [1383]
Schuhwaarenlagers
unter dem Kostenpreise und an Wiederverkäufer entsprechend billiger.
A. Wartenberger, Ohlauerstraße 69, Ecke Bischofstr. 1, 1. Etage.

Depot
sämmtlicher Sorten Spielkarten
mit und ohne Goldecken,
aus der Fabrik von Frommann & Bünte in Darmstadt für die Provinzen Schlesien und Posen. [995]
Heinrich Heinisch in Breslau.
Wiederverkäufer erhalten 12½–16⅔ pCt. Rabatt.

Den Herren Aerzten
empfehle **constante Batterien** mit 32 Zinkkohle-Elementen, Hebevorrichtung, sowie Vorrichtung, dieselben in beliebiger Anzahl zu gebrauchen, mit Electroden, Füllung etc. 28 Thlr. [936]
Das Magazin physikalischer und chemischer Apparate von
J. H. Büchler, Breslau, Carlsstrasse 45.

Die
Aachener Spiegel-Manufactur E. Hellenthal & Co.
offerirt durch Unterzeichneten, als ihren **Vertreter für die Provinz Schlesien:** [1501]
Quecksilber- und Silber-Spiegelgläser,
fein weiße unbelegte Spiegelgläser,
Fußbodenplatten, dickes und dünnes Rohglas (glatt, gerippt, gerautet), **zur Verglasung und Bedachung von Bahnhöfen, Fabriken, Magazinen, Treibhäusern, Verandas, Passagen, Kirchenfenstern** &c.,
weißes und farbiges (deutsches und belgisches) **Tafelglas**
in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.
F. v. Klinkowström,
Breslau, Junkernstraße 2.



Um falschen Gerüchten entgegen zu treten, theile ich meinen verehrten Geschäftsfreunden mit, daß ich das Geschäft **nicht** aufgebe, sondern zum 1. April d. J. nach **Johannisberg Nr. 5** verlege. Bis dahin **Breite Weg 110.**
G. Naucke,
Magdeburg,
Mechanikus und Bonbonmaschinen-Fabrikant. [1661]

Nur allein echte Bismarck-Tabak-Pfeifen
mit Autograph des Fürsten, [1094]
½, ¾ u. lange, vom Erfinder **Böger, Oberhausen,** à 1, 1¼, 1½ bis 2¼ Thlr., in Weichsel echt und anderen echten Röhren sind wieder vorräthig; sogenannte **unechte** B.-Pfeifen, wie schon mehrfach hier als echt empfohlene, schon von 20 Sgr. an bei **J. Neumann,** Ohlauerstraße 10/11, Cig.-Niederlage Hotel zum weißen Adler.

Verpachtung.
Das in der Provinz Posen, Kreis Pleschen, 1½ Meilen von den Stationen Koschmin und Jarozin der in diesem Sommer zur Eröffnung gelangenden Oels-Gnesener Eisenbahn belegene Gräflich Stolberg-Wernigerode'sche Oekonomiegut **Potarzyce** nebst dem Vorwerke Annahof mit einem Areal von ca. 850 Hektar = 3330 Morgen soll auf 18 Jahre, vom 1. Juli d. J. ab bis dahin 1893 verpachtet werden.

Pachtlustige, welche sich über ihre Qualification und das erforderliche Vermögen auszuweisen im Stande sind, können Gebote auf diese Pachtung in einem auf den

14. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rentamts-Gebäude zu Radenz (Poststation) anberaumten Termine oder auch schon vorher bei dem Gräflichen Rentamtmann **Reinhold** daselbst abgeben.

Die Pachtbedingungen liegen bei dem Letzteren zur Einsicht bereit, werden von dort auch auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Die Besichtigung des Gutes kann nach erfolgter Meldung bei dem Administrator **Eichmann** jederzeit stattfinden. [1646]

Wernigerode, den 8. Januar 1875.
Gräflich-Stolberg-Wernigerode'sche Kammer.

Bekanntmachung.
Von heute ab verkaufe ich mein seit Jahren an Geschmack und Güte bekanntes [1638]
reines Roggen-Kern-Brot
zu folgendem Gewicht und Preisen:
4 Pfd. 4½ Sgr. (45 Reichspf.), 4½ Pfd. 5 Sgr. (50 Reichspf.),
langes Tafelbrot mit Kümmel und Salz zu 2 Sgr. und 5 Sgr.

Indem ich meine Brotsorten dem geehrten Publikum bestens empfehle, erlaube ich mir noch anzuzeigen, daß ich, wie beim Consum-Verein, auf jedes Brot eine Rabattmarke vertheile (18 Marken ein Freibrot).

Abnehmern von 1 Thlr. werde ich entsprechenden Rabatt bewilligen.
A. B. Schierse,
Neuschestraße Nr. 10.

Bei den jetzt so häufigen katarrhalischen Beschwerden offerire ich als wirksamstes Heilmittel die seit Jahren als vorzüglich anerkannten
Brust-Caramellen,
Tabletten, Bairisch-Malz,
und halte gleichzeitig meine anderen Zuckerwaaren unter Zusicherung billigster Fabrikpreise bestens anempfohlen. [1091]
S. Crzellitzer, Zuckerwaaren-Fabrik,
Antonienstraße Nr. 3.

GUARANA
Kopfschmerzen, Diarrhoe.

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médicine von Paris verschafft. — Ein einziges Pulver in einem Glase Zuckerwasser aufgelöst, genügt, um sofort die **heftigste Migräne** zu heben, oder die Folgen einer **Kolik** oder **Diarrhoe** zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault & Comp.** zu verlangen. Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke.** [788]



Die wunderbaren **Nähr- und Heilkräfte** der peruan. Cocapflanze, von Alexander v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueros gänzlich und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung Tage lang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Süd-Amerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohren-Apotheke Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, **sämmtliche wirksamen** Bestendtheile **unverändert** enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette 1000fach erprobt, sind bei **Brust- u. Lungen**krankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien von eminenter Wirkung (Pillen I.), heilen gründlich alle **Unterleibs-** und **Verdauungs-Kranke** (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei **allen Nervenleiden** und einziges Radicalmittel gegen spec. **Schwächezustände** jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis: 1 Sch. 3 Mk., 6 Sch. 15 Mk., 1 Flac. 3 Mk. — Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort u. Stelle sorgfältigst studirte, franco gratis d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depôts: **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Dresden:** sämmtliche Apotheken. **Posen:** Dr. Manskiewicz, kgl. Hof-Apotheke. [2]



Wer das **ächte**, mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, in landwirthschaftl. Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, durch seine **concentrirte** von vereideten **Chemikern und thierärztlichen Autoritäten approbirte, meliorirte Qualité zur Superiorité** gelangte
Restitutions-Fluid
für **Pferde** anzuwenden wünscht, in seinen, das Pferd **schützenden, wiederherstellenden** und **conservirenden, vortrefflichen Eigenschaften,** den meisten Pferdebesitzern **bereits rühmlichst bekannt,** daher in **jedem Stalle unentbehrlich,** für Jeden, der seine Pferde nach rationellen Grundsätzen behandelt, **willkommener Hausschatz,** beliebe seine Adresse an den [1188]
General-Debit: Handl. Eduard Gross
in **Breslau, am Neumarkt 42,** zu richten. **Preis:** à Liter-Flasche **20 Sgr., Originalkisten** von **12 Fl., halbe 6 Fl.,** entsprechend billiger. **Jede Flasche** trägt zur Kenntzeichnung der **Echtheit** die **Firma** des **General-Debit.** In England importirt durch das **Haupt-Depot M. J. Montauban van Swyndregt** in **London.**




Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1–50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Carnevals-Hüte aus Spahn empfiehlt zu Costümbällen &c. als **Neuheit** die Hutfabrik von [1036]
C. F. Martin, Kupferschmiedestraße 17.

Bekanntmachung. [92]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3873 die Firma
A. Limprecht
und als deren Inhaber der Kaufmann **August Eduard Robert Limprecht** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 19. Januar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [93]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3874 die Firma
Max Birkenfeld
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Birkenfeld** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 20. Januar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [94]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3875 die Firma
Felix Meyer
und als deren Inhaber der Kaufmann **Felix Meyer** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 20. Januar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [95]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3876 die Firma
Emil Junker
und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Junker** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 20. Januar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Reuschestraße Nr. 11, dem Destillateur **Emanuel Grünberger** gehörig, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.
Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2100 Thaler gleich 6300 Mark.
Die Bietungscaution beträgt 5250 Thaler gleich 15,750 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 7. April 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurtel wird
am 9. April 1875, Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Breslau, den 14. Januar 1875.
Königl. Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [91]

Nothwendiger Verkauf.
Folgende dem **Eduard Gebauer** zu Nieder-Wilkau gehörige Grundstücke
1) das Bauergut Nr. 9 zu Nieder-Wilkau,
2) die Wiese Nr. 15 vom Hospital-Vorwerk zu Namslau, und
3) die Wiese Nr. 71 von der deutschen Vorstadt, ebenda
sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
am 1. April 1875, Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden.
Von den Grundstücken sind, das Bauergut Nr. 9, zur Grundsteuer mit einer Fläche von 19 Hectaren, 95 Aren 90 Q.-Mtrn. und nach einem Reinertrage von 412 M. 17 Pf.
Zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 45 M., die Wiese Nr. 15 zur Grundsteuer mit ihrer ganzen Fläche von 81 Aren 20 Q.-Mtrn. und nach einem Reinertrage von 23 M. 85 Pf.
endlich die Wiese Nr. 71 zur Grundsteuer mit ihrer ganzen Fläche von 37 Aren 30 Q.-Mtrn. und nach einem Reinertrage von 15 M. 33 Pfennige
veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle und dem Grundbuche, und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird sofort nach dem Schluße des Versteigerungstermines verkündet. [262]
Namslau, den 9. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [1631]
In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 86 das Erlöschen der Firma
C. Flegel
eingetragen worden.
Freystadt, den 14. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [261]
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 365 die Firma
Eduard Warschauer
zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Warschauer** aus Schweidnitz heut eingetragen worden.
Schweidnitz, den 20. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [265]
In unser Genossenschafts-Register ist bei dem unter Nr. 10 eingetragenen **Consum-Verein „Vorwärts", eingetragene Genossenschaft,** zu Altwasser zufolge Verfügung vom 13. Januar c. Colonne 4 heut eingetragen worden:
Der Gärtner **Josef Fiedler** zu Altwasser ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an dessen Stelle der Fabrikarbeiter **Bernhard Stöckel** zu Altwasser eingetreten.
Waldenburg, den 13. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [266]
In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 105 unter der Firma:
Rothenburg & Landau
am Orte Waldenburg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Oswald Rothenburg,**
2) der Kaufmann **Amnon Landau,**
3) der Kaufmann **August Gliesche,** sämmtlich hier wohnhaft.
Die Gesellschaft hat am 11. Januar 1875 begonnen,
heut eingetragen worden.
Waldenburg, den 16. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handels-Register des Königlichen Kreisgerichts Beuthen OS.
In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 169 die Handelsfirma
Königshütte'r Dampfmahlmühle Stern, Herrmann & Comp.
und als deren Inhaber die Kaufleute
Abraham Stern,
Joseph Stern, Beide zu Sohrau OS.
David Herrmann und
Alexander Stern, Letztere beide zu Königshütte wohnhaft,
eingetragen sind, ist heute eingetragen worden Colonne 4 über „Rechtsverhältnisse der Gesellschaft"
der Kaufmann **David Herrmann** zu Königshütte ist aus der Gesellschaft am 1. Januar 1875 ausgetreten. Diese Firma ist in
Königshütte'r Dampfmahlmühle Stern & Comp.
geändert.
Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der drei Gesellschafter nunmehr zu.
Beuthen OS., den 17. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 177 die Handelsfirma
Gebrüder Prager
zu Kattowitz eingetragen ist, ist heut vermerkt worden: [263]
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Beuthen OS., den 20. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [264]
In unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 2 die Genossenschaft in Firma
Vorschußverein Kattowitz, eingetragene Genossenschaft,
vermerkt ist, ist heut eingetragen worden Colonne 4 über „Rechtsverhältnisse":
In der Generalversammlung vom 20. December 1874 ist
1) zum Vorsitzenden des Vereins der Kaufmann **N. Scherff** zu Kattowitz,
2) zum Rendanten desselben der Rendant **Knappe** daselbst,
3) zum Controleur desselben der Lehrer **Gürich** daselbst
gewählt worden.
Beuthen OS., den 17. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Zum 1. April d. Js. soll an dem hiesigen städtischen Krankenhause ein verheiratheter **Krankenwärter** angestellt werden. Der Anzustellende hat mit seiner Frau außer der Krankenpflege die Beköstigung der Kranken, die Reinigung der Anstaltslocale, Utensilien rc., sowie die Besorgung der Wäsche zu übernehmen. Das dafür gewährte Einkommen besteht in einem jährlichen Gehalte von 720 Mark, freier Wohnung nebst freier Beheizung und Beleuchtung, sowie freier ärztlicher Behandlung und Arznei für den Anzustellenden und seine Familie. Die Entschädigung für die Beköstigung ist für jetzt für den Tag und Kopf auf 60 Pfennige festgestellt.
Rüstige, civilversorgungsberechtigte Bewerber, namentlich solche, welche Erfahrung in der Krankenpflege nachweisen können, werden aufgefordert, ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem selbstverfaßten und geschriebenen Lebenslauf bei uns einzureichen.
Persönliche Vorstellung und ein 6 monatlicher Probedienst wird beansprucht. [267]
Bunzlau, den 21. Januar 1875.
Der Magistrat.

Stammkufen
auch mit Photographie, Porzellanschilder, Geschenke für Jung und Alt bei
Carl Stahn, Klosterstraße 1b.

Nothwendige Subhastation.
Das dem Gutsbesitzer **Julius Nocht** gehörige Rittergut Hengwitz soll im Wege der Zwangsvollstreckung
am 27. Februar 1875, Nachmittags 4 Uhr, in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Hengwitz
verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 2. März 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer II.,
verkündet werden.
Zu dem Grundstück gehören 87 Hectar 34 Ar 80 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 603,62 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 95 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1195]
Wohlau, den 26. November 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs an **Bauhölzern** für das Materialien-Depot des Stadtbauhofes, Matthiasstraße Nr. 4, pro 1875 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [245]
Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind unter Beifügung einer Bietungs-Caution von 1500 Mark bis
Freitag, den 29. Januar c., Vormittags 12 Uhr,
in der Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.
Bedingungen und Nachweis des Bedarfs sind in der Rathsdienerstube zur Einsicht ausgelegt.
Breslau, den 18. Januar 1875.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Offene Rectoratsstelle.
Das Rectorat an der städtischen Bürgerschule und der damit verbundenen evangelischen Elementarschule hierselbst wird voraussichtlich am 1. Mai d. J. vacant und soll von diesem Tage ab wieder besetzt werden. [1782]
Das Gehalt der Stelle beträgt 2100 Mark einschließlich der Wohnungsentschädigung.
Wir ersuchen, Bewerbungen um diese Stelle recht bald und spätestens bis zum **15. Februar** d. J. an uns einzureichen.
Neumarkt,
den 19. Januar 1875.
Der Magistrat.

Chausseegeld-Verpachtung.
Die Chausseegeld-Hebestelle bei Korsawe (Minken) in Stat. 1,90 der Ohlau-Wilhelminenorter Kreis-Chaussee soll **vom 1. Februar c. ab auf ein Jahr** verpachtet werden.
Zu diesem Behufe ist ein Termin **auf Sonnabend, den 30. Januar c., Nachmittags 3 Uhr,**
in meinem hiesigen Amtslocale anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.
Die Bietungs-Caution beträgt 300 Mark. [299]
Ohlau, den 19. Januar 1875.
Der Königliche Landrath.
von Eicke.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** mit einem jährlichen Gehalt von 900 Mark, ist bei der unterzeichneten Verwaltung zu besetzen. [230]
Civilversorgungsberechtigte Personen, welche auf diese Stelle reflectiren, haben ihre Bewerbungsgesuche unter persönlicher Vorstellung binnen 4 Wochen bei uns abzugeben.
Neisse, den 18. Januar 1875.
Die Polizei-Verwaltung.

Die hier vacante Stelle eines
Rabbiners und Predigers,
verbunden mit der Dirigentenstelle an unserer dreiklassigen Religionsschule, soll möglichst bald besetzt werden.
Das Einkommen beträgt an Gehalt jährlich 2100 Mark, an Nebenrevenuen, aus Legaten rc. ca. 900 Mark.
Hierauf Reflectirende belieben sich baldigst unter Einreichung der betreffenden Zeugnisse schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden.
Pleschen, 17. Januar 1875.
Der Vorstand der jüdischen Corporation.
Joachim. Leichtentritt.
Alexander. [337]

Steppdecken, Steppröcke
werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld,** Altbüsserstraße Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthi:
Credit-Anerkenntnisse.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 246 einfachen, 96 doppelten Bruchbändern, 28 Suspensorien, 579 Meter Drillich zu Matratzen, 423 Meter Leinwand zu Strohsäcken, 430 Paar ledernen Pantoffeln und von nachstehenden Porzellanwaaren: 27 Krügen, 9 Waschbecken, 19 Nachtgeschirren, 185 Speisenäpfen, 81 Spucknäpfen, 137 Trinkbechern, 18 Paar Tassen, 12 großen Tellern, 9 kleinen Tellern, 6 Steckbecken, 6 großen Kübeln und 6 kleinen Kübeln soll nach den von uns vorgelegten Proben im Wege der Submission verdungen werden und nehmen wir hierauf bezügliche Offerten bis
Donnerstag, den 11. Februar Vormittags 11 Uhr
entgegen.
Die Proben und Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau hierselbst zur Einsicht aus; auch können letztere gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden.
Tarnowitz, den 13. Januar 1875.
Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins. [1491]

Herrschaftliche
Mobiliar-Auction.
Dinstag, den 26. Januar, Vormittag von 10—12 Uhr, werde ich Ohlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage,
1) **1 schwarz und mattes Mobiliar,** bestehend in 1 Sopha, 2 Faut., 6 Stühle, 1 ciselirt. Tisch, 1 Vertikow, 2 Trümeaus, 1 Gaskrone, Teppiche,
2) **1 prachtvolle Nußbaum-Göthe-Garnitur** in rothbraunem Plüsch, 6 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 geschweiftes Büffet, 2 Vertikows, 2 große 2thür. Schränke, 2 Trümeaus, 1 Pianino von vorzügl. Beschaffenheit,
3) **1 Nußbaum-Victoria-Garnitur, 1 antike geschnitzte Garnitur, 1 blauseidene Nußb.-Garnitur,** 2 Mahagoni-Plüsch-1 Mahagoni-Ripsgarnitur, ein- und zweithürige Schränke, große breite Mahagoni-Bettstellen mit und ohne Matratzen, Wasch- und Nachttische, Büffets, Commoden, Gold- und Bronce-Spiegel, 1 Divan, **2 Rollbureaus** rc.,
4) **1 rothseidene französische Garnitur mit 6 oder 12 Tafelstühlen,** Ausziehtisch, 6 Stück feine Oelgemälde
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7739]
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Weißwaaren:
Stickereien, Gardinen, Mulls rc. sind zu Fabrikpreisen zu beziehen.
Reflectanten belieben ihre Adressen unter G. M. 600 postlagernd Plauen i. V. aufzugeben. [786]

Eine große Partie
Tischtücher, Servietten, Handtücher mit kleinen Fehlern zu sehr billigen Preisen. **Glacéehandschuhe** f. Damen 6, Herren 8 Sgr. **Bettlaken,** Prima-Leinen ohne Naht à 1⅙ Thlr. [939]
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Tr. l.

Möbel, hochfeine Polster, Garnituren Krystall-Spiegel und Buffets mit Marmor, Rollbureaux, sowie complette Einrichtungen, neu u. gebr., werden allerb. ausverkauft. [929]
W. Wreschner, Reuschestr. 58/59.

Möbel!
in großer Auswahl, neu und gebraucht, allerbilligst bei **D. Silberstein,** Reuschestraße Nr. 2. [1024]

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter rc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[1243] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße 26 d u. 28a.

Brennstempel
jeder Art von Schmiedeeisen, sowie
Waldhämmer
von Stahl mit erhabenen Buchstaben fertigt **H. Klingert,** Hummerei 17.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Holtei's Schlesische Gedichte.

Dreizehnte	Vierzehnte

verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Volks-Ausgabe.	**Miniatur-Ausgabe.**
27¼ Bogen in eleg. farbigem Umschlag broschirt.	27¼ Bog. fein Velinpap., höchst eleg. gebunden mit Goldschnitt.
Preis M. 1, 50.	Preis M. 3, 75.

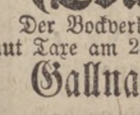
Neunte Auflage.

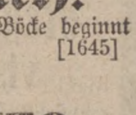
Mit **einem Glossar** von **Karl Weinhold.**	Mit **Bildern nach Zeichnungen** von **August von Heyden.**

Gr. 8. In engl. Leinwand mit vergoldeter Rücken- und Deckelpressung höchst eleg. gebunden.
Preis 10 Mark 80 Pf.
Die mit 164 von Aug. Gaber in Dresden künstlerisch ausgeführten Illustrationen geschmückte **Pracht-Ausgabe** eignet sich als willkommene **Festgabe** nicht nur für die zahlreichen Freunde des Dichters in der Heimath, sondern auch ganz besonders als **sinniges Geschenk** für die in der Ferne weilenden **Schlesier.**

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Nester von Thon
treffen in nächster Zeit ein; dieselben sind in Flug- als Bauerhecken anzubringen und als die besten und practischsten anerkannt. [1014]
Käfige, Gesangskasten u. Näpfe zum Anhängen
von weißem Glase, als auch
Echt Harzer Kanarienvögel, neue Sendung,
mit den vorzüglichsten und schönsten Gesangstouren, empfiehlt
R. Kasper, Kupferschmiedestraße Nr. 38.



Vollblut-Stammheerde Gallnau


(Tochterheerde aus Saatel).
Der Bockverkauf über 72 sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke beginnt laut Taxe am 23. Februar 1875, Mittags 12 Uhr. [1645]
Gallnau bei Freistadt W. Pr.
Otto Schütze.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,
[1216]
bestehend aus Baumwollcylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1¼ Sgr., Thüren stärkere 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanw. gratis, empfiehlt die
Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie,
prämiirt Wien Verdienst-Medaille,
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Gewächshäuser,
[1369] **Glas-Salons und Fenster**
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße Nr. 26 und 28a.



Echte Petroleum-Kochöfen **verbesserter** Construction sind nur die von D. Haegerich, **erkenntlich** am **Stempel Haegerich Patent. Einzigstes schnellkochendes Fabrikat. Nachgemachte,** also langsam kochende, Apparate verkauft zu **Spottpreisen**
A. Fiedler,
Schweidnitzerstrasse 53, 1. Etage.
Hauptdepôt der Patent-Kochöfen von D. Haegerich und der **Patent-Feueranzünder,** ohne Holz Feuer im Ofen zu erhalten. [1551]

Mein Lager von **Granitplatten, Rinnen, Schwellen, Pflaster- u. Bruchsteinen** befindet sich **am Freiburger Bahnhofe neben dem Kohlenplatz von Berger** und empfehle ich solche zu den billigsten Preisen.
S. A. Kleineidam,
[705] **Ring 52.**

Centesimalwaagen
für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig
[29] **Bockhacker & Dinse,** Berlin N., Chausseestraße 32.

Für Erdbohrungen.

Unterm 12. December 1873 wurde mir ein Patent ertheilt auf eine Vorrichtung am Freifall-Instrument des Erdbohrers zum Umsetzen des Bohrers, und kann ich jetzt dasselbe, nachdem es längere Zeit gearbeitet und allen Erwartungen vollständig entsprochen, bestens empfehlen.

Eigenschaften des Instruments sind:
Sichere Arbeit mit dem Seil und mit der Dampfmaschine auch bei den allergrößten Tiefen.
Absolut sichere Umsetzung des Bohrers. Die Größe der Umsetzung ist beliebig einzustellen.
Schnelles Arbeiten mit dem Bohrmeißel, bis 60 Hub pr. Minute, wobei die Tiefe ohne Einfluß.
Beliebige Hubhöhe.
Einfachheit des Instruments, so wie die Arbeit mit demselben.

Jedem sich dafür Interessirenden bin ich gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen. [328]

Rungius,
Werkmeister auf Donnersmarckhütte bei Zabrze OS.

Ein Geschäftshaus in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt, für jedes Geschäft sich eignend, am Ringe gelegen, ist bei geringer Anzahlung preismäßig **zu verkaufen.** [1676]
Reflectanten belieben ihre Adressen sub W. 972 an **Rudolf Mosse in Breslau** gefl. einzusenden.

Eine nicht zu großes herrschaftl. eingericht. **Haus**, in schönster Lage der Vorstadt, dicht an der Promenade und in unmittelbarer Nähe der inneren Stadt, ist in **Liegnitz** unter annehmbaren Bedingungen **zu verkaufen** wegen Krankheit des Besitzers. Gefl. Offerten werden sub A. N. 410 an **Oswald Schütze's** Annoncen-Expedition in Liegnitz erbeten. [330]

---

1 Gasthof-Grundstück
vorzüglicher Lage, mit bedeutendem Ueberschuß, ist bei 9000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Ohlauer-Straße 18**, I. Etage links. [1034]

In einem sehr bekannten, äußerst frequenten Orte der Provinz ist eine ganz neu erbaute [318]

Brauerei
nebst zwei Wohnhäusern, Stallung, Scheuer und einigen Morgen Acker aus freier Hand und unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Je nach Umständen können auch die Possessionen einzeln verkauft werden.
Offerten unter Nr. 58 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

In einer größeren Stadt im oberschles. Berg- und Hütten-Revier ist sofort oder per ersten April c. anderer Unternehmungen wegen, bei 3—4000 Mark Anzahlung und unter günstigen Bedingungen ein flottes, auf der frequentesten Straße belegenes Specereigeschäft mit guter Kundschaft zu übergeben.
Nur ernstliche Bewerber ohne Unterhändler erhalten Auskunft unter Chiffre F. F. 45 postlagernd Königshütte. [297]

Fleischerei-Verpachtung!
Eine gut eingerichtete, seit vielen Jahren sehr stark betriebene Fleischerei ist sofort zu verpachten beim Gasthof-Besitzer **Junge zu Altwasser zum Deutschen Kaiser.** [1781]

Ein cautionsfähiger Pächter sucht Gasthof oder Restauration mit regem Verkehr. Offerten unter L. 961 an **Rudolf Mosse**, Breslau, erbeten. [1520]

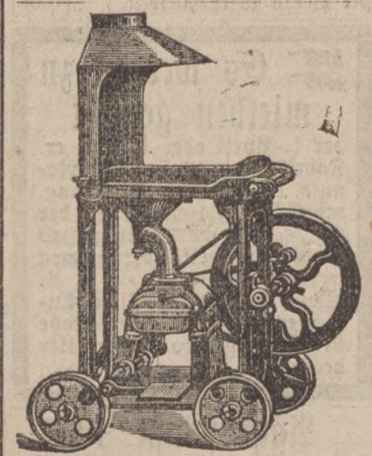
Bauplätze,
in verschiedenen Stadttheilen gelegen, mit hinreichenden Hilfsbaugeldern, offerirt unter annehmbaren und sehr vortheilhaften Bedingungen Vormittag 8—9, Nachmittag 2—3 Uhr.
Julius Landsberg,
Telegraphenstraße 9, 2. Etage.

Grösstes
Matratzen-Lager
in Rosshaargras u. **Waldwolle** zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[794] **Ring 4.**

Zur Frühjahrscultur

sind beim hiesigen Dom.-Forstrevier Lodenau, Kreis Rothenburg O.-Laus., 16—20 Tausend Schock **einj. Kiefer-pflanzen**, kräftig und gesund, verkäuflich. Eisenbahn-Station Uhsmannsdorf, Berl.-Görlitz. [238]
Neu-Sorge per Uhsmannsdorf, den 17. Januar 1875.
Kayser, Förster.

Die Perm. Ind.-Ausstellung, [1647]
die sich jetzt **Zwingerplatz 2** befindet, offerirt zu bekannt soliden Preisen und annehmbaren Bedingungen die besten
Flügel, Pianinos u. Harmoniums,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.



Mannheimer Feldschmieden Patent-Roots,
offerirt in drei verschiedenen Größen, mit Hand- und Fuß-Betrieb. [1686]
Zeichnungen und Prospecte gratis.
Carl Gustav Müller Nachfolger,
Breslau, am Schloßplatz,
gegenüber dem königl. Schloß.
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- und Maschinen-Bedarf.

Billig und fast neu:
1 Pelz- oder Kratzmaschine, 1 Faden-Maschine, 1 Plüsch-Maschine oder Wolf, ca. 4000 Stück Blechpfeifel, — nächst für Tuch- u. für Wattefabrikation sich eignend, sehr gut im Stande, zum Theil mit feinem Beschlag,
ca. 1800 Stück gute glasirte Pappdeckel, auch für **Buchbinder** sehr geeignet, [1583]
1 Sak Messer für Tuchscheerer stehen zum billigen Verkauf bei
(H. 2227) **Salo Fröhlich** in Sohrau Oberschlesien.

Avis für Müller.
Zwei noch wenig gebrauchte **Publmann'sche** Reinigungsmaschinen sind billig zu verkaufen.
Näheres sub H. 2247 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [1699]

Oberhemden *)
nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche
Herren-Artikel
durchgehends
Nouveauté's
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Billig zu verkaufen
sind folgende Pfandsachen:
1 Parthie echten Sammet, Sammetbänder, Seidenbänder, bunten Seiden-Rips, Damenhüte, feine Glacee-Handschuhe (namentlich weiße), silb. Uhren, goldene Brochen, 1 Wanduhr, ferner (noch sämmtlich neu):
1 Paar silb. Leuchter, 1 goldener Schmuck, neueste Facon (Broche und Ohrringe mit Rauten), 2 Dtzd. Eß- und Theelöffel, Gemüselöffel, Suppenkellen &c. [1692]
Lewy, Breitestraße 3, 2 Tr.

Auf dem
Toilette-Tisch
ist wichtig vorräthig zu halten
„das Nordische Frostwasser",
(Dzlegiec).
Dasselbe ist bei Beginn von Frostpickeln, gerötheter Haut &c. besonders wichtig, um weiteren Frostschäden vorzubeugen, und hat dieses Wasser im vorigen Herbst und Winter sehr viele Freunde, besonders bei Handlungsgenossen sich erworben und auch auf dem Toilettentisch der Damen seinen Platz gefunden, hinsichts seines stärkenden Parfüms; à Flasche 15 und 7½ Sgr. Bei Entnahme von 12 Flaschen 3 Flaschen Rabatt. [1687]
General-Depot
Hdlg. Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Cold-Crême-Seife
wirkt analog dem **Cold-Crême**, indem sie die Haut weich und weiß macht und diese aufs Beste conservirt, à Stück 5 und 7½ Sgr., in Cartons zu 3 und 6 Stück 12½ Sgr. u. 25, 20 Sgr. u. 1⅓ Thlr. [1565]
R. Hausfelder's
Parfümerie- u. Toiletteuseifen-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Gall-Seife,
vorzüglich zum Waschen von wollenen Kleidern, sowie auch um Flecke aus denselben zu entfernen. à St. 2½ Sgr.
Stärkeglanz,
ein Zusatz zur Stärke, giebt der Wäsche einen schönen Glanz, größere Weiße und Elasticität. Preis à Tafel 3½ und 5 Sgr. [1224]
Chemische Zeichendinte,
leicht anwendbar zum Zeichnen von Namen auf Wäsche durch Schablonen, als auch mit freier Hand, in Flaschen à 7½ Sgr.
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Echte Harzer [1259]
Kanarienvögel,
vorzüglich im Schlag, bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Achtung!



Echte Harzer Kanarienhähne und Harzer **Weibchen** sind wieder angekommen und zum Verkauf ausgestellt Nikolaistraße 53 im „Grenzhause."
Louis Panse,
[833] aus Andreasberg am Harz.

Ein Offizier-Reitpferd,
Fuchswallach, 8 Jahr, 3 Zoll, vollst. truppenfromm, steht zum Verkauf **Schweidnitzer Stadtgraben 28.**

Dominium Nieder-Mittel-Peilau
Bahnstation Reichenbach i. Schl. stellt ein Paar braune 5 Fuß 4½ Zoll hohe, kräftig gebaute, elegante [336]
Wagenpferde
zum Verkauf.



Am 28. Januar 1875 **Mittags 1 Uhr** beginnt in hiesiger **Org. Rambouillet-Stammheerde der freihändige Verkauf junger Sprungböcke (Jährlinge.** [1058]
Vorher werden keine Thiere abgegeben. Unter Leitung des Schäfereidirectors, Herrn A. Heyne in Wintersdorf bei Altenburg wird als Zuchtrichtung auf großen breiten sich schnell entwickelnden und leicht ernährbaren Körpern die Production einer edlen tiefen kräftigen, schweißfreien, bei geschloßenem Fließ sich der Kammwolle nähernden Tuchwolle verfolgt
Haubitz, Eisenbahnstation Grimma, Kgr. Sachsen.
(H. 3114) **H. Kayser.**

Dom. Wenig-Rackwitz,
bei Löwenberg, [1595]
offerirt 2 fehlerfreie, 5jähr., 5' 8" gr. **Dunkelschimmel** Normännischer Race, welche sich auch zum schwersten Zuge eignen.
4 Stück bis 1¾ Jahre alte **Zuchtbullen** aus s. Orig.-Holländer Zuchtviehheerde.
80 Stück gr. Zuchtmuttern aus seiner Stammschäferei, welche jetzt besichtigt und nach der Schur abgenommen werden können. **W. Leitlof.**

Eiserne Geldschränke
(feuer- und diebessicher) sind **sehr** billig zu verk. Klosterstr. 82 in **E. Berger's** Schlosserei. [1020]

Lebende und todte
Auerhühner,
Steyersche Capaunen,
Haasen,
Strassburger Sardellen-Leberwurst,
Westph. Schinken,
Frische Trüffeln,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Westph. Pumpernickel,
Franz. Salat,
Algierer Blumenkohl,
Rosenkohl,
Stangenspargel,
Schooten
in Büchsen,
Schnittbohnen
in Büchsen und offen,
Chartreuse und Benedictiner
und andere
franz. und holländische Liqueure,
Schweizer-Käse,
echt Emmenthaler,
Holländischen und Limburger Käse,
Neufchateller und Sahn-Käse,
Fromage de Brie und Roquefort,
Niederlage der feinsten
Chocoladen
von **Jordan & Timaeus** in **Dresden,**
Hochfeine Kaffee's,
darunter die weithin beliebte
Mocca-Melange,
pr. Pfd. 20 Sgr.,
Feine Punsch-Essenzen,
Bowlenweine,
weiss und roth, d. Litr. 10 Sgr.,
Franz. Rothweine,
die Flasche 12½ Sgr. bis 1 Thlr.,
Rheinweine,
die Flasche 14 Sgr. bis 1 Thlr.,
Champagner,
die Flasche 25 Sgr. bis 1⅓ Thlr.
Von hochrothen süssen
Messina-Orangen
empfingen wir die ersten Abladungen. [1683]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Für Hausfrauen.
Franck-Caffee
ein wirklicher Ersatz für indischen Caffee
ächt von **Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg**
empfehlen per Pfund 4½ Sgr.:
Gust. Altmann, Mauritiusplatz 5.
Carl Arlt, Gartenstr. 23c. [24]
Carl Bayer, Taschenstr. 15.
Fr. Bruschke, Gartenstr. 5.
Amand Ciosseck, N.-Tauenzienstr. 87
Aug. Gusinde. Rosenthalerstr. 4.
Jul. Hannack, Nikolaistr. 64.
J. N. Knetsch, Roßmarkt 5.
F. N. Petrich, Klosterstr. 2.
Traugott Pohl, am OS.-Bahnhof 1.
Otto Reichel, Graupenstr. 10.
M. A. Nybark, Friedr.-Wilhelmstr. 29.
C. Steinig, Klosterstr. 3.
Carl Steulman, Schmiedebrücke 36.
Fritz Woitas, Neue Junkernstr. 6.
P. S. Die verehrten Hausfrauen sind gebeten, zuerst eine Probe von Franck's Caffee zu machen und dann selbst über die Güte desselben zu urtheilen.

Liebig's
San Antonio
Fleisch-Extract.
Verdienstmedaille Wien 1873.
Vorzüglichste Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto			
1/1 Pfd.	½ Pfd.	¼ Pfd.	⅛ Pfd.
2½ Thl	1⅓ Thl	22 Sgr	12 Sgr

Haupt-Depôt:
L. Meyer & Co., Berlin.
Käuflich in Apotheken, Material- und Specerei-Handlungen. **Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.** Niederlage in **Oppeln** bei Hrn. Apoth.
M. Thamm. [123]

Magdeburger Cichorien, verschiedene Packungen, **Stearin-, Paraffin- und Naturel-Kerzen** offerirt billigst
Paul Tecklenburg,
[839] Nikolaistraße 35.

Terrines de Grives
des Alpes au geniévre,
aus Crest in Frankreich,
franz. Catharinen-
Pflaumen,
das Pfund zu 6, 7, 8, 10, 12 und 16 Sgr.,
frische
Austern,
Gänseleber-
Pasteten,
Schöne böhmische
Fasanen,
Steyersche
Capaunen,
junge Hamburger
Hühner,
Schneehühner
Frankfurter, Jauersche, Oppelner und Schömberger Würstchen, Gänsebrüste, Teltower Rübchen,
Blumenkohl,
Kopfsalat,
getrocknete Schnittbohnen und russische Schoten,
Artischocken, Cardy, Stangen und Brechspargel, Schoten, Schnittbohnen, Champignons u. Morcheln in Blechbüchsen,
frische Trüffeln,
sowie getrocknete Trüffeln, Champignons, Morcheln, Steinpilze und Mouserons,
empfiehlt [1643]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Ich empfing neue Sendungen von
Astrach. Caviar,
schönste hellgraue Winterwaare,
Elbg. Neunaugen,
franz. Blumenkohl,
feinste Maroccaner
Datteln,
süsse Mandarinen und Mess. Orangen,
ferner empfehle:
Schwedischen Punsch,
(kalt zu genießen), [1703]
Düsseldorfer u. Burgunder
Punsch-Essenzen,
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Preßhefe.
Täglich 2mal frisch empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise in vorzüglichster Qualität [1080]
A. Kluge,
Matthiasstr. Nr. 26c.

Ananas-Kartoffeln,
bekannt wegen ihres ausgezeichneten Geschmackes, offerirt **Dominium Dürrjentsch** den Sack frei ins Haus 1 Thlr. 5 Sgr., bei 5 Sack à 1 Thlr. 3 Sgr., sowie große amerikanische Riesen-Kartoffeln, besonders geeignet für Volksküchen und Anstalten, den Sack frei ins Haus 25 Sgr. Gefällige Offerten erbeten bei **G. A. Schleh**, Hoflieferant, Schweidnitzer-Straße 41/42. [1677]

Havanna-Cigarren
à Mille 16, 20, 25, 30 und 40 Thlr.
Cuba-Cigarren à Mille 16 u. 20 Thlr.
Havanna-Ausschuß-Cigarren
à Mille 12 und 16 Thlr.
Muster v. 1/10 Kst. 500 St. sende franco.
R. Werner, Berlin,
Alte-Jacobstraße 131. [188]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Den distinguirten Herrschaften
empf. s. m. d. größt. Hochacht. freundl. eine verh. Lehrerin, w. längere Z. im Ausl. gel. h., z. Unterr. d. Franz., Deutschen, Engl. Wer ein Stündchen Genuß, geist. Genusses verleben w., lasse s. diese Gelegenheit nicht entgehen. Schätzensw. Adr. sub S. K. Haupt-Post-Amt postlagernd hochgeneigtest abg. z. wollen. [1042]

Ich wünsche
für wöchentlich 1 bis 2 Stunden Beschäftigung noch einige Literaten zu engagiren. Hierauf bezügl. Reflect. mögen ihre Karten nebst Honorar-Ansprüchen möglichst bald niederlegen unter Adr.: „**Tuchhandlung**" postlagernd Haupt-Postamt Breslau.

Gouvernanten
und Bonnen placirt sehr vortheilhaft für **Oesterreich-Ungarn** das 1. von der hohen **K. K. Statthalterei concessionirte Central-Placirungs-Institut** der Frau [42]
Julie Beck,
in **Wien, Praterstraße Nr. 45.**

Eine gut empf. gepr. Erzieherin, auch in Sprachen und Musik unterrichtend, sucht z. 1. April Engag. i. einer evang. Familie durch d. Bureau f. d. Lehrfach, Klosterstr. 1c. [1698]

Eine Dame
wird als Directrice für ein größeres Putz-Geschäft in der Provinz gar bald zu engagiren gesucht. [1661]
Näheres hierüber ertheilen
Nothmann & Weißenberg,
Ohlauerstraße 69.

Eine selbstständige Arbeiterin
wird als **Directrice** für ein auswärtiges Putzgeschäft **per bald** oder **15. Februar** zu engagiren gesucht.
Näheres bei Herrn **A. J. Mugdan,** Ring 10/11. [1031]

Eine Wirthschafterin,
welche schneidern kann, die mit der feinen Küche vertraut ist, und der die ländlichen Verhältnisse nicht unbekannt sind, wird für ein gutes Haus gesucht. Adressen unter F. 40 durch die Exped. der Breslauer Zeitung. [1498]

Ich suche zum baldigen Dienstantritt
ein Stubenmädchen,
welches gut schneidert, weißnäht und das Waschen und Plätten gründlich versteht. [284]
Olga von Wiedner,
Kniegnitz bei Lüben.

Ober-Wäscherin.
In einem herrschaftlichen Hause auf dem Lande in Oberschlesien ist die Stelle einer Ober-Wäscherin zum 1. April c. zu besetzen. Gehalt nach Vereinbarung. Bewerberinnen ohne Anhang, welche im Waschen und Plätten geübt sind, wollen ihre Offerten unter Beifügung ihrer Zeugnisse in Abschrift sub A. C. 90 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28, abgeben. [1568]

Ein in verschiedenen Branchen practisch und theoretisch **erfahrener Kaufmann** (verheirathet), der event. mit 10,000 Rchmrk. cautionsfähig ist, sucht in einem größeren Hause eine entsprechende und dauernde Stelle.
Gefl. Offerten nimmt die Exped. d. Breslauer Zeitg. unter Chiffre A. 68 entgegen. [1030]

Ein tüchtiger [1576]
Provisionsreisender
kann noch einige sehr gangbare Fabrikations-Artikel zum prov. Verkauf erhalten. Offerten sub T. 969 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

Ein der polnischen Sprache mächtiger christl. junger **Buchhalter**, möglichst militärfrei, wird pro März oder April c. unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Bewerbungen mit Abschrift der Zeugnisse sub A. R. 67 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [1015]

Handl.-Commis placirt stets **H. Hannigs Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantw. ist beizufügen.

Offene Stellen aller Branchen weist nach
„**Germania**", Breslau, Reuschestr. 52.

Stellensuchenden
jungen Kaufleuten aller Branchen weist nach wie vor unter den bekannt soliden Bedingungen Vacanzen nach
J. Guttmann,
[1566] **Kattowitz.**

Für mein Manufactur- u. Herren-Garderoben-Geschäft en gros & en détail suche ich **einen Commis,** der mit der Buchführung und polnischen Sprache vertraut ist, zum sofortigen Antritt oder pr. 1. April c. [861]
Jacob Dombrowski,
Beuthen OS.

Ein tüchtiger, gut **empfohlener Commis** wird für ein Colonial-Waaren-Geschäft in Breslau per 1. April d. J. zu engagiren gewünscht.
Offerten nebst Angabe des beanspruchten Gehaltes sind unter A. K. 71 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [1038]

Ein verheiratheter
Kutscher
mit guten Zeugnissen **sucht** zum **1. April** Stellung als **Kutscher** oder **Diener.** Offerten sub J. Nr. 33 postlagernd Neurode.

Ein [1633]
tüchtiger Verkäufer,
der bereits eine gewisse Selbstständigkeit erlangt hat, wird für ein hiesiges größeres Seiden-, Band- und Weißwaaren-Geschäft zu engagiren gesucht. Genaue Kenntniß der Branche ist unerläßlich. Offerten unter Z. 64 Briefkasten dieser Zeitung. [1633]

Für ein bedeutendes Eisen-Geschäft in Oberschlesien wird ein [768]
routinirter Verkäufer
christlicher Confession, bei gutem Salair **gesucht.**
Reflectirende müssen mit der Eisenbranche vertraut u. der polnischen Sprache mächtig sein.
Offerten sub **L. 836** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden.

Ein Weißwaaren-, Band-Engros- und Detail-Geschäft wünscht einen gewandten [323]
Verkäufer
(Israelit), der langjährige Wirksamkeit in diesen Branchen durch gute Zeugnisse nachweisen kann, bei gutem Salair zu Ostern zu engagiren. Offerten postlagernd Gleiwitz M. M. 150 erbeten.

Ein junger Mann, Specerist, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, **sucht zu seiner weiteren Ausbildung** per ersten **April** oder Juli **anderweitige Stellung.** Gefl. Offerten werden unter R. M. 165 postlagernd **Brieg** erbeten.

Ein **junger Mann,** der mehrere Jahre in einem hiesigen
Holz-Geschäft
als Buchhalter und Correspondent thätig war und noch ist, sucht gestützt auf beste Referenzen per 1. April oder später anderweitig dauernde Stellung.
Gefl. Offert. unter E. G. 70 in der Expedition der Bresl. Zeitung. [1037]

Gesucht wird ein junger Mann bei gutem Salair für ein **Eisenkurzwaaren- und Stabeisen-Geschäft** en-gros **mit Comptoir-Kenntnissen,** der schon einige Zeit in einem solchen Geschäft selbstständig gewirkt hat.
Adressen werden sub **H. 275 an** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau** erbeten. [1135]

Ein solider, an Thätigkeit gewöhnter junger Mann, der durch 6 Jahre einem Colonial- und Eisenwaaren-Engros- und Detail-Geschäft **als Geschäftsführer** vorstand und cautionsfähig ist, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen per 1. April d. J. in einem Fabrik- oder Engros-Geschäft ähnliche Stellung. [1012]
Gefl. Offerten erbeten unter A. B. Legnitz postlagernd.

Ein kaufmännisch gebildeter, solider junger Mann, 28 Jahr alt, welcher eine Caution bis zu 6000 Mark stellen kann, sucht per 1. April cr Stellung in einer Fabrik **als Verwalter oder Rechnungsführer,** gleichviel welcher Branche.
Offerten erbeten unter F. K. postlagernd Liegnitz. [1013]

Ein Küfer
wird für eine Weingroßhandlung gesucht. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse abzugeben unter Nr. 69 in Briefkasten der Bresl. Ztg. [1033]

Ein **praktischer Destillateur,** der deutsch. u. poln. Sprache u. einf. Buchführung mächtig, sucht per 15. Februar veränderungshalber anderw. Stellung. Gef. Off. unter M. T. 10 postlagernd Gleiwitz. [902]

Ein Herr,
welcher im Katasteramt thätig war, findet gute und dauernde Stellung durch Bureau Germania, Neuschestr. 52. [1629]

Ein im Polizeifache durchaus routinirter, beider Landessprachen mächtiger Verwaltungs-Secretär mit höherer Schulbildung sucht Stellung als **Amts-Secretär oder dergl.** sofort oder per 1. Februar cr. [381]
Gef. Offerten werden sub Chiffre O. S. Rawitsch postlagernd erbeten.

Ein Schrift-Lithograph
findet sofort dauernde Stellung bei **Rob. Reimann** in Tarnowitz.

Ein Werkmeister
für eine größere Grubenschmiede **wird gesucht.** [1377]
Derselbe muß sein Fach gründlich verstehen und besonders Accordarbeiten richtig zu beurtheilen wissen. Stellung dauernd, Gehalt nach Uebereinkommen. Reflectanten wollen selbstgeschriebene Gesuche unter kurzer Mittheilung ihres bisherigen Lebenslaufs unter Chiffre **N. 913 bei der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, bis 31. Januar c.,** niederlegen.

Für einen älteren, im **landwirthschaftlichen Rechnungsfache** und den Geschäften **des Amtsvorsteher und Standesbeamten** bewanderten, mit Empfehlungen über seine bisherigen Leistungen versehenen unverheiratheten [1173]
Mann
findet sich dauernde einträgliche Stellung unter R. 111 **Annoncen-Exped.** von **Ryba & Co., Breslau, Schweidnitzerstraße 13, 1. Etage.**

Ein tüchtiger
Kesselschmiedemeister
in Schiffs-, Locomotiv- und stationärem Kesselbau, sowie im Brückenbau durchaus erfahren, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sich baldigst zu verändern. Gefl. Offerten bef. der **„Invalidendank" in Görlitz** sub G. B. 419. [1632]

Geübte Arbeiter
auf eiserne Kohlen-Wagen finden lohnende Accord-Arbeit bei der **Schlesischen Actien-Gesellschaft für Eisengießerei** **2c. am Lehmdamm.**

Wirthschaftsveränderung,
die einen verheiratheten Oberinspector resp. Administrator unbedingt erfordert, ich aber nicht verheirathet bin, veranlaßt mich, zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement in gleicher Eigenschaft zu suchen.
Der **Erbherr und Ritterschaftsrath Herr von Cranach, Craazen bei Prillwitz i. P.,** mein jetziger Principal, hat sich erboten, über meine Befähigungen genügende Auskunft zu ertheilen und bitte daher gefällige Offerten direct an ihn zu richten.
Größere Caution kann geleistet werden. [329]
Ergebenst
Th. Vogt.

Dominium Nieder-Mittel-Peilau bei Reichenbach i. Schl. sucht zum 1. April cr. einen unverheiratheten, nicht unerfahrenen [335]
Wirthschaftsbeamten.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter
der im Stande, zeitweise auch selbstständig zu wirthschaften, wird zur **Assistenz des Besitzers** per 1. April auf ein ca. 500 Morgen großes Gut bei Breslau gesucht, auf dem Zuckerrübenbau betrieben wird. Gehalt bei freier Station und Wäsche je nach Leistungen ca. 150 Thlr. Schriftliche Meldungen mit Beifügung eines kurzen curr. vitae und abschriftliche Zeugnisse werden entgegengenommen postlagernd H. D. Cattern bei Breslau.

Ein **Mann in mittleren Jahren,** militärfrei, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht **sogleich** oder **später Stellung** als **Comtoirdiener** oder **Haushälter.** [1656]
Gefällige Adressen unter Chiffre **U. 1010** befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co., Breslau, Ring Riemerzeile Nr. 24, 1. Etage.** [1656]

Für unser Weißwaaren-Engros-Geschäft suchen wir einen
Lehrling
zum baldigen Antritt. [1021]
M. Forell & Co.,
Breslau.

Ein junger Landwirth, 30 Jahr alt, 11 Jahr beim Fach, mit guten Zeugnissen versehen (Cavallerist gewesen), noch in Stellung, sucht zu Ostern oder Johanni cr. möglichst selbstständige Stellung.
Gefällige Offerten bitte unter
H. G. 3
postlagernd Groß-Lessen bei Grünberg i. Schl. [1010]

Ein Lehrling,
christl. Confession, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, und Sohn anständiger Eltern, findet in unserm Getreide- und Productengeschäft unter günstigen Bedingungen Stellung.
[1039] **Gebr. Liebes,** Carlsstr. 28.

Für mein Strohhutfabrik-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [1017]
Lehrling.
Ferdinand Rosenstock,
Ring 49.

Einen Lehrling
mit genügender Schulbildung suche ich für meine Damen-Mäntel-Fabrik zum sofortigen Antritt. [1027]
A. Süssmann.

Für meine Modewaaren-Handlung suche ich zum 1. April c. [933]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
L. Eisner
in Brieg.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung findet zum 1. April Aufnahme in der Droguenhandlung von
Goldmann & Sattig
[298] in Brieg.

Für mein **Waaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling,** der eine schöne Handschrift und gute Schulbildung besitzt und aus guter Familie stammt.
Emil Nitschke,
Freiburg i. Schl.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** von auswärts mit guten Schulkenntnissen.
Aug. Karnasch, Stockgasse 13.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Große gedielte **Lagerkeller,** hell und trocken, sind **Neuschestraße 58|59,** nahe am Blücherplatz, per Ostern oder früher zu vermiethen.

An der Promenade,
Neue Gasse 13b, ist die erste Etage, bestehend aus 1 Salon, 8 Zimmern, Balkon und Nebengelaß mit Gas- und Wasserleitung per 1. April zu vermiethen. [1635]
Näheres Parterre.

Sonnenstraße 7
die **Hälfte der 2. und 3. Etage** per 1. April c. zu beziehen. [1632]
Näh. **Benno Schefftel.** Comptoir Reuschestr. 7, 1. Etage, des Morgens bis 10 Uhr.

Berlinerplatz 22,
zwischen Kaserne und Freiburger Bahnhof, mit der Aussicht auf den Schweidnitzer-Stadtgraben, ist der 1. Stock, bestehend aus Salon, 5 großen Zimmern, Badekabinet und Zubehör per Ostern zu vermiethen. Näheres bei
[938] **Ehrlich,** Königsplatz 4.

Albrechtsstraße Nr. 3 ist ein **Comptoir mit Remise** bald, und ein **großes Zimmer mit Entree,** 1. Etg., per Ostern zu vermiethen. [1006]

Es werden zu miethen gesucht
per 1. April oder 1. Juli cr. Fabrikräume, Keller und Remise, eine mittlere Wohnung, möglichst südlichen Theil der Stadt, auch würde ein ganzes Haus miethweise übernommen werden. Adressen sub J. R. **nimmt das Staagen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 28 entgegen. Vermittler acceptirt.** [1635]

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung, dritte Etage, zu vermiethen und sofort zu beziehen; ferner eine Wohnung, zweite Etage, per 1. April 1875 zu vermiethen.
Näheres parterre rechts. [1040]

1 Quartier v. 4 St., heller Küche, Entree, Closet, Wasserl., Garten mit Badehaus u. Zubehör für 260 Thlr., auch getheilt, per 1. April und 1 Wohnung für 75 u. 50 Thlr. sofort **Kl. Fürstenstraße 23.** [1022]

Ring Nr. 29
ist die zweite Etage von Johanni d. J. ab zu vermiethen.
Näheres bei [1023]
Wilhelm Regner,
Leinwand-Handlung.

Ein gut gelegenes [1705]
Geschäftslokal
in frequenter Gegend, ist bald zu vermiethen. Näheres Tauenzienplatz Nr. 12, im Comptoir.

Eine freundliche Stube, Kammer, Küche und Boden, für 72 Thaler, sogleich oder 1. Februar zu beziehen. **Gr. Dreilindengasse** Nr. 12b., drei Stiegen, rechts. [937]

Ein Laden
im verkehrsreichstem Stadttheile Breslau's, ist pr. 1. März c. zu vermiethen. Offerten sub E. E. 66 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1011]

Blücherplatz 6|7,
erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [793]

Ohlauer-Stadtgraben 22 ist die **1. Etage,** herrschaftlich renovirt, per Ostern zu vermiethen. Näheres bei
[1510] **Posner,** Blücherplatz 6/7.

Neue Taschenstr. 1b
ist die größere Hälfte der 1. Etage Term. Ostern zu **vermiethen.**
[1533] (H. 2196) **Gebr. Siebe.**

Adalbertstraße 1
ist der erste Stock per Ostern im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

In dem Neubau Reußenohle, nicht weit von der Reuschenstraße, sind Parterre-Locale zu Comptoirs od. Verkaufsgewölben bald zu vermiethen.
Paul Tecklenburg, Nicolaistr. 35.

Klosterstraße 73, Ecke Mauritius-Platz, ist für Ostern d. J. der 2. Stock im Ganzen, sowie getheilt, zu vermiethen; und zwar 1 Quartier zu 5 Zimmern (worunter 2 einfesterige), und 1 Quartier zu 3 Zimmern.
In Folge eingetretener Verhältnisse trägt der jetzige Miether für das erste Jahr 20 % zur Miethe bei. [901]
Näheres in der Wohnung selbst.

Die **Hälfte der 2. Etage** zu vermiethen **Berlinerplatz 14.**

Ein großes Comptoir,
daranstoßende **Remise** und **Keller,** ist Herrenstraße 24 zu vermiethen. Näh. Ring 37 im Kleider-Bazar. [1590]

Carlsstr. 44
ist ein Gewölbe u. die zweite Etage zu vermiethen.

Im Hirschberger Thal in Cunnersdorf Nr. 31 an der Warmbrunner-Straße, bei Hirschberg, sind per sofort oder später in einem neugebauten herrschaftlichen Hause mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge [795]
Wohnungen
mit je 6—8 Zimmern, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung, sowie auch mit oder ohne Stallung nebst Remise zum Preise von 250—300 Thlr.
zu vermiethen.
Das Nähere bei Herrn Herrmann Schäffer, daselbst.

Breslauer Börse vom 23. Januar 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	99,50 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	131,50 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,50 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,50 bzG.	—
do. do.	4	96,15 B.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	94,40 B.	—
do. do. ...	4½	100,35 bz	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [94,25G.	—
do. Lit. C....	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	100,25 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
„	4	II. 94,25 G.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,10 B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,50 bz	—
do. Posener	4	96,20 G.	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 B.	—
do. do.	4½	98,50 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 bz	—
do. do.	5	100,25 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	—	102,50 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. „	5	—	67,10 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63,30 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69 etw.bzB.	—
do. Loose1860	5	112 G.	—
do. do. 1864	—	—	290,10 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69,25 bz	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	80,50 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	91 G.	91 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	41,90 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	94,50 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	144à4,50 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	113 bzG.	—
do. St.-Prior.	5	114 bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	38,90 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	91,35 B.	—
do.	4½	98,50 B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 G.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.....	4½	—	—
do. Lit. G.....	4½	99,25 bzG.	—
do. Lit. H.....	4½	101 B.	—
do. 1869	5	103,50 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	— bz	—
do. eh. St.-Act.	5	103,50 B [103,40	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,50 bz gest.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	107,75 G.
Lombarden ...	4	233 G.	pu233à233,50bz
Oest.Franz-Stb.	4	536 G.	p.u 536,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	33,75 bzB.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	84 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76,50 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	70 B.
do. Wechsl.-B.	4	76,50 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	76 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	14 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	107,25 G.	—
do. Bodencrd.	4	92 G.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	92,75 B.
Oesterr. Credit	4	409 G.	pu.409,50à410bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	81 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	50 G.
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	41 G.
Laurahütte	4	126,75 B.	pu126,50à127 bz
Moritzhütte ...	4	—	41 G. [G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	570 G.
do. Immob. I.	4	—	73 B.
do. do. II.	4	—	74 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	93 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	96 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	60 B.
Vorwärtshütte.	4	—	37 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,50à90 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot. einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	283,80 bzG.	—

Wechsel-Course vom 22 Januar.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	174,45 bz	—
do. do.	3½	2 M.	173,30 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	4	kS.	20,465 bzG.	—
do. do.	4	3 M.	20,305 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,50 bz	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8T.	282,10 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	182,30 G.	—
do. do.	4½	2 M.	181,40 B.	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser, ...	20	10	19	—	17	—
do. gelber	18	60	17	60	16	30
Roggen, ...	16	90	16	20	15	30
Gerste, ...	17	—	16	—	14	60
Hafer, ...	17	80	16	80	16	—
Erbsen, ...	21	50	20	50	18	50

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	24	75	23	75	21	25
Winter-Rübsen	23	75	21	75	19	25
Sommer-Rübsen	23	75	21	75	19	25
Dotter................	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	26	75	25	25	23	75

Kleesaat, rothe, ordinair 39—42, mittel 44—46, fein 48-50, hochfein 51—53,50 pr. 50 Kilo.
Kleesaat, weisse, ordinair 42—48, mittel 51—57, fein 62—65, hochfein 68—72, pr. 50 Kilo.

Heu 5,70—6 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 35—36 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 25. Januar.
Roggen 156,75 Mrk., Weizen 188, Gerste 172, Hafer 166, Raps 252, Rüböl 53, Spiritus 54

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,20 B., 52,20 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,74 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 47,82 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.